

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 " Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 " Für Oesterreich . . . vierteljährlich 12 Schilling
 " Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
 " Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien 1 Lei, in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos Osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Vereinsgesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Griechenland

Ist seit etwa acht Jahren zum klassischen Boden der Revolutionen geworden. Kein einziges kontinentales Land hat in der historischen Jüngstvergangenheit so viele Umstürze zu bestehen gehabt, wie das einstmalige Hellas. Die Vertreibung des Königs Konstantin, eines Schwagers des Kaisers Wilhelm II., der Tod seines Sohnes, der sein Nachfolger auf dem Thron war, die neuerliche Rückberufung Konstantins und seine neuerliche Entfernung nach dem siegreichen Vordringen Mustafa Kemal in Kleinasien sind bloß die ersten Stöße des großen politischen Erdbebens in Griechenland. Dann folgte die Zeit des dynastielosen, also republikanischen Wirtschaftens und die nun folgenden Erschütterungen wurden geradezu zu einem Regierungssystem auf der buchtenreichen Halbinsel, die den Balkan geographisch abschließt. Das letzte Jahr allein brachte bisher nicht weniger als fünf Kabinettsänderungen, die fast durchwegs unter mehr-minder revolutionären Nebenerscheinungen vor sich gegangen waren.

Was die eigentlichen Ursachen der vielen Revolutionen in Griechenland sind? Als realpolitischer Hintergrund wird gewöhnlich die Salonikifrage angegeben. Jugoslawiens Aspirationen auf diesen Hafen, der mit Recht als Zentrale des Ostverkehrs Serbiens angesehen werden kann, bilden eine politische Öffentlichkeit, die auch von Italien unterkannbar protegiert wird, zumal es dem jugoslawischen Staate für Summe eine Art Rekompensation schuldet. Saloniki ist heute für Serbien, was dem einstmaligen Rußland Konstantinopel war oder für uns ein freier Ausgang zur Adria bedeuten würde. Die jüngst geschicktesten griechisch-jugoslawischen Verhandlungen haben die Salonikifrage zwischen den beiden Staaten nur verschärft und eine innerpolitische Entladung war daher im leicht entzündbaren Griechenland zu erwarten. Die griechischen Revolutionäre, die zumeist Unionisten tragen und unter dem Kommando von Generalen stehen, wurden durch die vermutete Nachgiebigkeit des nunmehr abgesetzten Kabinetts Michalakopoulos den jugoslawischen Forderungen gegenüber zu neuen Taten bestimmt. Auch die Unzulänglichkeit der jüngst gewährten Rüstungskredite, die zum Ausbau der unter französischer Instruktion stehenden griechischen Armee dienen, trug das ihre dazu bei, die Revolution neu aufleben zu lassen. Dies wären die politischen Motive.

Genau Kenner der Kulissegeheimnisse Griechenlands behaupten jedoch, daß die häufigen Aufstände auch anders gedeutet werden können. Auf der so leicht überhäumenden Halbinsel lastet etwas, das wie eine Art „turcanischer Flußes“ anmutet. Hier ist die Uneinigkeit unter den politischen Machtfaktoren des Landes eine vielleicht noch ausgeprägtere, als es bei uns der Fall ist. Dort will jeder während seiner politischen Karriere wenigstens einmal ans Ruder gelangen, um sich an der Spitze der Staatsgeschäfte für den nun folgenden Rest seines Erdendallens entlohnt zu sehen. Zur Ministerpräsidentenschaft Michalakopoulos kam es im Herbst des verflochtenen Jahres nur deshalb, weil alle der in Betracht gezogenen Kandidaten bereits Kabinettschefs gewesen waren.

Nachrichten, die ein absolut klares Bild des jüngsten Militärputsches in Griechenland entrollen würden, fehlen zur Stunde fast gänzlich. Die Zensur ist ungemein streng organisiert, weist das gesamte internationale Nachrichtenmaterial, das authentische Aufhellung zu bringen vermöchte, von der Beförderung zurück. Die Zeitspanne seit dem Umsturz ist aber einte noch zu geringe, daß die Berichterstattung ihre bewährten Umwege hätte betreten können. Eines aber ist unverkennbar: im Hintergrund tauchen nicht bloß die Grenzen Griechenlands und Jugoslawiens auf, auch die französischen und italienischen Farben flackern in dem neuen Balkanwetterleuchten.

Ein Militärkabinet übernimmt in Griechenland die Regierung

Der ganze Balkan in Unruhe
Berichte unseres Athener Sonderberichterstatters

Athen, 25. Juni. (Telegramm unseres Spezialkorrespondenten.) Heute früh ist unter Führung Pangalos, mit Beteiligung Kondilis und Gonatas und mit Zustimmung Papanastasius, ein Militärputsch veranstaltet worden. Um halb 8 Uhr wurde die Telephonzentrale durch einige Gewehrschiffe und ohne Blutvergießen eingenommen und das Parlament umzingelt. Beim Präsidenten Konduriotis finden mit den Parteiführern, mit Kaphandaris, Papanastasiu und dem Kabinettschef Michalakopoulos Verhandlungen statt. Papanastasiu verlangt ein Konzentrationskabinet unter Hinzuziehung von Pangalos und Kondilis, was aber vom Ministerium abgelehnt wurde. Das Kabinet demissionierte nach langer Beratung. Der von der Regierung nach Athen gerufene Korpskommandant Ditoneus wurde von Offizieren an der Abreise aus Saloniki gehindert. Einige Garnisonen und der Kreuzer „Aberoff“ nehmen für Pangalos Stellung. Da die Bevölkerung sich überall vollkommen passiv verhielt, ereigneten sich keine Zwischenfälle und herrscht überall Ruhe. Um 2 Uhr nachmittags erschien Pangalos mit Wachen und Patronen. Die Verhandlungen dauern fort.

Athen, 26. Juni. (Von unserem Spezialberichterstatter.) Das neuzubildende Kabinet Pangalos wird zum größten Teil aus Militärs bestehen.

Das Parlament wurde für Montag einberufen und Pangalos hegt die Hoffnung, bei der Gesetzgebung die Majorität zu erlangen. Papanastasius' Tätigkeit scheint völlig ausgeschaltet zu sein.

Sämtliche Korpskommandanten sind abgesetzt worden, so auch der Kommandant Ditoneus, der sich an Bord seines Schiffes unterwegs nach Athen befindet.

Die sich im Gefängnis befindenden Teilnehmer der mißglückten Oktoberrevolution sind befreit worden.

Deren Führer, General Louphas, wurde zum Korpskommandanten ernannt.

Pangalos erließ ein Manifest, das von Flugzeugen herabgeworfen wird. In dem Manifest verpflichtet er dem griechischen Volke eine gute Administration, Gleichheit, Sicherheit und Gerechtigkeit, sowie die unverzügliche Reorganisation des Militärs, die Regelung der Flüchtlingsfrage und die strenge Bestrafung jener Personen, die öffentliche Gelder unterschlagen haben.

Dr. E. R.
Belgrad, 26. Juni. Der Breme wird aus Athen telegraphiert: Die griechische Militärrevolution ist nach den im vorhinein ausgearbeiteten Plänen des revolutionären Offizierskorps gestern früh gleichzeitig in Athen, Saloniki und Patras zum Ausbruch gekommen. Die Garnison zog in diesen Städten unter Führung der revolutionären Offiziere aus den Kasernen und besetzte die öffentlichen Gebäude. Gleichzeitig revolutionierte Admiral Hadji Siriakos im Piräus die Flotte. Nach den bisher eingelangten Meldungen gab es nur in Athen Zusammenstöße zwischen den Revolutionären und den regierungstreuen Truppen. Nach unbestätigten Berichten hat die Flotte gestern früh vor Athen einige Schüsse abgegeben, um die Regierung auch hierdurch zur Demission zu zwingen. An der Spitze des revolutionären Generalstabs steht General Pangalos, der an den republikanischen Präsidenten Konduriotis ein Ultimatum richtete, in dem er darauf hinwies, daß die Regierung Michalakopoulos sowohl im Auslande wie im Inlande ein Fiasko erlitten und das Vertrauen sowohl der Armee wie der Flotte verloren hat. Er forderte den Präsidenten daher auf, die Regierung bis vier Uhr nachmittags zu entfernen und Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung zu erteilen.

Die Traueranzeige

Von Julius Csermely.

Gegen elf Uhr vormittag machte die Maschinenschreiberin der Advokaturkanzlei eine kleine Pause. Sie strich sich das Haar glatt, fuhr mit einem Fingerringchen einigemal über die Wangen, dann ließ sie die Hände auf den Tasten der Maschine ruhen und wandte sich zu dem Advokaturadjunkten, der ihr gegenüber saß.

„Es wundert mich, Herr Doktor, daß heute noch keine Post gekommen ist.“

„Erwarten Sie vielleicht einen Liebesbrief?“ scherzte der Adjunkt mit dem Mädchen.

„Höchstens von Ihnen,“ erwiderte die Schreiberin und schob einen Bogen Papier in die Maschine.

Oben wollte sie die Walze drehen, als der Postbote in die Kanzlei trat. Da keine eingeschriebene Sendung zu bestätigen war, legte er die Post einfach auf den Tisch des Adjunkten und entfernte sich nach kurzem Gruß.

Der junge Doktor sah die Post durch. Er war ein blatternarbiger, einervoter Mensch mit bereits stark gelichtetem Haar und schien eine zynische Natur zu sein. Die neugierige Maschinenschreiberin wollte sehen, was die Post gebracht, verließ ihren Platz und lugte über die Schultern des Adjunkten nach den Briefen auf dem Tisch.

Unter diesen befand sich auch eine schwarz untrantete Traueranzeige. Ein Beamter war gestorben und seine Witwe schickte die Anzeige, mit dem gemohnten, schablonenhaften Text. „Von Schmerz gebeugt“ meldete sie, daß ihr heißgeliebter, angebeteter Gatte, der beste Chemann und Vater u. u. in ein besseres Jenseits hinübergeschlummert ist.

Der Advokaturadjunkt las die Anzeige zu Ende, dann wandte er sich zur Maschinenschreiberin:

„Reine zwei Monate werden vergehen,“ sprach er trocken und ohne jede Regung von Beileid, „und auch unsere Frau Prinzipalin wird sich schwarz kleiden. Auch sie wird etwa fünfhundert solche Traueranzeigen drucken und verschicken lassen, aber das Schreiben der Adressen wird schon Ihre Sache sein, Fräulein.“

Auch die Schreiberin blieb gleichgültig und mit-leidlos.

„Danke für die Ansicht,“ erwiderte sie. „Habe ohnedies genug zu tun. Doch, zwei Monate haben Sie gesagt, Herr Doktor?“

„Zwei Monate, Fräulein. Die cancerena pulmonum, deutsch Lungendbrand, spaßt nicht. Noch zwei Monate wird er sich hinschleppen, dann ist es aus mit ihm.“

Es war geradezu empörend, wie kalt und gleichgültig er das sagte, aber die Schreiberin fand kein Wort des Tadels, vielmehr fügte sie im gleichen Ton hinzu:

„Ich bin der Ansicht, Herr Doktor, daß unsere Prinzipalin noch viel leidender ist, als unser Prinzipal.“

„Aber, ich bitte Sie, wie können Sie nur so dahereden? Unsere Prinzipalin ist doch eine blühend schöne junge Frau.“

Die Maschinenschreiberin lachte.

„Habe ich denn auch nur mit einem einzigen Wort behauptet, sie sei körperlich krank? Ihr Gemüt ist krank, Herr Doktor. Und damit Sie mich nicht mißverstehen, sage ich: unsere Prinzipalin ist verliebt, verliebt in den Hausarzt... ja.“

„Was Sie nicht sagen... in den Hausarzt? Der unseren Prinzipal behandelt?“

„Stimmt, Herr Doktor. Sie sind hier noch fremd, aber ich, die Einheimische, bin gut unterrichtet. Jeder Spatz auf dem Dach preist es und auch unserem...“

zung zu erteilen, die den Volkswillen vertritt. Präsident Konduriotis betraute nun Papa-nastafios mit der Kabinettsbildung. General Pan-galos erklärte, die Regierung habe gestürzt werden müssen, weil sie sonst ganz Griechenland an das Ausland verpfändet hätte, damit die einzelnen Minister sich bereichern können.

Belgrad, 26. Juni. Der Pravda wird aus Buda-pest gemeldet, daß die griechischen Monarchisten mit den gegenwärtigen Aufständischen in keiner Ver-bindung stehen. König Georg und Königin Helena weilen zur Zeit in Buda-pest. (U. P. B.)

Die Rückwirkung auf Jugoslawien.

Belgrad, 26. Juni. Breme schreibt in Verbindung mit den Ereignissen in Griechenland: Wenn die Strö-mung, deren Schlagwort ist, daß die Verhandlungen mit Jugoslawien eine Demütigung Griechenlands bedeuten, sich stabilisiert, dann zieht dies natürlich den offenen Abbruch der Verhandlungen und die völ-lige Isolierung Griechenlands nach sich. Dies würde schwere Komplikationen für Griechenland herbeiführen, weil Griechenland auf den mit Jugoslawien abzuschließenden Vergleich Bulgarien um der Türkei gegenüber angewiesen ist. In innerpoli-tischer Hinsicht hinwieder würde das die Auflösung der republikanischen Partei bedeuten. Nebenbei würden auch die Royalisten den Umstand als Agitationsmittel ausnützen, daß die Regierung nicht einmal den Vertrag mit Jugoslawien aufrechterhalten kann.

Spannung zwischen Bulgarien und Jugoslawien.

Sofia, 26. Juni. Die bulgarische Presse kom-mentiert das Regierungskommuniqué über den bul-garisch-serbischen Konflikt. Das Communiqué stellt fest, daß nach dem Attentat in der Kathedrale zwischen Sophia und Belgrad ein Notenwechsel stattgefunden hat, der sich auf die Festnahme einzelner, der Beteiligung am Attentat verdächtigen jugoslawi-scher Staatsbürger bezog. Die serbische Re-gierung erachtete den Ton der bulgarischen Noten als zur Genugtuung ungenügend. Die En-quete der bulgarischen Behörden über die Verhaftung jugoslawischer Untertanen schreitet fort. Die Haltung der serbischen Regierung teilt sich auch den serbischen Gesandtschaften und Konsulaten im Ausland mit, indem diese zahlreichen Bulgaren das Durchreise-visum verweigern. Die Zahl der verhafteten serbischen Untertanen beträgt sieben, darunter einen Albaner, dessen Zuständigkeit noch nicht genau festgelegt ist.

Rumäniens Bemühungen zur Schlichtung der Balkan-gegenstände.

Bukarest, 26. Juni. Laut Bericht des C. u. a. n. t. u. l. verlautet im Ministerium des Äußern und in politi-schen Kreisen mit aller Entschiedenheit, daß der Mini-ster des Äußern Duca im Monat Juli nach Sophia reisen werde. Der Zweck dieses Besuches ist eine Er-widerung der Bukarester Besuche der bulgarischen Mini-ster Jankow und Kalow, welche die Annäherung Rumäniens und Bulgariens bezweckten. Man schreibt diesem Besuche eine über die diplomatischen Höflichkeit-sformeln hinausreichende Bedeutung zu und betrachtet sie als neueren Schritt zur Annäherung der beiden

Staaten. Duca will sich von Sophia aus nach Grie-chenland begeben, um eine innigere An-näherung und ein diplomatisches Zu-sammenwirken mit diesem Lande zu schaffen und eventuell die griechisch-jugoslawische Al-

lianzen zu erweitern, in deren Interesse gerade auf Intervention Rumäniens neuere Verhand-lungen begonnen haben. Infolge der jüngsten griechi-schen Ereignisse ist der Athener Besuch Duca's wenig-stens einweilen zweifelhaft geworden.

Der heutige Ministerrat

Das Verfahren gegen Dr. Ulain

Eine Erklärung Dr. Vass' über die Berechnung des Mietzinses

Während der heutigen Sitzung der Nationalver-sammlung versammelten sich die Mitglieder des Ka-binets unter Vorsitz des stellvertretenden Minister-präsidenten Dr. Josef Vass zu ihrem dieswöchigen Ministerrat. Nach Beendigung desselben erklärte Minister Dr. Vass, daß sich der Ministerrat vornehmlich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt habe. Daß sich unter diesen „laufenden Angelegen-heiten“ auch die gestrige Gerichtsverhandlung im Prozeß Kádár befand, ging aus einer zum Schluß der Sitzung der Nationalversammlung abgege-benen Erklärung des Justizministers Pesthy her-vor, in welcher dieser anmelde, daß gegen den Ab-geordneten Dr. Franz Ulain, den Verteidiger Ká-dárs, wegen dessen auf das Staatsoberhaupt bezüglichen Bemerkungen das gerichtliche Ver-fahren eingeleitet wurde. Bei den Kassenschülern hat diese Erklärung des Justizministers tiefe Bestür-zung hervorgerufen, doch bei allen übrigen Par-teien des Hauses nahm man sie mit Veruhigung als einen Beweis auf, daß die Regierung mit gleichem Maß messe.

In der morgigen Sitzung soll die heute von Stefan Rakovskij, Rudolf Rupert und Emerich Ghyörki angeschnittene Materie weiter behandelt werden, und zwar sind für morgen Redner vom Ká-

ber des Markgrafen Georg Pallavicini, Ludwig Szilághi und Karl Peyer für die Behandlung dieses Themas vorgemerkt. Man kann also darauf ge-faßt sein, daß auch in der morgigen Sitzung interessante Erklärungen fallen werden.

Morgen abends muß aber die Indemni-tätsdebatte abgeschlossen werden, denn die neue Geschäftsordnung behält vor, daß in der letzten halben Stunde über die Vorlage im allgemei-nen und in den Details abgestimmt werden muß. Außerdem sind für morgen noch sieben neue Interpellationen angemeldet, so daß es sicherlich zu einer bewegten Sitzung kommen wird.

Zu erwähnen ist noch, daß heute auch der Volks-wohlfahrtsminister Dr. Vass die von uns vorgestern reproduzierte Erklärung des Finanzministers Bud-stätigte, wonach bei der Berechnung des Mietzin-ses vom 1. August an der Multiplikator mit 14,500 festgestellt ist. Wie wir erfahren, wird dies seinerzeit in einer neuen auf die Wohnungsmiete be-züglichen Verordnung in einer Form bekannt gegeben werden, daß eine Aktion der Hausherren, mit welcher die Aufrechterhaltung des bisherigen Multiplikators bezweckt wird, als vollkommen aussichtslos bezeichnet werden kann.

Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen Ulain

Eine aufsehenerregende Rede Stefan Rakovskys. — Eine interessante Indemnitydebatte. Wichtige Erklärungen des Justizministers.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung brachte eine markante Rede Stefan Rakovskys, der in der bei ihm gewohnten temperamentvollen Weise all die Probleme besprach, die in den letzten Tagen das Parlament beherrschten. Dieser in der parlamentarischen Diktion bewandete Politiker mußte seine Ausführ-ungen derart zu gruppieren, daß er bei allen Seiten des Hauses ungeteilte Aufmerksamkeit fand und schließ-lich einen großen rednerischen Erfolg für sich verzeich-nen konnte. Auch sonst war die heutige Sitzung sehr interessant. Alle Redner, die in die Indemnitydebatte eintraten, verwendeten nicht leere Worte, sondern hat-ten irgendeinwas Konkretes zu sagen. Namentlich die Rede des Sozialdemokraten Emerich Ghyörki veran-lasste den Justizminister Pesthy zu Erklärungen, von denen die Annahme, daß er gegen den Abgeord-neten Ulain wegen dessen Verhalten in dem gestrigen

Prozeß gegen Belch Kádár (Affäre Béjas) das ge-richtliche Verfahren einleiten ließ, wie eine Bombe einschlug.

Präsident Béla Scitovszky eröffnete die Sitzung vor-mittag 11 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die Fort-setzung der Debatte über die

Indemnitysvorlage.

Melchior Kiss sprach über die Mängel der Finanz-verwaltung und forderte dann die Valorisierung der Ge-bühren der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen, der Pensionen der Privatangestellten und der Bezüge der In-haber von Tapferkeitsmedaillen. Die Vorlage lehnte Red-ner ab.

Stefan Rakovskij, der sodann das Wort ergriff, machte zunächst die Mißbräuche bei den Banken und Finanzinstituten zum Schaden des großen Publikums zum Gegenstand seiner Ausführung. Es ist

Prinzipal dürfte es kein Geheimnis sein. Vielleicht ist das der Grund, daß seine Krankheit ihn so schnell her-untergebracht hat. Und die Leute in der Stadt sind der Meinung: welches Glück für den Advokaten, daß er tot-krank ist. Nur das hält die Frau zurück, sonst hätte sie ihn schon längst betrogen."

„Sie hätte ihn betrogen? Mit dem Hausarzt?"

„Jawohl. Die Frau ist ganz vernarrt in ihn und er in die Frau, Herr Doktor. Und merken Sie sich wohl, daß ich's sage: nach Ablauf eines Jahres oder vielleicht noch früher wird unsere gnädige Frau — ihr Diplom wechseln. Nach Ablauf eines Jahres wird aus der Frau Doctor juris eine Frau Doctor medicinae werden."

Der Advokatsadjunkt lachte auf. Die Frau Prinzipalin wird ihr Diplom wechseln... Ausgezeich-net! Dann raffte er die Post zusammen, auch die Zeit-ungen und die Traueranzeige nahm er mit und, eine ernste Miene aufsetzend, ging er hinein zum Prinzipal, der, in einem Plaid gehüllt, im anstößenden Zimmer saß und mit seiner Frau ein leises Gespräch führte.

So sind die Menschen und so ist das Leben. Zwei Zimmer nebeneinander, nur eine gepolsterte Tür ist zwi-schen ihnen. In einem Zimmer verlebt ein Mensch die letzten Wochen seines Lebens; vielleicht sieht er schon angstvoll das ewige Dunkel, das sich immer mehr und mehr nähert... und im anstößenden Zimmer unter-halten sich andere Menschen gleichgültig über das Ster-ben und reifen noch faule Witze. Und die liebe Klein-stadt sagt: Welches Glück für den Advokaten, daß er tot-krank ist, sonst hätte er schon sein Geweih auf dem Kopf. „Ich glaube dem Arzt nicht; ich weiß, daß ich verloren bin," — eben sprach der Advokat also zu seiner Frau, als der Adjunkt mit der Post ins Zimmer trat.

Der Prinzipal beachtete ihn gar nicht, er starrte immer auf die Tür, durch die der Arzt soeben das Zim-

mer verlassen hatte. Und während er horchte, kam es ihm vor, als wäre die Ausgangstür des anderen Zim-mers noch immer nicht geöffnet worden... Warum nicht? Wartet dort der Arzt auf jemand?"

„Bitte, die Post," räusperte sich der Adjunkt.

„Danke, legen Sie sie nur auf den Tisch," entgeg-nete der Prinzipal und setzte das begonnene Gespräch mit seiner Frau fort.

„Ich werde sterben, Kamilla, aber du kannst be-ruhigt sein, ich habe für dich gesorgt. So wie es dein Vater gefordert hatte, als ich um deine Hand anhielt und er nur den einzigen Einwand erhob, ich sei kein junger Mann mehr. Was wird aus dir werden, war seine Frage, wenn ich vor der Zeit sterben sollte?"

„Du wirst genesen, Johann," sagte die Frau, aber sie sagte es ohne Wärme.

„Wenn Gott will... möglich. Aber ich muß auch auf das Gegenteil vorbereitet sein."

„Lassen wir dieses Thema, reg dich nicht auf, Jo-hann. Du tust besser, wenn du die Post durchsiehst, das wird dich ablenken."

Sie schob ihm die eingekaufenen Stücke zu und erhob sich etwas ungeduldig, um sich zu entfernen.

Der Kranke blickte mißtrauisch auf. Diese Unge-duld schien ihm verdächtig.

„Erwartet dich vielleicht jemand, daß du fortgehen willst?" fragte er.

Die Frau nahm verlegen wieder Platz.

„Wer sollte auf mich warten? Niemand," ant-wortete sie und begann die Briefe zu öffnen. „Ich wollte nur in die Küche gehen."

„Nur in die Küche?" brummte der Advokat, fügte aber nicht hinzu: „Dann laß dich nicht aufhalten, Ka-milla."

Die Frau ließ sich jetzt plötzlich mißbilligendem

Ton hören. Die Traueranzeige war ihr in die Hände geraten.

„Der Adjunkt ist doch ein taktloser Mensch!" rief sie aus und wollte die Traueranzeige verschwinden las-sen. „Die hätte er draußen behalten können."

Der Advokat sprach mit mattem Lächeln besänf-tigend:

„Ereißere dich nicht, Kamilla. Meinst du, es ver-stimme mich, wenn ich eine Traueranzeige sehe oder lese? Im Gegenteil, Kamilla. Es gibt Traueranzeigen, die als Lektüre direkt unterhaltend sind."

„Aber wie kannst du nur so zynische Reden füh-ren, Johann?"

„Ich bin nichts weniger als zynisch, meine Liebe. Aber lies mal diese da. Gebeugt von Schmerz und mit blutendem Herzen gibt die trostlose Witwe Kunde von dem Hinscheiden ihres heißgeliebten Gatten. Jedes Wort eine Unwahrheit. Hat Frau Bändi ihren Mann geliebt? Selbst die Enten im Teich schnatterten es in die Welt hinaus, daß sie ihn haßte, nicht liebte. Und glaubst du ihr, Kamilla, daß sie schmerzgebeugt ist, ihr Herz blutet? Nichts als Phrasen. Die ganze Trauer-anzeige ist eine Lüge."

Die Frau schwieg, die Worte ihres Mannes be-währten sie peinlich. Auch der Advokat schwieg erwidert. Er blickte einige Sekunden lang vor sich hin; eigent-lich sah er mehr in sich selbst, in seine Seele hinein.

Nach einer Weile fuhr er fort, mit der erzwungenen Miene eines Unbefangenen. Er sah der Frau ins Ge-sicht und sprach mit ersterbendem Lächeln:

„Und wie viel solche Bändis gibt es, die noch vor ihrem Ableben schon wissen, wer ihr Nachfolger sein wird. Die, wenn sie einen Tag nach ihrem Tode die Augen wieder öffnen und die Traueranzeige lesen könnten, die ihre Witwen drucken ließen, sich des Schadens kaum zu enthalten vermöchten. So aber lachen nur

empörend, d... das Publika... indes sie d... stellen s... bei diesen... 300 Papi... gen Hause... der Rech... barsta... sein auf t... priert und... solchen H... treten. Die... nicht ant... zeigen. Ein... garischer... Indemni... anerkennen... Li ch t em... gerer Verla... daß einzelne... bedürfen... garischen... glaublich... rangskomm... ist das B... berweise... worden. Deid... Stieja... nicht vertra... Bescheidenbe... Redner... die jede... in der... Wohl steht... ren Schug... — stehe sie... ziehen. Unte... Ausdrücken... was den Ni... daß Joz nicht... recht geber... tiger Herrsch... antwortung... Gegensta... Der bekann... Neufierungen... garischen Bo... Präsident de... ch w i e r i g... europäischen... blide, wo B... Haltung des... den Standre... ten, zumal... Lung'sje... nur der Na... Mikado gar... links, Beme... graphen, vor... mers vorher... lichten, daß... ist. Es kam... nicht ein get... Parteien bef... Andor... tion gegeben... Stefan... sition gemess... Oppositi... Stefan... chen. Stefan... bot ein e... jene gut un... geschickt bef... „Um... „hast du fe... „Nur... vielleicht fl... von Klaren... Dann gäbe... höhniische... Jedes... schweigen... und jedw... schließlich... fühlte, daß... Kraft wäre... wande, nae... Zimmer... Der... schärft hat... drauhen ge... jene Tür e... ging und r... Er w... Und da erb... Lor auf di... Der... sein heftere... ner halb... Schmerzen... Qual gab... dachte nicht... immer nur... mochte? G... zu sagen: „... um ihr an... Sand küsse

emporend, daß einzelne Bankdirektoren auf der einen Seite das Publikum brandschlagen, auf der anderen Seite aber, indes sie Hunderte von Millionen einstreichen, die Angehörigen der Bank elend bezahlen. Es kommen bei diesen Beamten Ruhegehälter von monatlich 300 Papierkrone vor. (Große Bewegung im ganzen Hause.) Redner kam sodann auf die Mißachtung der Rechte der Minderheiten in den Nachbarrstaaten zu sprechen. Ihm selbst sei es passiert, daß sein auf tschechischem Gebiet liegendes Gut einfach sequestriert und widerrechtlich unter Fremde verteilt wurde. In solchen Fällen müßte die Regierung mit voller Energie auftreten. Die ungarische Regierung sollte beim Völkerbund nicht antizipieren, sondern Kraft und Entschlossenheit zeigen. Ein Buschmann hat heute mehr Rechte als ein ungarischer Staatsbürger in den besetzten Gebieten. Was die Indemnitätsvorlage betrifft, so müsse Redner anerkennen, daß das Exposé des Finanzministers von erheblichem Empfinden durchdrungen sei. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen verwies Redner darauf, daß einzelne öffentlichrechtliche Verträge einer Revision bedürften. So habe er zum Beispiel erfahren, daß dem Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureau fast ungläubliche Vorteile geboten werden. Die Erziehungskommission habe manches Erpriechliche geleistet, so ist das Personal der Hofhaltung des Reichsverwesers von 587 auf 237 Personen vermindert worden.

Dejster Buday: Noch immer zu viel!
 Stefan Ratovszky: Wir können einen solchen Luxus nicht vertragen. Gerade von oben müßte das Vorbild der Bescheidenheit und Sparfamkeit geboten werden.

Redner befaßte sich sodann mit der neuesten Praxis, die jede Erwähnung des Staatsoberhauptes in der Nationalversammlung verbietet. Wohl sieht jeder, der nicht anwesend ist, unter dem besonderen Schutz des Präsidiums. Keine Person könne sich jedoch — stehe sie noch so hoch — der parlamentarischen Kritik entziehen. Unter den Stuart hat sich Joz in den heftigsten Ausbrüchen gegen den Tyrannen Georg III. ergangen, was den Ministerpräsidenten bloß zu der Abwehr veranlaßte, daß Joz nicht die Wahrheit sage. Die Geschichte hat Joz recht gegeben. Auch Kaiser Wilhelm II. gewiß ein mächtiger Herrscher, war, als er sich einmal, ohne durch die Verantwortung des Reichskanzlers gebüdet zu sein, äußerliche Gegenstand der heftigsten Kritik im Reichstage. Der bekannte Armeebefehl von Chlopp und andere Aufhebungen Franz Josefs wurden wiederholt im ungarischen Parlament besprochen. Redner anerkennt, daß der Präsident der ungarischen Nationalversammlung in einer schwächeren Lage ist, als welcher Präsident eines arabischen Parlaments immer. Es gibt aber Augenblicke, wo Verfassung und Freiheit in erster Reihe von der Haltung des Präsidenten abhängen. Eben deshalb könne er den Standpunkt des Präsidiums in dieser Frage nicht teilen, zumal da wir keine Presse- und Versammlungsfreiheit haben. In der Vergangenheit durfte nur der Name des Mikado nicht erwähnt werden. Einen Mikado gibt es aber in Ungarn nicht. (Großer Applaus links, Bewegung rechts.) Die Anwendung des Notverordnungsrechtes, von der die Regierung noch der Ansicht des Redners vorher nichts gewußt haben dürfte, beweise am deutlichsten, daß die neue Geschäftsordnung absolut unhaltbar ist. Es kann kein gesundes Parlamentarismus geben, wenn nicht ein gewisses fördiales Verhältnis unter den einzelnen Parteien besteht.

Andor Bartos: Damals hat es eine andere Opposition gegeben!
 Stefan Ratovszky: Ganz richtig, aber an jener Opposition gemessen, ist die heutige wirklich keine Opposition.

Stefan Friedrich: Das sind ja lauter Sämmchen.
 Stefan Ratovszky: Jene Opposition hätte das Verbot eines Blattes nicht geduldet. Ohne je-

des richterliche Urteil das Wort zu erheben, ist unwürdig. Sehr viele sind heute schon der Ansicht, daß Edmund Beniczky schweres Unrecht geschehen sei. (Große Bewegung und Lärm rechts.) Das, was gestern in einem Gerichtssaal unter Kontrolle des Gerichts gesagt worden ist, enthält ein viel schwereres Faktum, als das von Beniczky angeführte.

Stefan Friedrich: Lebel Kádár muß sofort verhaftet werden!
 Franz Klarit: Auch Ulain.

Emil Piller: In ihren Erklärungen sind schwere Beleidigungen des Reichsverwesers enthalten.

Stefan Ratovszky: Dieser Prozeß gegen Kádár ist auf besondere Ermächtigung der Regierung, die wissen mußte, womit sich der Angeklagte verantworten wird, abhängig gemacht worden. Hat da die Regierung damit nicht eine Handlung gegen den Reichsverweser begangen? So viel hat Beniczky nicht getan. Kádár hat erklärt, beweisen zu können, von welchen Faktoren Jvan Sejjas die Ermächtigung erhalten hat, jeden Menschen erlösen oder aufhängen zu lassen. Redner glaubt, es gebe keinen Menschen auf der Welt, der jemand hätte ermächtigen können, Menschen ganz einfach wie Sachen niederzuschleichen. (Applaus links. Bewegung rechts. Eine Stimme im Zentrum: Und Sabnau?) Sabnau hat ungarische Patrioten zu Märtyrern geweiht, er war aber kein Meuchelmörder. (Stürmischer Applaus links.) Redner wendet sich sodann gegen die gefristete Interpellation Eckhardts. Ein Brechsel, jagte er, brüht sich hier damit, der Oberbefehlshaber habe angeordnet, daß er Blätter, die die Zensur bereits passiert haben, verbrennen lasse. Es ist selbst unter der tschechischen Zensur nicht vorgekommen, daß Blätter, die die Zensur bereits passiert haben, von irgend einem Feldmarschalleutnant oder Admiral angefochten worden wären. Reichspräsident

Ebert, der verleumdet worden war, stellte sich, um seine Ehre zu wahren, vor den Leipziger Gerichtshof.

Emil Piller: Das war eben ein Mann.
 Stefan Ratovszky schloß mit der Erklärung, daß er die Indemnitätsvorlage ablehne. (Applaus links. Redner wird vielfach begrüßt.)

Johann Bogha besprach die Außenpolitik des Grafen Bethlen, mit der er zufrieden sei und erklärte sich als Anhänger der italienischen Orientierung.

Rudolf Rupert betonte, daß wenn er zwischen Italien und Frankreich zu wählen hätte, er sich tausendmal lieber für Frankreich entscheiden würde.

Johann Bogha: Weil Michael Karolvi dort ist.

Rudolf Rupert ist für ein gutes Verhältnis mit allen Völkern, denn für das, was geschehen ist, sind nicht die Völker, sondern die Regierungen verantwortlich. Wir müssen natürlich auch Italien dankbar sein, dessen Unterstützung wir zum großen Teile Sopron zu verdanken haben, doch hat uns diesen Dienst nicht Mussolini, sondern das Italien der Zivilisation geleistet. Am Schlusse seiner Rede unterbreitete er einen Beschlus Antrag, nach dem die Regierung eine Untersuchung einleiten soll, wer die Persönlichkeit war, die Jvan Sejjas ermächtigt hat, zu morben. Die Regierung möge sich auch äußern, ob sie die Verantwortung für die Antwort des Reichsverwesers auf die Ansprache des Führers der Sudbündigungsdeputation übernehme, in der unter anderem auch enthalten war, daß der Reichsverweser, wenn er es als im Interesse des Vaterlandes liegend erachtet hätte, auch mit Strafen vorgegangen wäre.

Der nächste Redner Emerich Györki forderte die Konstatierung der Beratungsfähigkeit des Hauses. Da das Haus augenscheinlich nicht beratungsfähig war, suspendierte Vizepräsident Karl Székely die Sitzung.

Die Affäre Somogyi-Bacsó

Nach der Pause beleuchtet Emerich Györki zunächst den Mangel einer jeden politischen und wirtschaftlichen Konsolidierung. Die Willkür der politischen Behörden herrscht namentlich auf dem Lande unverändert fort. Er sprach dann über die Frage der Amnestie. Noch immer sind über hundert Personen wegen kommunistischer Untertriebe in den Gefängnissen, die doch endlich ihren Familien und der Arbeit zurückgegeben werden müssen. Viele Hunderte von Personen, die vor den Schrecknissen des weißen Terrors geflüchtet sind, harren im Auslande als Emigranten vergebens der Möglichkeit ihrer Rückkehr. Diese Fragen müssen endlich mit einem Federstrich aus der Welt geschafft werden.

Nun kam Redner auf die Ermordung Somogyis und Bacsós zu sprechen, die noch immer nicht geklärt ist. Seit den Erklärungen des Ministerpräsidentenstellvertreters und des Innenministers ist noch nichts geschehen, um die versprochenen Garantien der unbeeinflussten Untersuchung vor dem Militärgericht zu schaffen — man ist vielmehr schon wieder bestrebt, die Affäre auf ein Nebengeleise zu schieben. So wurde z. B. gegen Répásvány wegen verbotener Veröffentlichungen das Strafverfahren eingeleitet, weil dieses Blatt den Inhalt der eingesehenen Akten der seinerzeitigen Untersuchung publiziert hatte. Redner nimmt Edmund Beniczky gegen die Beschuldigung in Schutz, daß er mit der Veröffentlichung seiner schriftlichen Aussage gegen das Verbot gehandelt und eine Beleidigung des Staatsoberhauptes begangen habe. Wie ist das Verfahren gegen Beniczky damit bereinbar, daß gegen Lehel Kádár und gegen den Abgordneten Franz Ulain, die gestern vor Gericht in verkappeter Weise viel schwerere Beschuldigungen erhoben haben, nicht gleichfalls seitens der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet werde.

Redner beleuchtet nun eingehend die Art und Weise der Durchführung der militärgerichtlichen Untersuchungen in den Brönau-Affären und in den Affären jener Offiziere,

die während der westungarischen Injuraktion Mäuerereien und Blinderungen begangen haben, und kommt zu dem Resultate, daß die Militärgerichte und Anwaltschaften in diesen Angelegenheiten eine Reihe von Ungeklärtheiten begangen hätten. Diese Erfahrungen bieten keine Gewähr dafür, daß die jetzt wieder eingeleitete Untersuchung in der Somogyi-Bacsó-Affäre in einem anderen Geiste geführt werden wird. Von den des Wortes verdächtigen Personen befinden sich zur Zeit zwei: Stefan Soltész und Emil Kobarcz in Ungarn im Dienste des Staates und könnten also jederzeit leicht zur Verantwortung gezogen werden. Sinegen ist Edmund Beniczky in Haft, wurde einem sich beim Militärgericht meldenden Zeugen die Aufnahme seiner Aussage ins Protokoll verweigert und gegen Répásvány wegen verbotener Publizierung das Strafverfahren eingeleitet. Unter solchen Umständen ist die Forderung der Sozialdemokraten wohl berechtigt, daß diese Angelegenheit von einer parlamentarischen Kommission untersucht und überprüft werde.

Daniel Barnai setzt ausführlich die Gründe auseinander, aus denen er und seine Partei zur Regierung kein Vertrauen haben können. Besonders beanstandet er es, daß der Volkswohlfahrtsminister sein noch im Vorjahre gegebenes Versprechen nicht eingelöst habe, einen Gesetzentwurf über die obligatorische Arbeitslosenversicherung zu unterbreiten, was er auf den Widerstand der Fabrikindustriellen gegen diese soziale Institution zurückführt. Die Vorlage lehnt Redner ab.

Erklärungen des Justizministers

Justizminister Paul Besthy reflektiert auf die während der Debatte auf sein Ressort bezüglichen Ausführungen, vornehmlich des Abgeordneten Emerich Györki und erklärt, daß der Wunsch nach Wiederherstellung der Schwurgerichte unter den gegenwärtigen zerrütteten gesellschaftlichen Verhältnissen noch nicht gut möglich ist. Noch sind die Gemüter nicht vollständig befähigt, die gesellschaftlichen Verhältnisse noch nicht vollständig gebessert, infolgedessen auch die Wiederherstellung des Schwurgerichtes noch nicht möglich ist. Sobald die Vorbereitungen wieder geschaffen sind, wo die Schwurgerichte in einwandfreier Weise ihre Funktion erfüllen können, wird deren Wiederherstellung nicht verzögert werden. Was die auf die Amnestie bezüglichen Bemerkungen betrifft, so befinden sich zurzeit 120 Personen kommunistischer Delikte wegen in Haft. Die Behauptung, daß nur deshalb die Zahl verhältnismäßig gering ist, weil die meisten solcher Delikte wegen zu verfolgender Personen sich in Ausland aufhalten, trifft nicht zu. Gerade infolge der Amnestieverordnung befinden sich hierzulande mehr solcher Delikte wegen eventuell zu verfolgende Personen auf freiem Fuß, als solche sich in Ausland aufhalten. Diejenigen aber, die in Gewahrsam genommen sind, sind zumeist gemeiner Verbrechen wegen verurteilt. Was aber die Emigrantenfrage betrifft, so ist die Regierung schon früher bis zu den Grenzen gegangen, an die sie unter Berücksichtigung der staatlichen Interessen gehen konnte. All jenem, die nachhause kommen wollen, ist dies ermöglicht, indem das beschleunigte Verfahren gegen sie nicht angewendet wird und insofern ihr Vergehen geringerer Natur ist, können sie sich auf freiem Fuß verteidigen. (Rufe eines Sozialdemokraten: Bei den Geschäftshäften aber wird ihnen die Heimkehr unmöglich gemacht!) Wer sich dem Gericht stellen will, um seine Schuld abzuhängen, dem ist die Rückkehr ermöglicht. Was ferner die Affäre Somogyi-Bacsó betrifft, freut es den Minister auch seinerseits zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen zu können. Seine diesbezüglichen Bemerkungen beschränken sich hiebei auf die Affäre Beniczky, dessen Verhaftung nicht wegen der Veröffentlichung des Verhörs erfolgte, sondern weil gegen ihn bereits ein rechtskräftiges Strafurteil bestanden hat, für dessen Abbüßung er wohl einen Aufschub erhalten hatte, doch da er während dieser Aufschubfrist das neuerliche Verbrechen begangen hat, konnte ihm eine neuerliche Begünstigung nicht mehr erteilt werden. Die Veröffentlichung einer verborkenen Publikation veranlaßte die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen ihn, wegen dessen gegen ihn jetzt schon die Untersuchungshaft angeordnet ist. Diese Angelegenheit befindet sich vor den kompetenten Gerichten, in deren

jene gut unterrichteten Leute, die die Traueranzeige zugeschickt bekommen.“

„Um Gotteswillen, Johann,“ ächzte die Frau, „hast du keinen anderen Gesprächsstoff für mich?“

„Nur eines will ich noch sagen, Kamilla, daß es vielleicht klüger und besser wäre, wenn gewisse Leute von klarem Blick ihre Traueranzeige selber verfaßten. Dann gäbe es weniger Unwahrheiten, aber auch weniger höhnische Bemerkungen.“

Jedes Wort hatte seine Spitze und die Frau mußte schweigen. Eine Zeitlang kämpfte sie mit sich selbst und schwankte zwischen Gegenrede und Schweigen, schließlich entschloß sie sich, stumm zu bleiben, denn sie fühlte, daß ihre Worte nur von geringer überzeugender Kraft wären. Dann stand sie auf und unter dem Vorwande, nach der Küche sehen zu wollen, verließ sie das Zimmer.

Der Advokat, dem die Krankheit das Gehör geschärft hatte, horchte voll Erwartung auf, welche Tür draußen geöffnet wurde. Und er hörte, wie sich erst jene Tür aufthat, die vom Zimmer auf den Hausflur ging und viel später jene, die zur Küche führte.

Er warf den Blick ab und mannte ans Fenster. Und da erblickte er den Hausarzt, gerade war er aus dem Tor auf die Straße getreten.

Der Kranke setzte sich wieder hin und bald war sein heftiger Husten vernnehmbar. Jede Anstrengung seiner halb zerstörten Atmungsorgane verursachte ihm Schmerzen, aber auch die lebenskurzende körperliche Qual gab seinen Gedanken keine andere Richtung. Er dachte nicht an seine Krankheit, sondern fragte sich immer nur, worauf der Arzt eigentlich gewartet haben mochte? Etwa darauf, um der Frau unter vier Augen zu sagen: „Ich gebe leider jede Hoffnung auf...“ oder, um ihr andachtsvoll und mit entflammtem Gefühl ihre Hand küssen zu können?

„Und wo war die Seele der Frau,“ fragte sich der Advokat trankhaft ereifert, „als der Arzt ihr stumm und doch so beredt mit heißer Anbetung die Hand küßte? Flüchtete die Seele der Frau zu ihrem todkranken Mann zurück oder eilte sie voraus, um ihm die nächste Zukunft Locke?“

Nach einigen Minuten kam die Frau wieder ins Zimmer. Sie wollte vergnügt scheinen, wie eine, die ihren teuren Kranken pflegt, aber ein Glanz, der in ihren Augen schimmerte, strahlte ihr Antlitz an.

„Die Wirkung des Handkusses,“ dachte der Advokat mit entzückender Schürmüt und als er ermattet zur Frau aufstah, in deren Augen jener Schimmer noch immer leuchtete, nahm er wieder die Traueranzeige in die Hand. Er überlas noch einmal, was Frau Bändi ihren Verwandten und Bekannten meldete und wollte schon sagen: „Wenn es dazu kommen wird, Kamilla, dann melde du mir, daß ich gestorben bin.“

Über er legte die Anzeige wieder hin und wie einer, der sich fragt: „Wasu auch?“ machte er mit der Hand eine abschätzende Gebärde.

Und diese sagte:

„Lassen wir das. So ergeht es jedem Mann, der mit fünfzig Jahren eine Zwanzigjährige heiratet.“

Weiters sagte diese Geste:

„Nur dem Lebenden bereitet das Lebenummer, der Tote fühlt gar keine Schmerzen mehr.“

Er schwieg und auch die Frau verharrte in Schweigen, denn sie hatte den Sinn jener Gebärde wohl erraten. In ihren Augen war nichts mehr von jenem Glanz zu sehen, irgend ein Anflug von Reue und Betretensein trat an seine Stelle. Und auch ihre Seele, wie die ihres Mannes, betrat den Weg sinnenden Denkens und in der Stille erfüllte eine Stimmung von Reue und Wehmut das Zimmer.

Vorgehen ich nicht einschreibe, stellte jedoch fest, daß das Verfahren in ganz normaler Weise auf Grund des Anklageverfahrens der Staatsanwaltschaft eingeleitet und die Untersuchungsphase jetzt schon von mehreren Instanzen aufrecht erhalten wurde. Alle bisher getroffenen Entscheidungen erfolgten seitens der kompetenten Gerichtsbehörde und all diese gerichtlichen Entscheidungen können mit der Berücksichtigung zur Kenntnis genommen werden, daß sie in gesetzlicher Weise erfolgten. Es verbleibt mir nur noch, auf die während einer gestrigen Gerichtsverhandlung vorgekommenen Zwischenfälle zu reflektieren. Diesbezüglich melde ich dem Hause an, daß ich auch in dieser Angelegenheit, ebenso wie in der Angelegenheit Benicichy, die Einleitung des regulären strafgerichtlichen Verfahrens bereits angeordnet habe (Bewegung rechts, Zustimmung links.) Es handelt sich um einen Abgeordneten, bei dem das Auslieferungsverfahren eingeleitet werden muß. (Rufe links: Lebel Kádár ist kein Abgeordneter!) Auch hier handelt es sich um ein In flagranti! Die kompetenten Gerichtsbehörden werden das Verfahren auch in diesem Falle, ebenso wie im Falle Benicichy einleiten. Das geehrte Haus möge also die weiteren Ereignisse abwarten, diese Ereignisse werden ein-

treten. (Lebhafte Applaus im ganzen Hause.)
 Stefan Rubinel unterbreitet als Referent den Bericht des Immunitätsausschusses über die Immunitätsangelegenheit Alexander Proppers anlässlich seiner auf einen Zwischenruf Barla-Szabós gemachten Äußerung. Der Immunitätsausschuß beantragt, Propper für die Dauer einer Sitzung von den Beratungen auszuschließen. Dem steht ein Minderheitsvotum Rudolf Ruperts gegenüber, der den Uebergang zur Tagesordnung beantragt.
 Die Mehrheit des Hauses nahm den Antrag des Immunitätsausschusses an.
 Stefan Rubinel unterbreitet einen zweiten Bericht über die Anmeldung von Immunitätsverletzungen zahlreicher Abgeordneter, worauf der Präsident den Tagesordnungsantrag stellt, die nächste Sitzung auf morgen, Sonntag, anzuberäumen und auf deren Tagesordnung die Immunitätsvorlage, den Bericht des Wirtschaftsausschusses betreffend das Budget und die Interpellationen zu stellen. Angemeldet sind zwei schriftliche Interpellationen Johann Bogyas und fünf mündliche Interpellationen von Tibor Eckhardt, Rudolf Rupert, Daniel Bárnai, Géza Malafics und Melchior Riss.

men sind. Die deutsche Regierung, die im Einklange mit den Schlussworten der französischen Note auch ihrerseits das Zustandekommen von Verhandlungen begrüßen würde, die zu einer neuen und wirksamen Friedensgewähr führen, wird unentwegt an dem Ziele Deutschlands festhalten, im Sinne der vorstehend dargelegten Bestrebungen zu einem wirklichen Frieden zu gelangen, der durch ein Sicherheitsabkommen auf völleriger Gegenseitigkeit gegründet werden soll.

Die Unruhen in China

London, 26. Juni. Nach einer Meldung aus Peking ist dort eine starke Strömung am Werke, den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England herbeizuführen. Die Begründung, daß England einen Wirtschaftskrieg gegen China vorbereite, ja diesen eigentlich schon begonnen habe.

London, 26. Juni. Daily Telegraph weist darauf hin, daß die chinesischen Unruhen offenbar von russischen Faktoren mit Geld und sonstwie inszeniert werden und daß diesbezüglich auch eine Art Eingeständnis des russischen Botschafters in Peking, Karachan, vorliege. Das Blatt fordert die sofortige Einstellung der diplomatischen Beziehungen zu Rußland; der Sowjet-Botschafter Rakowsky dürfe nicht wieder britischen Boden betreten.

Shanghai, 26. Juni. (Reuter.) Heute nachmittag kam es zu neuen Unruhen. Einige Gruppen von Streikenden und Mob drangen ins Fremdenviertel in der Vorstadt Tschang-Pei ein und brachten die Wagen der Straßenbahn durch Steinwürfe zum Stehen. Polizei vertrieb die Demonstranten. Dann herrschte in der Stadt Ruhe.

Die Räumung des Ruhrgebiets

Berlin, 26. Juni. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Marschall Pétain ist hier eingetroffen. Seine Anwesenheit dürfte zweifellos mit Verhandlungen über die Räumungsfrage zusammenhängen. Die Verhandlungen dürften demnächst gütig abgeschlossen werden können.

Ein Zeppelin für eine Polarfahrt Nanjens

Berlin, 26. Juni. (Wolff.) Heute nachmittag fand im Reichsverkehrsministerium zwischen der internationalen Studiengesellschaft für Erforschung der Arktis mit Luftschiffbau Zeppelin eine Besprechung statt. Die Besprechung führte zu folgendem Ergebnis: Der Luftschiffbau Zeppelin will ein für die Zwecke der Studiengesellschaft geeignetes Luftschiff bauen und es Professor Dr. Fritzof Nanjen, dem Präsidenten der Studiengesellschaft, für zwei Polarunternehmungen zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für den Bau dieser Schiffe will der Luftschiffbau Zeppelin selbst aufbringen, diejenigen für die Durchführung der Arktisforschung sollen international getragen werden. Es ist beabsichtigt, das Luftschiff nach Erledigung der arktischen Unternehmungen anderen international zusammengeschlossenen Studiengesellschaften, insbesondere für die Erforschung weiterer unbekannter Gebiete der Erdoberfläche zur Verfügung zu stellen.

Caillaux' Sanierungsprogramm

„Die Zeit der Anleihen wird abgeschlossen.“ — 6 Milliarden-Vorschuß der Staatsbank. — Aufnahme einer letzten wertbeständigen Anleihe.

Paris, 26. Juni. (Havas.) Der Caillaux-Entwurf, der die Schwierigkeiten des Staatsschatzes überwinden und die schwebende Schuld herabmindern soll, sieht eine Erhöhung der Vorschüsse der Bank von Frankreich um 6 Milliarden vor. Der Höchstbetrag der Notenemission wird demzufolge von 45 auf 51 Milliarden gebracht. Der Finanzminister wird zur Ausgabe einer Anleihe ermächtigt, die bloß den Finanzhabern von Bonds der nationalen Verteidigung vorbehalten ist. Der Zinssfuß und die Modalitäten der Anleihe, deren Zinsenrückstände die Kursgarantie genießen werden, werden durch Verordnung festgelegt werden. Der Höchstbetrag der schwebenden Schuld der Finanzverwaltung wird mit der Summe fixiert, die sie am Tage des Zeichnungschlusses der Anleihe erreichen wird.

Paris, 26. Juni. In dem Motivenbericht, mit dem Caillaux seine Finanzvorlagen begleitete, heißt es unter anderem: Der Vorschuß von vier Milliarden Francs, welcher der Staatskasse gewährt wurde, bevor Caillaux das Finanzportefeuille übernahm, ist fast verbraucht. Die Zurückzahlung von 1800 Millionen Francs im Juli und 2800 Millionen im September, die auf Schatzamtsweisungen und Bonds der nationalen Verteidigung entfallen, steht unmittelbar bevor. Auch ist die Regierung bestrebt, die nicht fundierten Schulden zu erleichtern, und zwar aus den normalen Beständen, indem sie sich auf die Lebenskraft des Landes verläßt. Zudem die Regierung allen Methoden eines Druckes aus dem Wege geht, appelliert sie an den guten Willen des Landes, der Staatskasse freiwillig zu helfen und damit die Beschränkungen für die Zukunft zu zerstreuen, indem die Anleihe gezeichnet wird, welche die Regierung

anstrebt und die gegen eine Kurschwankung geschützt sein wird. Das Kabinett wird um die Genehmigung entsprechender Steuern zur Ausgleichung des Budgets für das Jahr 1926 ersuchen; die Zeit der Anleihen wird nunmehr beendet sein.

Der Entwurf erscheint als erster Schritt zur Sanierung der französischen Finanzen.

Paris, 26. Juni. (Havas.) Der Finanzausschuß der Kammer hat nach einer Erklärung des Finanzministers Caillaux den Antrag der Sozialisten betreffend die Einführung einer Vermögenssteuer mit 19 gegen 14 Stimmen abgelehnt und mit 20 Stimmen gegen 10 Stimmen den Antrag angenommen, die Regierungsvorlage in Erwägung zu ziehen.

Paris, 26. Juni. Die Finanzgeheimwürfe Caillaux wurden von der Finanzkommission übergeben, die über sie noch heute berät und sie sodann der Kammer vorlegen wird.

In den Couloirs der Kammer beraten die Delegierten des Kartells über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Die Sozialisten sind von den Entwürfen Caillaux' keineswegs begeistert. Sie werden ihre eigenen Vorschläge, insbesondere die Vermögensabgabe, verteidigen. Es steht zu erwarten, daß sie einen Redner ins Plenum delegieren werden.

Loucheur beantragt folgenden Vermittlungsantrag: Als Gegengewicht gegen die beabsichtigte Erhöhung des Rotenumsatzes schlage ich vor, daß in die Finanzvorlage ein Absatz betreffend die allgemeine Sanierung der Finanzlage eingeschaltet werde.

Mit Loucheur stimmt auch die Finanzkommission überein, die soeben tagt. Die Republikaner der demokratischen Union werden, wie es scheint, für Caillaux stimmen.

Allgemeine Offensive Abd el Krims

Paris, 26. Juni. Nach den letzten Nachrichten aus Marokko ergibt sich, daß der Vorstoß Abd el Krims gegen die Verbindungsstraße zwischen Fez und Taza den Auftakt zu einer allgemeinen Offensive darstellt. Auch scheint bezweckt zu sein, die feindlichen Stämme nördlich und südlich der genannten Straße zum Anschluß zu bewegen. Es werden seitens Abd el Krims auch Verhandlungen mit den Stämmen des mittleren Atlas geführt.

Die Sicherheitsfrage.

Lord Grey: Eine Bürgschaft für den Weltfrieden.

London, 26. Juni. (Wolff.) An der gestrigen in der Guildhall abgehaltenen Versammlung der Völkerbundunion, in der Reden über Sicherheit und Abrüstung gehalten wurden, wohnten in offizieller Eigenschaft auch die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Spaniens, Japans, Italiens und Brasiliens und die diplomatischen Vertreter der übrigen Länder bei.

Die Versammlung stellt die Einleitung zu einer großen Kampagne zugunsten des Schiedsverfahrens als Mittel zur Regelung internationaler Streitigkeiten dar. Der Nationalrat für Verhinderung von Kriegen hat eine Petition entworfen, welche von allen Friedensgesellschaften des Landes unterstützt wird. Die Petition soll dem Parlament Anfang August unterbreitet werden.

Premier Baldwin sandte dem Vorsitzenden der gestrigen Versammlung Lord Cecil ein Schreiben, in dem er sich mit den Zwecken der Zusammenkunft einverstanden erklärt. Das ernste Problem und die vitalen internationalen Notwendigkeiten, die die Versammlung erörtere, könnten nur gelöst werden durch Schaffung einer aufgeklärten und entschlossenen öffentlichen Meinung. Was erforderlich sei, sei eine neue Anschauungsweise in Europa.

In einem von Asquith gefandten Schreiben heißt es: Alle müssen hoffen, daß die augenblicklich im Gange befindlichen Verhandlungen die Grundlage für die Autorität des Völkerbundes vergrößern würden, was die beste Garantie für Frieden und internationale Abrüstung sei.

Lord Grey führte aus: Der einzige Weg, auf dem Europa wieder hergestellt werden könnte, sei die Schaffung der Herrschaft des Gesetzes an Stelle der Gewalt. Als Deutschland seinen Vorschlag für die Sicherheit an seiner Grenze gemacht habe, habe es einen wichtigen und nützlichen Beitrag zur Wiederherstellung des Friedens gemacht. Es sei ein Vorschlag, der eines der gefährlichsten Probleme in Europa nach den Grundrissen des Völkerbundes praktisch regeln wolle. Wenn der Vorschlag zu keinem Ergebnis führen sollte, so würde Frankreich auf die alte Politik separater Bündnisse mit Polen und der Tschechoslowakei usw. zurückgreifen und seine zukünftige Sicherheit dadurch wieder herzustellen suchen, daß es seine eigenen Rüstungen hochhalten, die deutschen Rüstungen dagegen niederhalten würde. Die deutsche Politik würde dann eine separate deutsche Kombination gegen eine französische Kombination als Gegengewicht aufrechterhalten. Man würde wieder das alte System von Gegengewichten und Sonderbündnissen haben, wie vor dem Krieg und diese würden einen neuen Krieg gewiß machen. Deshalb sei es ein äußerst hoffnungsvoller Ausblick, wenn die Verhandlungen über den deutschen Vorschlag günstig auslaufen. Grey erklärte, er anerkenne, daß es ohne Sicherheit für Frankreich keine Sicherheit für England gebe. Hinsichtlich Deutschlands sagte Grey, daß keine militärische Kontrollkommission dauernd eine große Nation entwaffnen halten könne. Das einzige, was eine Nation davon abhalte, zu rüsten, sei, daß sie bessere Sicherheit erhalte, als die Rüstungen je bieten.

Deutschlands Stellungnahme zur französischen Note.

Berlin, 26. Juni. Das Wolff-Bureau erfährt an zuständiger Stelle: Das Reichskabinett ist bei der Beratung der französischen Antwortnote zur Sicherheitsfrage übereinstimmend zu dem Ergebnis gelangt, daß die in der französischen Note vorgelegten Erörterungen zur Vorbereitung der endgültigen Stellungnahme alsbald aufzuneh-

ABBAZIA

bei Fiume, Italien.

Das bekannteste, billigste und nächstgelegene Seebad an der Adria.

Badesaison: Mai—November.

6 grosse Badeanstalten (auch für Kinder) Strandbad „Lido“.

Sommer-Pensionspreise inkl. Zimmer von 45 Lire an:

Palace Hotel, Hotels Regina u. Quarnero
 Hotel Quisisana, Grand- u. Strand-Hotel, Savoy-Hotel
von 40 Lire an:

Hotel Imperial u. Speranza, Hotel Breiner
 Klügls Hotel Esplanade, Hotel Bristol
 Hotel Istria, Pleterskis Pension Augusta
 Pension Fabri
von 35 Lire an:

Pension Quitta, Hotel Louise, Hotel Augustz (vorm. Pension Lederer)
 Hotel Residenz, Pension Hausner, Pension Schlosser
 Pension Lederer, Park-Hotel, Pension Venezia
 Pension Royal, Pension Salus, Hotel Metropol
 Pension Mascagni

SANATORIEN von 45 Lire an:

Neues Kurhaus Dr. Lakatos u. Villa Jeanette
 Kurhaus-Pension Dr. Mahler

Logierhaus „al mare“ (ohne Pension)
 Cafés: Principe Umberto, Pavillon Glacier.
 8 Banken — Reisebureau — Schlafwagenagentur
 Kurprospekte durch die Kurorddirektion Hotelprospekte bereitwilligst durch obige Häuser

Spiel-Kasino **Zamot** Gleiche Attraktionen wie Monte-Carlo. 10 Minuten von Abbazia.
 Für Besuche des Kasino Zamot ist ein auf mehrmalige Reisen lauteades italienisches Passivum erforderlich.

Explosio
 Ra
 brach hie
 und B
 furchbar
 Verlu
 beklagen.
 den etwa
 der Expl
 men ei
 retteten
 Stunden
 den Tra
 dem es
 wurde v
 wieviel
 Bei den
 man u
 Der
 Opernhan
 schmerzlich
 tropischen
 Eugen Re
 drei Jahr
 rationalbea
 auf die
 stellt ware
 in Kennt
 Mitarbeiter
 Uria-Bri
 schlanweg
 Raoul We
 lichteit zu
 dieje man
 aus künstl
 sich zu lei
 Fähigkeiten
 männlichen
 zu geboten
 zu setzen,
 und wir
 eines dem
 zusehen un
 erfahrenen
 Eug
 wertvollste
 lam zu den
 unpräzise
 er mit v
 künstlerisch
 Miniatur
 der Jacht
 Meisloners
 im Wajner
 Königs; di
 nach dem S
 ner künstl
 Kleinbilder
 großen Di
 Interieurs
 nautischen
 vor etwa
 tionierten
 das Datio
 und Kostü
 Farbenfre
 stunde glü
 lungskreis
 Reihe stim
 Rofinne, d
 bei versch
 ten dem E
 Phantasia
 Decorative
 reicher Ba
 nellen als
 Theaterber
 eine Schö
 nischer Ge
 ohne Kont
 tchertzerne
 sung des
 geschweib
 rung von
 nähernd er
 seiner ted
 den verich
 entgegen.
 Verein mit
 zur Auffüh
 penspiel“.
 Guo
 Effarts de
 Erfindunge
 Theaterker
 hoch eing
 neten Kün
 scheiden zu
 Eingabe
 Mit der
 liebenswür
 denen Mü
 das Publi
 wahren.
 Das

Explosion in einem amerikanischen Varietétheater 40 Menschen getötet.

Kansas-City, 26. Juni. (Wolff.) Gestern abends brach hier während der Vorstellung in einem Kino- und Varietétheater Feuer aus, das eine fürchterliche Explosion zur Folge hatte. Es ist der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen. Nach vorläufiger amtlicher Schätzung wurden etwa 30 bis 40 Menschen getötet. Nach der Explosion wurde das Gebäude alsbald in Flammen eingehüllt. Die Feuerwehr und Freiwillige retteten zahlreiche Menschen. Ein Mann wurde einige Stunden nach der Katastrophe noch lebend aus den Trümmern geborgen. Das Gebäude, in dem es 20 Läden und ein großes Mehllager gab, wurde vollkommen zerstört. Es ist ungewiß, wieviel Leichen unter den Trümmern begraben sind. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann getötet, zwei wurden verletzt.

Eugen Kéméndy

Der harte Tod, der den kényen Oberinspektor des Opernhauses Eugen Kéméndy von einem langen, schmerzlichen Leiden erlöste, hat ihn vor einer katastrophalen geistlichen Erschütterung bewahrt. Denn auch Eugen Kéméndy, der seine künstlerische Individualität seit drei Jahrzehnten in den Diensten der kön. Oper und des Nationaltheaters gestellt hatte, zählte zu jenen Künstlern, die auf die Proskriptionsliste des Abbaues gestellt waren und es ist noch erinnerlich, daß Raoul Mader in Kenntnis des leidenden Zustandes seines langjährigen Mitarbeiters den Mut aufbrachte, die Unterfertigung des Verabschiedungsbeschlusses, der Kéméndy seine Entlassung mitteilte, schlankweg zu verweigern. Es ist bedauerlich, daß Direktor Raoul Mader, der sich in diesem Falle aus edelster Menschlichkeit zu einer Versteigerung seines Rückgrates veranlaßt sah, diese mannhaftige Energie nicht schon viel früher und öfter aus künstlerischer Überzeugung ausgebracht hätte. Stütze sich zu seiner reichen Begabung, zu seinen musikalischen Fähigkeiten, seiner großen Theaterkenntnis, seinen weltmännischen Umgangsformen zuweilen die Tugend gepaart, zu gebotener Zeit eine eiserne Stirne und eine eiserne Faust zu zeigen, stünden heute die Dinge im Opernhaus ganz anders und wir bräuhren nicht mit banger Sorge der Tätigkeit eines dem Theaterleben völlig fremden Direktors entgegenzugehen und könnten das Steuer des Kunstinstituts in den erfahrenen Künstlerhänden Raoul Maders geborgen wissen.

Eugen Kéméndy war Jahrzehnte hindurch eine der werthvollsten Arbeitskräfte des Opernhauses gewesen. Er kam zu dem Kunsthandwerk durch die Kunst. Kéméndy war ursprünglich Maler und hatte in Budapest, später in München studiert. Anlässlich zahlreicher Kunstausstellungen war er mit viel bewunderten Gemälden, mit höchster künstlerischer Sauberkeit und Realistik ausgeführten Miniaturen hervorgetreten, die ihm gelegentlich von Seiten der Fachkritik die ehrende Bezeichnung des ungarischen Meißners eintrugen. Schöpfungen Kéméndys befinden sich im Museum der bildenden Künste, in der Privatgalerie des Königs; die meisten sind von amerikanischen Kunstfreunden nach dem Ausland entführt worden.

Es war jedenfalls ein eigenartiger Sprung in seiner künstlerischen Entwicklung, daß er von den reizvollen Kleinbildern fast ohne Uebergang zu der Beherrschung der großen Dimensionen der Bühnendekoration, der kényen Interieurs überging. Eugen Kéméndy, der einer der genauesten Kenner der allgemeinen Kostümgeschichte war, war vor etwa drei Jahrzehnten von der Leitung der kényen Interieurs beauftragt worden, für die Oper und das Nationaltheater Entwürfe für Bühnendekorationen und Kostüme zu zeichnen. Seine Kompositionslust und die Farbenreue, die in ihm noch in der letzten Schaffensperiode glühte, befähigten ihn, sich auch in dem neuen Wirkungskreis gar bald als Meister zu erweisen. Eine ganze Reihe stimmungsvoller Bühnenbilder, Tausende glanzvoller Kostüme, die man in den letzten Jahrzehnten im Opernhaus bei verschiedenen Neuaufstellungen bewundern konnte, danken dem Stifte, der Balette Kéméndys ihr Entstehen. Die Phantasie Kéméndys erschöpfte sich indes nicht bloß an Dekorativen. Er hat eine stattliche Reihe großer erfolgreicher Ballette mitentworfen und hat sich auch im Schauspiel als einer der erfindungsreichsten Köpfe des modernen Theaterbetriebes erwiesen. Sein Drama im Siegfried ist eine Schöpfung realistisch-phantastischer und maschinell-technischer Genialität, die auf der europäischen Opernbühne ohne Konkurrenz dasteht. Seine Einrichtung der Rheinländerkneipe im „Rheingold“ erscheint als die vollendete Lösung des Illusionsproblems, das Richard Wagner vorgeschwebt hatte und das seit der ersten Bayreuther Aufführung von keinem Operntheater Deutschlands auch nur annähernd erreicht werden konnte. Und kleinere Kunstnischen seiner technischen Ingeniosität treten uns immer wieder in den verschiedensten Repertoirstücken auf der Opernbühne entgegen. Die letzte Bühnenarbeit Kéméndys war das im Verein mit Raoul Mader verfaßte, Anfangs dieser Saison zur Aufführung gebrachte phantastisch-humoristische „Puppenpiel“.

Eugen Kéméndy war einer der wenigen getreuen Effarits des Operntheaters gewesen, dessen Sachkenntnis, Erfindungsreichtum und künstlerische Phantasie von allen Theaterleitern, bis auf den jüngsten, nach vollem Verdienst hoch eingeschätzt wurde. Der Tod erspart dem ausgezeichneten Künstler den Schmerz, unehrenhaft von dem Institut scheiden zu müssen, denn er ein Menschenalter voll treuer Eingabe und freudigstem Arbeitswillen gewidmet hatte. Mit der ungarischen Kunstwelt, die in ihm eines seiner lebenswichtigsten Talente verlor, wird dem dahingegangenen Künstler die ungarische Theaterwelt und auch das Publikum des Opernhauses ein treues Andenken bewahren.

Das Opernhaus und das Nationaltheater melden

den Tod Eugen Kéméndys in folgender Trauerrangfolge: Die Direktoren und die Mitglieder der kön. ung. Oper und des Nationaltheaters melden mit großer Trauer, daß der Maler Eugen Kéméndy von Kéménd, kényen Oberinspektor der staatlichen Theater, lebenslängliches Mitglied der kön. ung. Oper, am 26. Juni 1925 morgens im 65. Jahre seines Lebens, im 30. Jahre seiner künstlerischen Tätigkeit in den staatlichen Theatern, verschieden ist. Wir verloren in dem dahingegangenen Kollegen den großartigen, schaffenden Künstler, den befeierten und pflichttreuen Bühnenmeister und einen der wertvollsten der warmfühlendsten Freunde. Sein Gedächtnis werden wir mit allergrößter Pietät bewahren. Die sterblichen Überreste des Verewigten werden wir Samstag, am 27. d., nachmittags 4 Uhr in das von der Hauptstadt bewilligte Ehrengrab im Kerepeser Friedhof nach dem Atlas der reformierten Kirche zur ewigen Ruhe geleiten.

Tagesneuigkeiten

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Der hohe Luftdruck befindet sich noch immer über dem Atlantischen Ozean, außerdem ist noch Nordosten her ein neues barometrisches Maximum im Anzuge. Zwischen diesen beiden zieht sich ein depressionaler Kanal mit mehreren kleineren Minima, von denen sich eines über Südengland befindet. Die Temperatur ist in Mitteleuropa verhältnismäßig hoch, sonst niedrig. Niederschläge kamen nur in den von der Depression beeinflussten Gegenden vor. — In Ungarn ist die Witterung bemöht, an vielen Orten regnerisch. Die Niederschlagsmengen betragen auch über 10 Millimeter, so in Mahács 20, Komló 16, Siofok 15, Vajárosnánán 13 Millimeter. Die Temperatur ist unter der normalen. — Prognose: Veränderliches, kühles, windiges Wetter, an vielen Orten noch mit Regen.

Die hydrographische Sektion des Adreabamministeriums meldet: Die Donau steigt bei niedrigem Wasserstand von Passau bis Pragau, weiter abwärts fällt sie. Die Elbe steigt bei sehr niedrigem Wasserstand bei Tschabes, weiter abwärts sinkt sie.

*** Ministerpräsident Graf Bethlen verläßt morgen das Sanatorium.** Das Befinden des Ministerpräsidenten ist andauernd ausgezeichnet. Die Wundnähte wurden schon gestern entfernt und den gestrigen Tag hat der Ministerpräsident schon zum größten Teil außerhalb des Bettes verbracht. Wie wir vernehmen, wird Graf Bethlen, vollständig geheilt, morgen das Sanatorium verlassen. — Der französische Gesandte De Carbone und der englische Gesandte Barclay haben im Auftrage des französischen Ministers des Auswärtigen Briand und des englischen Ministers des Auswärtigen Chamberlain ihre Glückwünsche dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und der ungarischen Regierung dargebracht, aus dem Anlasse, daß der Ministerpräsident die Operation glücklich überstanden hat und sich auf dem Wege der Genesung befindet.

*** Neuer Oberregierungsrat.** Der Reichsrentner hat dem Direktor der Landesgesellschaft für Kunstgewerbe Koloman Györgyi in Anerkennung für seine Verdienste um das heimische Kunstgewerbe den Titel eines Oberregierungsrats verliehen.

*** Der österreichische Gesandte beim Präsidenten Doumergue.** Aus Paris wird berichtet: Bei der heutigen Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben hielt der österreichische Gesandte Dr. Grünberger an den Präsidenten der Republik Doumergue eine Ansprache. Präsident Doumergue erwiderte: „Herr Gesandter! Es war mir sehr angenehm, von Ihnen zu hören, daß Sie die Erfüllung der Aufgabe, die Ihnen vom Präsidenten der Republik Oesterreich anvertraut worden ist, in der Festigung der geistigen und materiellen Bande erblicken, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen. Oesterreich kann gewiß sein, daß es bei diesem Bestreben der gegenseitigen Annäherung die volle Unterstützung der französischen Regierung finden wird. Die so erzielten Ergebnisse werden sicherlich von günstigstem Einfluß auf die friedliche Entwicklung Europas sein, die nach meiner Ueberzeugung in hohem Maße davon abhängt, daß Oesterreich zu einem normalen Wirtschaftsdasein neuersehe. In der hohen Stellung, die Sie in Wien bekleideten, hatten Sie Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß Frankreich mehr als jede andere Nation bereit ist, diese Wiederaufrichtung zu fördern, indem es dahin wirkt, den Uterausaustausch zwischen den Nachfolgestaaten der alten österreichisch-ungarischen Monarchie neu zu beleben. Trotz aller Unterstützung, die Oesterreich von den Ländern erwarten kann, die zu seinem finanziellen Wiederaufbau beigetragen haben, kann es diese keine Wiederaufrichtung nur dann erreichen, wenn es wie bisher sich selbst hilft, und überdies gewillt ist, seinen neuen vorgezeichneten Weg zu gehen und die Unabhängigkeit und Freiheit zu bewahren, die ihm nach den Berträgen zukommen.“

*** Hindenburg für die armen Rentner.** Aus Berlin wird berichtet: Reichspräsident v. Hindenburg empfing am 23. d. die Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisation und erklärte nach dem „Berl. Lokalanz.“ in Beantwortung ihrer Vorträge folgendes: Besonders habe ich mich wie stets für die Lage der armen Rentner interessiert. Ich glaube auch, daß die frühere Reichsregierung ihrem Berie nicht untreu gewesen ist, wenn ich ja auch nicht die Verantwortung habe. Ich habe Bedenken, daß ein Mann, der 10,000 Mark Vermögen gehabt hat, nur mit 15 Prozent aufgewertet werden soll,

ebenso wie ein Millionär. Dieser kann davon existieren, der andere kann es nicht. Ich habe selbst mein Vermögen verloren. Ich kann daher die Notlage dieser Leute verstehen. Wenn ich meine Pension nicht gehabt hätte, und sie war ja ausreichend, hätte ich auch hungern müssen. Ich bitte Sie daher, Ihre Wünsche noch einmal schriftlich einzureichen. Das letzte Wort in dieser Frage ist noch nicht gesprochen. Ich werde erst das fertige Gesetz abwarten, ehe ich meine Entschlüsse fasse, denn, Sie wissen ja, ich muß als alter Soldat hier die Freiheit meines Handelns wahren.

*** Auszeichnungen für die Nordpolfleger.** Aus Oslo wird telegraphiert: Amundsen und seine Kameraden haben heute Spitzbergen mit einem Kohlendampfer verlassen. Sofort nach ihrer Ankunft wird der König die Polfleger empfangen. Pflichten zufolge werden alle Polfleger den Dastorden erhalten. Amundsen, der bereits das Großkreuz dieses Ordens besitzt, wird möglicherweise die äußerste seltene Auszeichnung, die Bürgertat-Medaille, erhalten.

*** Silberne Messe.** Der Budapestener Innerstädter Pfarrer und hauptstädtliche Repräsentant Robert Bednárz wird Sonntag, den 28. d., vormittags 10 Uhr in der Innerstädter Hauptpfarrkirche seine silberne Messe lesen.

*** Eine Erklärung Juan Héjas.** Das U.S.S.B. meldet: Juan Héjas erucht um die Veröffentlichung folgender Erklärung: Die Ereignisse bei der Schlupfberhandlung der Affäre Lehel Kádár habe ich aus den Blättern erfahren. Mit welcher Liebe, Dank und Anerkennung ich auch die Verteidigung Lehel Kádárs, mit der er meine gegenrevolutionäre Rolle rechtfertigte, zur Kenntnis nahm, muß ich dennoch erklären, daß ich mich niemals und vor niemandem darüber geäußert habe, ob ich damals die Befehle erhalten habe oder nicht. Für meine Handlungen übernehme ich die Verantwortung.

*** Der Mittelstand und das Wohnungsproblem.** Beim Finanzminister Bud sprach heute vormittag unter Führung des Abgeordneten und Universitätsprofessors Mag. Hermann eine Deputation vor, der Vertreter der Budapestener Abgeordnetenkammer, des Bergverbandes, sowie zwei Ingenieure angehörten. Die Deputation unterbreitete dem Minister die Bitte, im Rahmen der staatlichen Wohnungsbauaktion möglichst in allen Bezirken Drei- bis Vierzimmerwohnungen zu erbauen und insoweit solche Wohnungen den Vertretern der freien Berufe nicht in genügender Anzahl zur Verfügung stehen, deren jetzige Wohnungen nicht freizugeben. Finanzminister Bud erklärte, diese Angelegenheit gehöre zwar nicht in sein Ressort, doch wolle er die Bitte der Deputation umso eher unterstützen, als auch die Wohnungsansprüche der Beamten, Richter und Universitätsprofessoren befriedigt werden müssen. Zu diesem Zweck stehen drei Millionen Goldkronen zur Verfügung. Die Deputation wird demnächst in dieser Angelegenheit auch den Volkswohlfahrtsminister Dr. Vass aufsuchen.

*** Statistische Wertbestimmungskommission.** Der Präsident der Wertbestimmungskommission des k. ung. Zentralstatistischen Amtes hat den Protokuristen Béla Fried, Präsidialmitglied des Vereins der Seidenwarenhändler, zum Sachverständigen berufen.

*** Robert Drhág gestorben.** Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des ungarischen Wirtschaftslebens, der geschäftsführende Direktor der Britisch-Ungarischen Bank Robert Drhág ist heute nach langer, schwerer Krankheit in der Blüte seines Lebens gestorben. Vor 33 Jahren trat Drhág in die Dienste der Anstalt; Generaldirektor Paul v. Elek hatte bald die außerordentlichen Fähigkeiten des jungen Beamten erkannt und wies ihm wichtige Aufgaben zu. In den Namen Drhágs knüpft sich der große Aufschwung, den das Maschinengewerkschaft der Britisch-Ungarischen Bank genommen hat. Mit der Leitung der Maschinenabteilung betraut, die bekanntlich die Generalvertretung der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen innehat, wußte Drhág zu erreichen, daß die Erzeugnisse dieses heimischen Unternehmens alsbald die aus dem Ausland importierten landwirtschaftlichen Maschinen verdrängten und auch der Export von Jahr zu Jahr zunahm. Durch das Ableben Drhágs wurde eine weitverzweigte angesehenere

Ma szombaton
nyitja meg
Gundel Ferenc
a
Fiumei kávéházat
Tel. J. 88-63. (Museum-körut 13)

am 1925.
in Einflange mit
auch ihrerseits
ngen begriffen
amen Friedens-
Ziele Deutsch-
und dargelegten
Frieden zu
men auf völk-
werden soll.
ina
Meldung aus
am Werke, den
omatischen
beizuführen mit
irtschafts-
eigentlich schon
ograph weist
rhen offen-
mit Geld und
sbezüglich auch
Wirtschafters in
satt fordert die
diplomati-
d; der Sowjet-
britischen So-
ute nachmittag
Gruppen von
ndenvierel in
achten die Wa-
bürfe zum
tranten. Dann
rgebiets
orf wird ge-
etroffen. Seine
erhandlung
e zusammen-
mnächst gün-
Manjens
achmittag fand
der internatio-
ber Artits mit
eine Bespre-
folgendem Er-
ll ein für die
ustschiff bauen
dem Präsidenten-
olarunter-
n. Die Kosten
schiffbau Zep-
für die Durch-
ernational ge-
schiff nach Er-
anderen inter-
schaften, ins-
bekannter Ge-
stellen.
A
yons Seebad
—November.
abad „Lido“.
Zimmer
Savoy-Hotel
ruszt (vorm.
on Schlosser
ezia
ropol
an:
anette
acier.
enagentur
epekte bereit-
nen wie Mont-
a von Abbazia.
malige Reisen
lich.

Familie in Trauer versetzt. Bezüglich des Leichenbegängnisses sind bis zur Stunde noch keine Verfügungen getroffen.

* Neue Zuschauer bekommt in einigen Tagen das Ungarische Theater. Zuschauer, die bisher noch nie im Theater gewesen waren. Demen die Wunder der Bühne sich zum ersten Male offenbaren werden. Vor deren Augen sich das Geahnte und Ersehnte sich endlich als Wirklichkeit darbieten wird. Neue Zuschauer also, aber kein Publikum. Auf keinen Fall ein zahlendes Publikum. Denn das Theater bekommen sie als wohl-tätige Gabe, das sie erlehrt haben. Ein ergreifender Brief ist nämlich dieser Tage in das Zimmer gesteuert gekommen, in dem Ladislaua Beöthy, der Präsident der Union, thront, wenn es auch jetzt gerade für ihn dort nichts zu präsidieren gibt. Der Brief war eigentlich ein Wittig-such. Er kam von der Gewerdegemeinschaft der Budapestler — Raftelbinder und darin kam die ungestillte Theatersehnsucht einer kleinen Menschenklasse in rührenden Worten zum Ausdruck. Die Menschen dieses bescheidenen Bevölkerungsbestandes klagen ihr Leid. Sie haben so viel gehört und gelesen von der Wunderwelt des Theaters, die Herz und Sinn erfreuen und sie dem ewigen Grot des Alltagslebens entziehen. Aber das Konstruieren der Maschekollen, das Vernichten von labilem Blechgeschirr, das Verdachten gesprungener Teller, Schüssel und Töpfe und die Behandlung rimmer den Kessel ist ein Handwert, das eher einen löcherigen, als einen goldenen Boden hat. Vierzig Jahre über die braven Leute dieses undammbare Sommerungs-geschäft des bürgerlichen Hausrates und konnten sich nicht soviel zumühen, um sich oder ihren Kindern den Gemut einer unbekannt Fremde bereiten zu können. Die Worte, die der Präsident der Genossenschaft, Herr Josef Barancz, so überzeugend zu lesen verstand, fanden bei Beöthy ein geneigtes Ohr und er verfügte, daß der theaterfreundlichen Genossenschaft der Raftelbinder vorderhand in Ungarischen Theater eine Anzahl Freis-billette zur Verfügung gestellt werde. Sie werden sich bei „Charles Tante“ gewiß gut amüßieren. Aber dem Stillegefühl Beöthys und der Empfindlichkeit der neuen Zuschauer wäre es jedenfalls erwünschter gewesen, wenn ihnen die erste Theaterfreude in Gestalt des „Raftelbinders“ von Behár entgegengetreten wäre. Und wenn es noch nicht zu spät ist, können sie ihr Glück durch Sobesthyen fortrigieren lassen. In seinem Theater wird Sonntag nachmittag „Der Raftelbinder“ gespielt und, wie wir Giza Sobesthyen kennen, hat auch er ein Herz für die Theatersehnsucht der Raftelbinderfamilie. So lasse es denn Herr Josef Barancz nicht auf ein zweites Gesicht an Sobesthyen antommen. Wir können ihm eine günstige Erledigung garantieren.

* Schaupielerslotterie. Der Präsidialrat des Budapest Schauspielerverbandes hat beschlossen, im Verlaufe des Sommers zugunsten des Pensionsfonds des Verbandes eine Lotterie zu veranstalten, in deren Rahmen ein Automobil und viele wertvolle Gegenstände zur Verlosung gelangen. Die Lose kommen unter dem Namen „Schaupielerslose“ zum Preise von 5000 Kronen in Verkehr.

* Der japanische Botschafter in Moskau bis auf das Hemd ausgeplündert. Aus Moskau wird telegraphiert: Der japanische Botschafter Sarro wurde in seinem Hotel überfallen und vollkommen ausgeplündert, so daß er bloß im Hemde blieb und sein Beglaubigungsschreiben nicht überreichen konnte.

* Verein der Desterreicher in Ungarn. Der heutige Familienabend entfällt. Heute um 17 Uhr trifft der Wiener Kaufmännische Gesangsverein per Schiff in Budapest, Pestö-tér, ein. Alle Vereinsmitglieder, Desterreicher und sämtliche deutschen Vereine werden eingeladen, sich am Empfang und bei den Veranstaltungen am 27., 28. und 29. Juni zu beteiligen.

* Dreißigjähriges Dienstjubiläum. Der hauptstädtische Steueramtsdirektor Béla Sebó hat jetzt seine dreißigjährige Dienstzeit bei der Hauptstadt vollendet. Die Steueramtsbeamten suchten aus diesem Anlaß den allgemein verehrten Direktor auf und in deren Namen richtete Alexander Hajmos eine Ansprache an den Jubililar und überreichte ihm ein Prachtalbum. Zu seinen Ehren veranstalteten der Beamtenkörper und die Verehrer des Jubilars gestern abends ein Festbankett, an welchem zweihundert Personen teilnahmen. In Vertretung der Hauptstadt waren anwesend: die Magistratsräte Dr. Josef Csopor, Dr. Viktor Buréhl und Dr. Eugen Lobmayer. Die staatliche Steuerbehörde vertrat der Steuerinspektor-Stellvertreter Staatssekretär Emerich Zsolnay. Anwesend waren außerdem Vertreter der VI. Sektion der Zentralkasse und des Nationalverbandes der Hauptstadtlichen Angestellten. Nachdem mehrere Toaste verklingen waren, überreichte der Oberrechnungsrat Géza Nagy-Orsi in Begleitung einer Rede das Geschenk der Beamtenkörperschaft, ein wertvolles Silbereweise und einen aus diesem Anlaß für den Jubililar gestifteten silbernen Pokal. Im Namen des Magistrats sprach Magistratsrat Dr. Josef Csopor, Magistratsrat Lobmayer überbrachte die Grüße des Vizebürgermeisters Dr. Johann Buzáth, Emerich Zsolnay sprach im Namen der staatlichen Steuerämter und der Waisenamtspräsident Dr. Elemér Wurm überbrachte die Glückwünsche des Nationalverbandes der Hauptstadtlichen Angestellten. Es sprachen noch der Oberbuchhalter Franz Acs, der Direktor der Zentralkasse Árpád Dingha und der Oberrechnungsrat Joltán Bonffy. Schließlich verlas Béla Némethy ein zu dieser Gelegenheit verfaßtes Gedicht. Béla Sebó, der während des ganzen Abends Gegenstand hoher Ovationen war, dankte gerührt für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementpreise sind:

Im Inlande:
monatlich 40,000 K.
vierteljährlich 120,000 K.

Die Administration des „Neues Pester Journal“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

* Aus ärztlichen Kreisen. Dr. Friedrich Herzog hat seine Ordination in Marienbad (Kurhaus Helvetia) begonnen.

* Die deutsche Gesandtschaft gibt bekannt, daß in dem Wartesaal der Gesandtschaft der „Deutsche Hotel-führer 1925“, der genaue Angaben über die Unter-kunfts- und Preisverhältnisse der dem Reichsverband der deutschen Hotels angeschlossenen Betriebe enthält, aufliegt.

* Das Urteil im Leipziger Rathenau-Prozess. Aus Leipzig wird gemeldet: Im Rathenau-Prozess beantragte der Vertreter der Reichsanwaltschaft, gegen Brandt wegen Beihilfe zum Mord, begangen durch die Unterlassung der Anzeige vom Mord-plane eine Zuchthausstrafe von 3½ Jahren und wegen unbefugten Waffenbesitzes eine Geldstrafe von 500 Mark. Ein Jahr und ein Monat der Freiheitsstrafe sollen als verbüßt gelten. Bei dem anderen Angeklagten, Küchenmeister, kam der Vertreter der Anklage zu dem Ergebnis, daß er von dem eigentlichen Zweck, wenn das Auto dienen sollte, keinerlei Kenntnis hatte und beantragte demgemäß keine Freisprechung. Der Vorsitzende des Reichsgerichtsrates Lorenz verkündete heute abends folgendes Urteil: Küchenmeister wird dem Antrag der Reichsanwaltschaft folgend freigesprochen, Brandt wegen des Vergehens gegen den Paragraphen 139 des Strafgesetzbuches betreffend die Unterlassung einer Anzeige unter Falschlassen der Klage wegen Beihilfe zum Mord zu vier Jahren Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe und ein Jahr der Gefängnisstrafe werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt eingerechnet.

* Chefarzt Dr. Karl Feiler, dessen Sanatorium in Jandendorf bei Graz von einer Krankenkasse gekauft wurde und in welchem daher keine Privatpatienten aufgenommen werden, ordiniert für seine zahlreichen Patienten während des Sommers in Bad Ischl, Villa Waldhaus, Rattenbachstraße 46.

* Keine Sonntagsschließung für Fahrradverleihschäfte. Der Handelsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach das Fahrradverleihschäft auch an Sonntagen und am St. Stefanstag ausgeübt werden darf. An den erwähnten Tagen dürfen aber Reparatur- oder sonstige gewerbliche Arbeiten nicht ausgeführt werden.

* Das Schicksal des A Nép. Das Organ der radikalen Massenbewegung A Nép konnte, wie wir bereits melden, gestern nicht erscheinen, da die Stadt- und Druckerei die Herstellung des Blattes mit Rücksicht auf die enorme Höhe der unbezahlten Druckerrechnung verweigerte. Der Direktor und Hauptaktionär der Druckerei Gabriel Zsilinfsky fandte bereits zu Wochenbeginn den Leitern des A Nép, dem Chefredakteur August Bénárd und Karl Wolff, die auch heute die Aktienmajorität besitzen, ein Ultimatum, sie mögen unverzüglich Zahlungen leisten, ansonsten die Rotationsmaschinen nicht in Gang gesetzt werden. Hier-auf gelang es der Christlichen Wirtschaftsliga des Karl Wolff mit großen Schwierigkeiten, 25 Millionen Kronen aufzutreiben, die sofort bei der Druckerei erlegt wurden. Außerdem wurde über den Restbetrag eine Schrift übergeben, wonach dieser Betrag bis spätestens Donnerstag, 8 Uhr früh, zu Händen des Direktors Gabriel Zsilinfsky zu erlegen sei. Dieser Betrag konnten aber weder Wolff noch Bénárd herbeischaffen, so daß das Blatt A Nép gestern überhaupt nicht erscheinen konnte. In rassenfeindlichen Kreisen hat die Angelegenheit selbstverständlich große Konstellation hervorgerufen. Im Laufe des gestrigen Tages fanden unter Einbeziehung der Christlichen Wirtschaftspartei Verhandlungen statt, die heute zu einem Resultate führten. Der Druckerei wurde ein großer Betrag zur Verfügung gestellt, worauf sie die Bestellung des A Nép wieder aufnahm, so daß dieses Organ heute erscheinen konnte.

* Eröffnung des Balatonjonyóder Heims für Waisen-kinder. Die Hauptstadt hat bekanntlich zur Unterbringung von Jünglingen der hauptstädtischen Waisenhäuser auf dem Grund ein modernes Erholungsheim eingerichtet. Zum Bau der Anlage wurde das Material der am Mittwochs-ter in Budapest gewesenen Baracken verwendet. Nun, da das Erholungsheim vollständig hergestellt ist, wird daselbst Sonntag, den 5. Juli, feierlichst eröffnet. An der Feierlichkeit werden in Vertretung der Regierung Regierungskommissar Dr. Franz Nispa, seitens der Hauptstadt der Bürgermeister, der Magistrat und die Orts-behörden teilnehmen. Die Einladungen zur Feier wurden heute versendet und die Teilnehmer reisen am 5. Juli mora-

gens 7 Uhr in einem separaten Wagen des Schnellzuges nach Balatonjonyó.

* Die Demonstration der Vágipartei. In der An-gelegenheit der Demonstration, die gestern von Anhängern der Vágipartei gegen die Sozialdemokraten ver-anstaltet wurde, leitete die politische Sektion der Ober-stadthauptmannschaft Erhebungen ein und die Verhöre mit den Stelligemachten dauerten bis nachmittags an. Da den Betreffenden sonst nichts nachgewiesen werden kann, als die Beteiligung an der Demonstration, wird gegen sie das Verfahren wegen öffentlicher Ruhestörung fortgeführt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man bei der Polizei, dem gefährlichen Treiben der Vágipartei ein Ende zu bereiten, da man unmündliche Verweise in der Hand hat, daß diese Hezereien einer kommunistischen Minorität als Deckmantel dienen und daß Moskauer Geld mit im Spiele ist.

* Ein sonderbares Vermächtnis. Im Hause Szabolcs-utca 27 hat sich der Kellner Wilhelm Ujjaluj an der linken Hand die Pulsadern geöffnet. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. In einem Brief, der an die „Presse“ adressiert ist, schiebt er die Schuld für sein Unglück auf die Gesellschaft. Es gebe keinen Idealismus und in dieser Atmosphäre finde sich eine gefühlvolle Seele nicht zurecht. Im wei-terem Teil seines Briefes trifft der Selbstmörder lezt-willige Verfügungen und vernachlässigt seinen Verband „Verbotene Früchte“ und das Filmpos „Mut-ter-herz“ dem Journalistenverein mit der Bitte, die Hälfte des Ertrages seinem Vater zukommen zu lassen.

* Raub oder Kreditbetrug. Vor einigen Wochen erstattete die Besitzerin eines Juwelierladens Frau Sa-lomon Ustermann bei der Polizei die Anzeige, daß ihr in der Nefesejts-utca zwei Stroche eine Hand-tasche entwispen haben, in der sich Juwelen im Werte von mehreren Millionen Kronen befanden. Die Polizei forschte seither unabhörlich, konnte aber keine Spur der Täter entdecken. Gestern liefen nun bei der Polizei von mehreren Juwelengroßhändlern Strafanzeigen gegen Franz Gutermann ein, in denen behauptet wird, sie habe die Schmuckstücke auf Kredit bezogen und sei kurz nach dem Raub insolvent geworden.

* Jsr. Gottesdienste. Im Tempel der Altöfner isr. Reli-gionsgemeinde (III, Rajos-utca 163) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Samstag früh um halb 7 Uhr, normittag um halb 10 Uhr, nachmittags um 4 Uhr, abends um halb 8 Uhr; an Wochentagen früh um 8 Uhr, abends um halb 8 Uhr.

Familiennachricht.

Raja Alimata und Annoncenbureaubesitzer Jo-sef Blau werden Sonntag, den 28. d., mittags halb 1 Uhr im Tempel in der Koginiczgasse die Ehe schließen. (Entweder jeder besonderen Anzeige.)

100 Millionen-Betrag bei einem Budapest-er Mannjaturwarendepot

Missbrauch im Namen des Ministerpräsidenten.

Aus Mistölc wird uns gemeldet: Zwei Detektivs der Budapest-er Oberstadthauptmannschaft meldeten sich bei der hiesigen Polizei mit dem Ersuchen, den verhafteten Ladislaua Eperjessy verhören zu wollen. Eperjessy hat in Budapest einen größeren Betrag verliert und ist dann flüchtig geworden. Laut den an die Budapest-er Oberstadthauptmannschaft gelangten Berichten sei Eperjessy in Mistölc verhaftet worden. In Mistölc wurde sofort festgestellt, daß der gesuchte junge Mann in Mistölc nicht verhaftet ist, sich dort überhaupt nicht aufgehalten hat. Die Anzeige hat in Budapest die Geschäftsleitung der Filiale der „British Federated Manufacturers Ltd.“ erlattet. Der angebl-liche Ladislaua Eperjessy war bei der Firma erschienen, hat Empfehlungen vorgewiesen und sich als Sekretär des Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen vorgestellt. Er gab an, im Auftrag der Beamten des Ministerpräsidenten gekommen zu sein, um Kleider-stoffe zu bestellen. Die Beamten des Ministerpräsi-diums wären geneigt, ihren Bedarf an Kleiderstoffen bei der Firma zu decken, wenn Vorzugspreise einge-räumt und Ratenzahlungen bewilligt werden. Die Firma war hierzu geneigt, nach öfteren Besprechungen kam es zum Abschluß und Ladislaua Eperjessy über-nahm Kleiderstoffe im Werte von über hundert Millionen Kronen. Er hatte verabredet, die Stoffe im Ministerium an die sich meldenden Käufer abzugeben, deren Namensliste und Bestätigungen der Firma zu übermitteln. Als er sich nach Verlauf einer Woche nicht meldete, begab sich ein Angestellter der British Federated ins Ministerpräsidentium, um Eperjessy aufzufinden. Hier erhielt er die Aufklärung, daß der Ministerpräsident keinen Sekretär namens Ladislaua Eperjessy hat, dieser im Ministerium unbekannt ist, folglich zum Ankauf von Kleiderstoffen keinen Auf-trag erhalten haben konnte. Nachdem sich die Firma überzeugt hatte, daß sie beschwindelet worden ist, erstattete sie bei der Budapest-er Oberstadthauptmann-schaft die Strafanzeige. Die Budapest-er Recherchen er-gaben, daß der angebliche Eperjessy die übernommenen Kleiderstoffe in Budapest an Händler und Private so-fort verkauft hat und aus Budapest flüchtig geworden ist. Gleichzeitig erhielt die Polizei die Verständigung, daß der Betrüger nach Mistölc geflüchtet ist, um hier über die Grenze zu kommen. Diese Nachricht erwies sich als falsch. Nach Eperjessy wird weiter recherchiert.

Der
Haupt war
Generaloberst
großer wie
Stadtreprä-
sidenten. Zu-
dem auf zwei
anßer der
Tagesordnun-
auf einer ge-
haltenen So-
missionen ge-
halb 5 Uhr
bereits ver-
Die
lung vor de-
als irrig zu-
foals war
8. Juli
stättig sind
Oberbür-
den soll
darstellen.
stritten. W-
amiffar am
Richtung bis
Stadtreprä-
Verbindung
mehr auf der
zuhalten. Et-
bürgermeister
Wir nahmen
an die Lo-
wir die Ju-
bürgermei-
positives
scheidung sei-
rung sei jedo-
an diesen Ste-
ter Termin
nicht festge-
die Frage en-
katerpart
gelegent-
nicht aus-
sächlich in
berufend
gejetzt wi-
Ueber
Berichten wir
Präsident
eröffnete die
obernotar Dr.
stitutionskommi-
sion mehr als
dent erklärt
sichlich kon-
ten und wünf-
richten m-
des durch das
Magistratsfekt-
abgeänder
Unterbreitung
den wird. I-
verlesen und
seitens der
die Wahl der
Präsident ord-
Stimmzettel
dahin wurde
Einige
wieder eröffne
ben wurden in
in den
Johann Wogen
Dr. Ernst Bröb
Göcsöi Nagy,
Gonda, Dr. M.
Kohlmann, Dr.
Béla Pergel,
Szémany, Dr.
Zombor;
in den
Johann Benede
Dr. Emerich
Franz Nagy,
in die
Angyalosi, Dr.
Várkonyi, Anton
Franz K. Csá
Gamauf, Benja
bert R. Szécs
Kampel, Moriz
Stefan Nagy,
Bácz, Viktor B
Leopold Sterbi
Lari, Johann
Reim, Sigmund
Géza Hombor;
in die
Becsen, Dr. M.
Böhm, Dr. Joh
Méni, Gustav
Matthias Frühw
Theodor Homo

Konstituierung des hauptstädtlichen Municipalausschusses

Wahl der Mitglieder der Fachkommissionen

Der neugewählte hauptstädtliche Municipalausschuss war heute zu seiner zweiten konstituierenden Generalversammlung einberufen. Der Andrang zur Generalversammlung war diesmal beinahe fast so groß wie zur ersten Sitzung, bei der die erschienenen Stadtrepräsentanten in den Sälen nicht alle Platz fanden. Heute gab es bereits leere Plätze, was vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß die Generalversammlung außer der Wahl der Fachkommissionen keine anderen Tagesordnungsgegenstände enthielt. Die Wahl erfolgte auf einer gemeinsamen Liste und alle auf derselben enthaltenen Kandidaten wurden in die verschiedenen Kommissionen gewählt. Der Präsident ordnete die Wahl um halb 5 Uhr an und um 6 Uhr konnte das Wahlergebnis bereits verkündet werden.

Die Annahme, daß die heutige Generalversammlung vor den Sommerferien die letzte wäre, scheint sich als irrig zu erweisen. In den Conclaves des Sitzungssaales war nämlich die Nachricht verbreitet, daß am 8. Juli noch eine Generalversammlung stattfinden wird, in welcher die Wahl des Oberbürgermeisters vorgenommen werden soll. Es fanden sich Leute, die dies als Postponum darstellten, während andere wieder die Möglichkeit bestritten. Man hat erwartet, daß der Regierungskommissar am Schluß der Generalversammlung nach dieser Richtung hin eine Erziehung machen werde, was die Stadtrepräsentanten veranlaßte, trotzdem außer der Verlesung des Wahlergebnisses kein anderer Gegenstand mehr auf der Tagesordnung war, bis zum Schluß auszuhalten. Eine Erziehung, die sich auf die Oberbürgermeisterwahl bezogen hätte, erfolgte jedoch nicht. Wir nahmen Veranlassung, uns bezüglich dieser Frage an die kompetente Stelle zu wenden, wo wir die Information erhielten, daß die Oberbürgermeisterwahl tatsächlich in ein positives Stadium getreten sei. Eine Entscheidung seitens des Reichsverwesers und der Regierung sei jedoch noch nicht getroffen und ehe die Sache an diesen Stellen nicht bereinigt ist, könne ein bestimmter Termin für die Wahl des Oberbürgermeisters auch nicht festgesetzt werden. Sobald jedoch diese Stellen über die Frage entschieden haben werden, wird sich eine interparteiliche Konferenz mit der Angelegenheit zu befassen haben und es sei nicht ausgeschlossen, daß die Wahl tatsächlich in einer für den 8. Juli einzuberufenden Generalversammlung angelegt wird.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir im folgenden:

Präsident Regierungskommissar Dr. Franz Ripka eröffnete die Sitzung um viertel 5 Uhr, worauf Magistratsoberrat Dr. Eugen Lohmayer den Bericht der Verifikationskommission verlas. Laut Meldung der Kommission sind mehr als drei Viertel der Mandate verifiziert. Präsident erklärt hierauf die Generalversammlung als gesetzlich konstituiert, beglückt die Stadtrepräsentanten und wünscht, daß sie gezielte Arbeit verrichten mögen. Ferner erteilte Präsident, daß infolge des durch das Sanierungsgesetz bestimmten Abbaues der Magistratsfunktionen auch das Organisationsstatut abgeändert werden müsse, was im Wege einer Unterbreitung an den Minister des Innern verlangt werden wird. Die hierauf bezügliche Modifikation wurde verlesen und in Erwartung der nachträglichen Zustimmung seitens der Regierung beschließt die Generalversammlung, die Wahl der Fachkommissionen jetzt schon vorzunehmen. Präsident ordnet hierauf die Wahl an und bestimmt, daß Stimmzettel bis 6 Uhr angenommen werden sollen. Bis dahin wurde die Sitzung suspendiert.

Einige Minuten nach 6 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet und das Wahlergebnis verkündet. Abgegeben wurden insgesamt 212 Stimmen. Gewählt wurden:

in den Zentralwahlausschuss: Dr. Julius Baranski, Dr. Johann Bogenhardt, Dr. Adam Bogáts, Eduard Brechtovský, Dr. Ernst Bródy, Desider Buda, Josef Büchler, Dr. Nikolaus Csécsi Nagy, Gustav G. Ehrlich, Stefan Farkas, Dr. Béla Gonda, Dr. Marzell Hajdu, Dr. Paul Joannovich, Dr. Desider Kahlmann, Dr. Eugen Kozma, Josef Pakots, Johann Páthy, Béla Perczel, Julius Petrovác, Alexander Propper, Michael Székmann, Dr. Julius Széke, Dr. Wilhelm Vághonji, Géza Zombor;

in den Verwaltungsausschuss: Dr. Marzell Baracs, Dr. Johann Benedek, Dr. Andreas Csilléry, Dr. Wilhelm Gaár, Dr. Emerich Górkai, Arnold Hann, Dr. Eugen Kozma, Dr. Franz Lázár, Karl Peyer, Dr. Georg Plattky;

in die Kommission für öffentliche Bauten: Alexander Anggalli, Dr. Johann Barosi, Thomas Bauknecht, Dr. Stefan Barcsy, Anton Bacsay, Josef Büchler, Dr. Koloman Czabala, Franz K. Csághar, Ludwig Dörfler, Stefan Friedrich, Géza Gamauf, Benjamin Gál, Dr. Franz Harrer, Emerich Hufnagel, Robert K. Kertész, Florian Korb, Georg Lachenbacher, Wilhelm Lampel, Moriz Ledermann, Dr. Paul Lipták, Stefan Máté, Stefan Nagy, Franz Paulheim, Florian Pernál, Julius Petrovác, Viktor Piazza, Josef Kieß, Johann Sajó, Johann Sávolt, Leopold Sterbinszky, Aladár Südy, Géza Schmarilla, Béla Tarr, Johann Vanczák, Ferdinand Wensky, Dr. Adolf Wilhelm, Sigmund Zala, Géza Ziegler, Desider Zimmermann, Géza Zombor;

in die Verkehrskommission: Dr. Julius Baranski, Anton Bacsay, Dr. Moriz Bedó, Desider Biro, Artur Blaskó, Josef Bohn, Dr. Johann Bogenhardt, Josef Büchler, Dr. Karl Dövényi, Gustav G. Ehrlich, Karl Ereky, Dr. Béla Fábrián, Mathias Frühwirth, Dr. Marzell Hajdu, Mag Hermann, Dr. Theodor Homonnay, Johann Horváth-Vibiti, Karl Horváth

(Staatssekretärsstellvertreter), Karl Horváth (Innerstädter), Karl Rakujay, Samuel Katona, Eugen Kós, Dr. Johann Kossalka, Dr. Eugen Kozma, Georg Lachenbacher, Dr. Géza Lakatos, Dr. Ludwig Láng, Franz Nagy, Karl Páthy, Moriz Reiz, Dr. Michael Révész, Andreas Sármezey, Simon Steinberg, Robert Scheuer, Emil Schimaneck, Josef Szabó, Johann Szigei, Dr. Ludwig Szilágyi, Dr. Stefan Takács, Dr. Gabriel Ugron;

in die Finanzkommission: Dr. Marzell Baracs, Dr. Julius Baranski, Dr. Stefan Barcsy, Anton Bacsay, Dr. Moriz Bedó, Johann Bittner, Artur Blaskó, Dr. Theodor Bödy, Eduard Brechtovský, Dr. Ernst Bródy, Desider Buda, Josef Büchler, Dr. Franz Déri, Tibor Csághar, Gustav G. Ehrlich, Anton Erdőssy, Karl Ereky, Dr. Alexander Enst, Dr. Anton Eber, Dr. Alexander Fehérvári, Stefan Friedrich, Dr. Wilhelm Gaár, Dr. Samu Glücksthal, Dr. Franz Harrer, Dr. Rudolf Hanáts, Dr. Paul Joannovich, Christoph Karch, Dr. Eugen Kis, Dr. Eugen Kozma, Dr. Franz Lázár, Dr. Ludwig Liptay, Dr. Vinzenz Nagy, Béla Perczel, Karl Peyer, Dr. Georg Plattky, Robert Scheuer, Josef Szabó, Dr. Julius Széke, Dr. Wilhelm Vághonji, Dr. Karl Wolff;

in die Kommission zur Kontrolle der Buchhaltung und Zentralkasse: Ludwig Bruncker, Géza Gamauf, Karl Grindl, Dr. Julius Hanke, Christoph Karch, Franz Pakánski, Aladár Vitéz, Andreas Josef Vitéz;

in die Unterrichtskommission: Dr. Ladislaus Bánóczy, Dr. Robert Behnárz, Elias Bittner, Eduard Brechtovský, Desider Buda, Dr. Andreas Csilléry, Ludwig Csóka, Dr. Franz Déri, Viktor Dimich, Dr. Joltán Füzesjézy, Dr. Wilhelm Gaár, Mag Hermann, Dr. Theodor Homonnay, Johann Horváth-Vibiti, Anna Kéthly, Frau Béla Kirchner, Karl Kocsán, Aladár Konta, Dr. Eugen Kozma, Dr. Joltán Körnöczy, Dr. Arpád Krizs, Nikolaus Lázár, Josef Pakots, Josef Peyer, Dr. Eugen Piniér, Dr. Alexander Raffay, Dr. Michael Révész, Dr. Josef Siegescu, Serene Stern, Alexander Schubert, Albert Szepessy, Dr. Ludwig Szilágyi, Tibor Tabák, Dr. Gabriel Ugron, Dr. Béla Valnicsek, Dr. Ernst Weiler, Dr. Edmund Wildner, Dr. Adolf Wilhelm, Dr. Karl Wolff, Dr. Wilhelm Zelliger;

in die Volkstheaterkommission: Dr. Ladislaus Bánóczy, Viktor Dimich, Dr. Karl Dövényi, Johann Horváth-Vibiti, Johann Jlonkay, Dr. Eugen Kozma, Josef Pakots, Dr. Eugen Verebely;

in die sozialpolitische und Wohltätigkeitskommission: Karl Andráka, Johann Anka, Dr. Johann Barosi, Dr. Robert Behnárz, Dr. Eugen Berkes, August Bieker, Dr. Eugen Csésh, Viktor Dimich, Dr. Géza Felek, Mathias Frühwirth, Dr. Joltán Füzesjézy, Benjamin Gál, Dr. Paul Halás, Dr. Rudolf Havas, Alexander Holzer, Dr. Johann Horváth-Csepregi, Stefan Jiles, Thomas Kállay, Nikolaus Kertész, Karl Kocsán, Eugen Kocinák, Alexander Lévai, Eugen Géza Matos, Sigmund Mikhalovich, Dr. Franz Miklós, Andor Nagy, Alexander Propper, Dr. Alexander Raffay, Dr. Ludwig Ráfi, Serene Stern, Robert Scheuer, Josef Szabó, Frau Dr. Emerich Szentirmai, Johann Székel, Géza V. Virágh, Dr. Emil Vita, Aladár Vitéz, Dr. Martin Vlabár, Dr. Ernst Weiler, Dr. Edmund Wildner;

in die volkswirtschaftliche Kommission: Dr. Julius Ambrus, Béla E. Andrassy, Dr. Koloman Bolkányi, Artur Belating, Gustav A. Bernthaler, Johann Bittner, Josef Bohn, Jzso Bosnyák, Dr. Karl Dövényi, Dr. Hugo Elek, Ladislaus Fényes, Edmund Fischer, Marzell Gajdos, Stefan Gathoffner, Rudolf Gátrei, Alfred Halás, Karl Falter, Dr. Josef Hegedüs, Alexander Holzer, Gabriel Horovitz, Karl Horváth (Staatssekretärsstellvertreter), Christoph Karch, Anton Müller, Andor Nagy, Anton Nagy, Franz Nagy, Johann Németh, Franz Paulheim, Johann Páthy, Florian Pernál, Dr. Josef Siegescu, Elemér Staub, Géza Székely, Albert Szepessy, Dr. Gabriel Tauffer, Emil Veres, Dr. Emil Vita, Dr. Julius Weßelshay, Wilhelm Wiesenberger, Dr. Emerich Jolnaci;

zu unbezahlten Beisensamtsbeisitzern: Anton Bayer, August Bieker, Frau Witwe Dr. Gustav Diner, Ludwig Dörfler, Marzell Gajdos, Géza Gamauf, Anton Hohenburger, Michael Hoffmann, Paul Horváth, Géza Hunházi, Dr. Franz Kis, Dr. Ernst Kovács, Stefan Máté, Rudolf Ortvai, Dr. Johann Radocza, Arpád Ravas, Johann Sajó, Serene Stern, Aladár Südy, Franz Schröder, Markus Schwarz, Géza Székely, Frau Dr. Emerich Szentirmai, Andreas Josef Vitéz.

in die Approvisionierungskommission: Alexander Anggalli, Anton Bayer, Karl Benzjay, Dr. Josef Bieber, Johann Bittner, Dr. Adam Bogáts, Ludwig Bruncker, Julius Darvas, Ludwig Deák, Eugen Deutsch, Moriz Deutsch, Witwe Dr. Gustav Diner, Karl Ereky, Ladislaus Fényes, Dr. Béla Fábrián, Dr. Samuel Glücksthal, Friedrich Glück, Ernst Gschwindt, Johann Gullay, Michael Hoffmann, Dr. Paul Joannovich, Frau Paul Knur, Dr. Ernst Kovács, Moriz Ledermann, Wilhelm Mág, Franz Pakánski, Josef Pakots, Josef Páthy, Julius Reidl, Dr. Johann Radocza, Moriz Reiz, Sigmund Révész, Dr. Mag Rosenák, Elemér Staub, Richard Schmidt, Josef Szabó, Michael Székmann, Dr. Béla Ufferty, Béla Vajsz, Géza Zombor;

in die Sanitäts- und Reinlichkeitskommission: Anton Bayer, Dr. Eugen Berkes, Desider Biro, Franz Csillag, Dr. Andreas Csilléry, Eugen Deutsch, Ludwig Dörfler, Ladislaus W. Draskóczy, Dr. Béla Fábrián, Dr. Joltán Füzesjézy, Karl Grobly, Gedeon Hódosy, Gabriel Horovitz, Dr. Edmund Kertész, Anna Kéthly, Frau Béla Kirchner, Dr. Joltán Klár, Frau Paul Knur, Dr. Ernst Kovács, Dr. Joltán Körnöczy, Dr. Arpád Krizs, Emil Liffauer, Dr. Eugen Marinovich, Wilhelm Mág, Dr. Armand Melha, Sigmund Mikhalovich, Anton Müller, Dr. Baron Koloman Müller, Julius Reffi, Dr. Alexander Poffa, Josef Reiz, Dr. Mag Rosenák, Dr. Josef Siegescu, Johann Székel, Johann Szigei, Dr. Stefan Takács, Dr. Gabriel Tauffer, Dr. Martin Vlabár, Dr. Julius Weßelshay, Dr. Karl Wolff;

in die Rechts- und Militärkommission: Dr. Julius Ambrus, Dr. Julius Baranski, Ludwig Wattenberg, Peter Bechler, Dr. Josef Bieber, Dr. Adam Bogáts, Dr. Nikolaus Csécsi Nagy, Dr. Hugo Elek, Dr. Joltán Farkas, Dr. Eugen Gál, Dr. Béla Gonda, Alfred Halás, Dr. Josef Hegedüs, Anton Hohenburger, Dr. Josef Kabadovich, Dr. Valtahar Keóndy, Dr. Eugen Kis, Ludwig Kollár, Eugen Kós, Dr. Julius Körnöczy, Dr. Franz Lázár, Dr. Arpád Lipták, Dr. Eugen Marinovich, Dr. Franz Miklós, Dr. Josef Papp, Wilhelm Papp, Dr. Desider Polónyi, Dr. Ludwig Ráfi, Johann Sávolt, Dr. Anton Székely, Dr. Julius Széke, Tibor Tabák, Dr. Béla Ufferty, Dr. August Vánbényi, Dr. Koloman Várkonyi, Dr. Eugen Verebely, Dr. Stefan Vicigán, Dr. Johann Vörös, Dr. Nikolaus Vörösvári, Dr. Arpád Venczel;

in die Polizeikommission: Karl Andráka, Dr. Paul Auer, Karl Benzjay, Gustav A. Bernthaler, Desider Biro, Dr. Eugen Esch, Eugen Deutsch, Martin Fischer, Dr. Joltán Füzesjézy, Dr. Eugen Gál, Thomas Kállay, Dr. Valtahar Keóndy, Dr. Eugen Marinovich, Josef Leo Müller, Dr. Wilhelm

Rácz, Dr. Karl Rónay, Aladár Südy, Dr. Anton Székely, Dr. Nikolaus Vörösvári, Dr. Béla Ufferty;
in die Beleuchtungskommission: Thomas Bauknecht, Anton Bacsay, Jzso Bosnyák, Desider Buda, Karl Ereky, Mathias Frühwirth, Karl Grindl, Emanuel Halás, Mag Hermann, Emerich Hufnagel, Paul Joannovich, Karl Rakujay, Nikolaus Kertész, Dr. Franz Kis, Dr. Johann Kossalka, Dr. Eugen Kozma, Dr. Julius Körnöczy, Alexander Lévai, Dr. Paul Lipták, Nikolaus Magnar, Stefan Nagy, Josef Páthy, Johann Páthy, Josef Peyer, Viktor Piazza, Elemér Pomper, Alexander Propper, Arpád Ravas, Andreas Sármezey, Simon Steinberg, Alexander Stern, Wilhelm Sümegei, Robert Scheuer, Emil Schimaneck, Franz Schröder, Albert Szepessy, Johann Székely, Michael Székmann, Sigmund Zala, Desider Zimmermann;

in die Theaterkommission: Dr. Ladislaus Bánóczy, Dr. Stefan Barcsy, Dr. Nikolaus Csécsi Nagy, Tomas Kállay, Melchior Kis, Johann Jlonkay;

in die Kommission für bildende Künste: Dr. Ladislaus Bánóczy, Dr. Stefan Barcsy, Peter Bechler, Eduard Brechtovský, Franz K. Csághar, Ludwig Csóka, Viktor Dimich, Witwe Dr. Gustav Diner, Dr. Géza Felek, Friedrich Glück, Dr. Marzell Hajdu, Valentin Homann, Karl Horváth (Innerstädter), Géza Hunházi, Robert K. Kertész, Nikolaus Kertész, Melchior Kis, Nikolaus Lázár, Nikolaus Magnar, Stefan Milotay, Josef Leo Müller, Rudolf Ortvai, Wilhelm Papp, Julius Petrovác, Géza Székely, Dr. Gabriel Ugron, Johann Vanczák, Ferdinand Wensky, Dr. Edmund Wildner, Géza Ziegler;

Nach Verlesung der Namensliste der gewählten Kommissionen beantragt Präsident, sowohl die in der vorigen Generalversammlung gewählte Verifikationskommission als auch die Statutierungskommission als endgültig gewählt zu betrachten. Dem Antrag wird zugestimmt.

Nunmehr werden die neugewählten Mitglieder des Zentralwahlausschusses aufgeführt, den Amtseid zu leisten. Die Gewählten traten vor die Präsidentenstraße und leisteten den Amtseid. Hierauf begrüßt Präsident die Mitglieder und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sie in dieser wichtigen Mission, die ihnen übertragen wurde, ihre Pflicht treu erfüllen werden.

Bezüglich der Kommission zur Regelung der Auslandsanleihen unterbreitet das Präsidium eine Resolution, die ohne Debatte angenommen wurde. Mitglieder dieser Kommission sind von Amt wegen der Bürgermeister und dessen Stellvertreter, der Leiter der Finanzsektion, der Oberstadthal und der Oberbuchhalter. Gewählte Mitglieder sind: Dr. Moriz Bedó, Dr. Samuel Glücksthal, Karl Ereky, Julius Reidl, Karl Peyer, Dr. Alexander Enst, Dr. Anton Eber, Dr. Paul Joannovich, Dr. Eugen Kozma, Ludwig Láng, Dr. Julius Baranski und Dr. Karl Wolff. Damit erreichte die Generalversammlung um halb 7 Uhr ihr Ende.

Gerichtshalle

Der Prozeß gegen den Staat wegen des Numerus clausus

Eine zurückgewiesene Hörerin der Pharmazie fordert hundert Millionen Kronen Schadenersatz.

Der gesetzliche Vormund der Hörerin der Pharmazie Charlotte Elek, der Budapester per. Bezirksgerichtshof gegen den Staat, respektive das Kultusministerium, eine Schadenersatzklage auf hundert Millionen Kronen angestrengt, weil sein Mündel, Charlotte Elek, unter Verletzung des Numerus clausus, nach dreijährigem eifrigem Lernen in ihrem Weiterstudium gewaltsam behindert und in ihrer Existenz beträchtlich geschädigt wurde.

Die Vorgeschichte dieser Klage ist die folgende: Charlotte Elek bestand im Jahre 1921 die Reifeprüfung im Mädchenlyzeum mit vorzüglichem Erfolge und ihre Eltern wollten sie für den Pharmazienberuf heranzubilden lassen. Mit Rücksicht auf den Numerus clausus reichte der Vater und Vormund der Charlotte Elek bei dem damaligen Unterrichtsminister Stefan Haller ein Gesuch ein und erhielt auch sub Zahl 12080/1920-IV. einen günstigen Bescheid. In diesem hieß es, Charlotte Elek erhalte die Bewilligung, die Pharmazienlaufbahn zu betreten und zu diesem Zwecke ihre vorgeschriebenen Universitätsstudien zu absolvieren. Charlotte Elek prakti-

LUFTVERKEHR
BUDAPEST-WIEN

mit den weltberühmten FOKKER-FLUGZEUGEN.

<p>Früh Auto ab Budapest—Newyork-Palais</p> <p>5:00 Flug ab Budapest—Mátyásföld an 5:40</p> <p>7:00 an Wien—Aspern</p> <p>7:30 Auto ab Wien—Grand-Hotel ab 3:15</p>	<p style="text-align: right;">Nachm.</p> <p>TARIFE (Auto inbegr.) ... 500.000 K</p> <p>Tour-retour ... 900.000 „</p>
---	--

KARTENVERKAUF:
Budapest, VII. ker., Erzsébet-kört. 9. (Telephon: József 83—87. József 72—56); Wien I., Kärntnering 13 (Nordd Lloyd, Telephon 71—1—1) und in den Fahrkarteneureaus.

Rascher, billiger, bequemer und reiner als Auto- oder Bahnfahrten. Der Passagier kann in Wien zirka 7 Stunden verbringen und noch am selben Tag in Budapest zurück sein. Sonderflugzeuge nach Wien und nach jedem Ort in Ungarn

Ungarische Luftverkehrs-A.-G., Budapest
(Magyar Légiforgalmi Rt.)

VII. ker., Erzsébet-kört. 9. szám (Newyork-Palais.)

zierte hierauf, wie das Gesetz es erfordert, zwei Jahre lang in einer Apotheke und hörte dann drei Monate lang den vorgezeichneten Vorbereitungskurs, wonach sie mit sub Zahl 6120/1922:IV. des Unterrichtsministers erfolgter Bewilligung die Praktikantenprüfung mit gutem Erfolge ablegte. Das Zeugnis, das sie hierüber erhielt und das von den Mitgliedern der Prüfungskommission Dr. Ludwig Lósz, Dr. Sigmund Szabó und Ludwig Winkler gefertigt ist, enthält die ausdrückliche Klausel, daß sie als Hörerin der Universität in strukturiert und immatrikuliert werden kann. Auf Grund dieses Zeugnisses bewarb sich nun Charlotte Clet bei der Budapester, Szegeder und Pécs-Universität um Aufnahme, aber ihr Gesuch wurde damit erledigt, daß die Anzahl der Hörer komplett ist.

Die Charlotte Clet wandte sich nun an das Unterrichtsministerium, bekam aber auf ihr Gesuch folgenden Bescheid: ... es steht nicht in meiner Macht, in Sachen der Fortsetzung Ihrer Universitätsstudien zu verfügen... um aber ähnlichen Klagen vorzubeugen, habe ich die Universitätskammer ersucht, jene Pharmaziepraktikanten, die noch vor Instruktion des Numerus clausus-gesetzes ihre Laufbahn betreten haben, in den Studienjahren 1924/25 suffragane als Hörer zu instrukturieren, vorausgesetzt, daß ihre Zahl die gesetzlichen sechs Prozent nicht übersteigt.

Aus diesem Bescheid ersah Charlotte Clet zu ihrer größten Bestürzung, daß sie im besten Falle erst nach vier bis fünf Jahren ihre Studien fortsetzen könne, sie bereit daher den Prozeßweg auf Schadenersatz, denn da sie schon einmal auf Grund ihres Praktikantengeneigtes das Recht erhalten hatte, die Universität zu besuchen, so kann ihr dieses Recht nachträglich nicht benommen werden. Die Schadenersatzansprüche der Klägerin sind: zwei Jahre Praktizieren in einer Apotheke und der dreimonatliche Praktikantenkurs, Kosten 2900 Goldkronen, dann vier Jahre Einkommensverlust à 600 Goldkronen, zusammen also 5300 Goldkronen. In Juristenkreisen wird dem Ausgange dieses Prozesses mit begrifflicher Erwartung entgegengesehen.

§ Neuere Lokalaufnahme in der Wohnung Lederecs. Frau Gustav Lederecs, in deren Mordprozeß die Hauptverhandlung bereits für die nächste Woche anberaumt ist, wurde beim Präsidenten ihres Straffenats, dem Tafelrichter Dr. Dent, um eine neuere Lokalaufnahme in ihrer Wohnung bittlich. Sie behauptet nämlich, ihr Mann habe, nachdem er Rodella ermordet hatte, auch gegen sie einen Schuß abgefeuert, um sie zu töten. Die Spuren der abgefeuerten Kugel müssen am Tisch des Speisenzimmers oder an der Wand ersichtlich sein. Ferner hat sie, ihre in der Wohnung zurückgelassenen Kleider untersuchen zu lassen, denn, wie sie angibt, müssen dort zwei Quittungen Rodellas vorhanden sein, eine über 70, die andere über 60 Millionen Kronen, welche Summen sie ihm übergeben haben will. Und damit will sie beweisen, daß Rodella mit den ihr vor seiner Ermordung übergebenen 70 Millionen Kronen nur seine Schuld bezahlt hat. Das Gericht scheint diesen Angaben wohl nur sehr wenig

Glauben, nichtsdestoweniger aber hat es die neuere Lokalaufnahme in der Wohnung Lederecs, Tölgyfa-utca 4, für heute mittag angeordnet und hiebon auch die Staatsanwaltschaft verständigt.

§ Urteil im Köfösházyer Prozeß. Wie uns aus Gyula gemeldet wird, hat der dortige Gerichtshof heute in der Strafsache des wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt angeklagten Polizeikommissars Paul Fiedler und der Mitangeklagten sein Urteil gefällt. Der Gerichtshof verurteilte Paul Fiedler wegen des Verbrechens des dreifachen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu sechs Monaten Kerker und zu 1 Million Kronen Geldstrafe, den Polizeikommissar Johann Szóssy und den Polizeimann János Kósz zu vier Monaten Kerker und je einer halben Million Kronen Geldstrafe, den Polizeiwachmeister Georg Pál, den Zivilpolizisten Ladislaus Csukó und den Polizeimann Ladislaus Nagy zu je drei Monaten Kerker, endlich Andreas Likóssy zu drei Monaten und acht Tagen. Von der Nebenstrafe des Amtsverlustes wurde bei allen Angeklagten Abstand genommen.

§ Das Zwangsvergleichsverfahren gegen einen Möbelhändler. Der Möbelhändler Miklós Ujvári kam vor einigen Monaten um die Anordnung des Zwangsvergleichsverfahrens ein. Dieses wurde auch angeordnet, aber zu der für heute anberaumten Tagfahrt erschien er nicht, sondern meldete sich krank. Aus dem Bericht des Vermögensverwalters geht hervor, daß Ujvári nie Bücher geführt hat, daß gegen ihn von vielen Geschädigten Strafanzeigen erstattet worden sind und daß er auch den Justizminister Paul Besthy empfindlich schädigte, der für seine Tochter eine größere Möbelbestellung bei ihm gemacht hatte. Gerichtsrat Dr. Csiky erbrachte hierauf einen Bescheid, mit dem die Oberstaatsanwaltschaft ersucht wird, mitzuteilen, ob gegen Ujvári ein Steckbrief ausgegeben wurde, ferner, ob es mit seiner Krankheit ihre Richtigkeit hat. Der Gerichtshof wird gegen Ujvári den Konkurs wahrscheinlich ex officio eröffnen, denn es sind gewichtige Verdachtsmomente vorhanden, die auf sträfliche Manipulationen schließen lassen.

tragsformel fest, mit der er die nächstjährigen Kontrakte zu schließen wünscht und die in nationaler, kultureller und sozialer Hinsicht genügende Garantien für das Verhältnis der Theater zueinander und zu den Schauspielern und für das Prosperieren bietet. Da auch das Lustspieltheater und das Hauptstadtische Operettentheater dieser Vertragsformel zustimmen, erwies sich eine Debatte über das Blumenthalsche Projekt als überflüssig. Der Verband beschloß, die Berührung mit dem Verbande der Budapester Schauspieler in Angelegenheit der nächstjährigen Verträge dringend wieder aufzunehmen.

Von anderer Seite wird uns berichtet: Die Lage bei den Blumenthal-Bühnen hat sich seit einigen Tagen unter dem Eindruck der angeblichen Neuerungspläne des amerikanischen Eigentümers des Lustspieltheaters und des Hauptstadtischen Operettentheaters verschärft. Die Verträge mit dem Künstlerpersonal sind demzufolge noch immer nicht geschlossen worden. Nach Annahme der allgemeinen Vertragsformel aller Budapester Bühnen fand zur Beseitigung der noch bestehenden Gegensätze heute nacht eine gemeinsame Versammlung sämtlicher Künstler der zwei Blumenthal-Bühnen und der Direktoren beider Theater statt. Die Versammlung begann nach der Vorstellung um halb 12 Uhr und dauerte bis zum Morgen. Demzufolge entzogen sich die Ergebnisse der Versammlung der Berichterstattung.

Wittellungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

* Ein dichtbesetztes Haus feiert allabendlich die Vorstellungen des „Blauen Vogel“ im Renaissance-theater. Der Erfolg Juchnijs und des weltberühmten Kabarets ist ein ganz enormer. Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr abend.

* Den durchschlagenden Erfolg von „A kis huncut“ („Die kleine Sünderin“) hat im Stadttheater schon die freitägige Generalprobe besiegelt. Die Besucher der heutigen

Theater, Kunst und Literatur
Die Verträge
der Budapester Schauspieler

Der Verband der Budapester Theaterdirektoren besaßte sich in seiner heute mittag abgehaltenen Sitzung mit der Frage der nächstjährigen Engagements und in Verbindung damit mit dem angeblichen Blumenthalschen Vertragsprojekt, das von der Presse in verschiedenen Variationen publiziert und auch kommentiert wurde. Der Verband der Budapester Theaterdirektoren stellte einheitlich und einhellig die Ber-



Sizos, g. crs. enyke.

82 (Alle Rechte vorbehalten.)

Die fünf Liebchaften des Melancholikers Andreas Hzon.

Ein Roman der Leidenschaften.
Von Aurel v. Thewrewf

Den nächsten Tag wurde mir ein Brief zugestellt, auf dessen Umschlag ich die bekannten Züge ihrer Handschrift erblckte. Mein Herz jubelte vor Freude, denn sicher hatte sie mir über das unaussprechbare Glück geschrieben. Noch heute entsinne ich mich wortgetreu seines Inhaltes:

„Mein Einziggeliebter, es war mir beschieden, das höchste Glück zu erfahren. Ich verdanke es Dir und ich lohne es grauam. Wir scheiden auf ewig, nachdem wir uns auf ewig vereint haben. Ich habe gegen das eherner Gebot gesündigt, ich muß es büßen. Mein ganzes Leben werde ich es tun und es wird mich nicht reuen. Denn ich fühle mich schuldlos. Ich war nur das Werkzeug eines anderen Gebotes, das mit dem ersten zusammenstoßen mußte. Welches ist stärker, welches ist gewaltiger? Das Gebot des lebenden Kindes oder jenes des zum Leben Strebenden? Gestern mußte ich mich vor diesem beugen, heute aber, da sein Wille geschehen ist, ruft mich die andere Pflicht. Ich kann die Lebenden nicht einem noch erst Werdendem opfern. Sie haben ältere Rechte. Und ich füge mich, da ich gerecht sein will. Das eine reut mich nur, daß auch Du zum Opfer gezwungen bist, ohne den Trost am Kinde zu haben. Doch auch Du mußt es dem Kind zuliebe tun. Sei ohne Sorge; daß ich willig meine Liebe, mein Lebensglück opfere, ist die Gewähr, daß ich die Pflichten auch unserem Kinde gegenüber stets treu erfüllen werde. Ich werde es lieben, nicht weil es mein Kind ist, sondern weil es das Deine ist. Unsere Wege gehen auseinander und dürfen sich nicht wieder kreuzen, aber zwischen den unseren wird ein neuer Lebensweg entstehen. Daß er zum Glück führe, das wird meine einzige Aufgabe sein, die ich Dir schulde. Lebe wohl, mein Einziger, sei stark im Ertragen Deines Leides, so wie Du herrlich warst im Augenblicke des Glückspendens. Ich liebe Dich und werde Dich stets in Deinem Kinde lieben.“

Im ersten Augenblicke mußte ich nicht, träume oder

woche ich. Als sich jedoch mein Herz vor wildem Schmerz zusammenkrämpfte, da wußte ich, daß es Wahrheit war. Unfassbar schien es mir, daß ich das Glück verlieren mußte, als ich es kaum erst gefunden. Nein, so billig wollte ich es nicht hergeben. Es galt mein Leben selbst, denn sollte ich Stella wirklich verlieren müssen, so hätte auch mein Leben seinen Zweck verloren. Nun, da sich mein heißer Wunsch erfüllen, da ich endlich den wahren Sinn des Daseins kennen lernen sollte, jetzt wollte sich die Tür, die zum zweck erfüllten Leben führte, vor mir schließen? Himmel und Hölle wollte ich in Bewegung setzen, bevor ich mich fügen sollte. Es gab keine Pflichten, keine Gebote, die mir im Wege stehen konnten!

Ich war so sicher meiner selbst, ich erkannte so klar, was ich zu tun hatte, daß mir keinen Augenblick die Möglichkeit eines Wählens in den Sinn kam. Ich war überzeugt, Stella überreden, sie von jeder Fessel befreien zu können und ich zweifelte nicht im mindesten, daß es mir ohne Schwierigkeit glücken werde. Zuerst mußte ich Stella auffinden. Ich fühlte mich durch kein Versprechen mehr gebunden; ich mußte sie finden und sollte ich nach ihr die ganze Erdenrunde abhaken müssen. Doch ich brauchte ja nur die Willensfolie Grunewald zu durchsuchen. Noch am selben Vormittag ließ ich mich in einem Mietauto langsam sämtliche Straßen entlang fahren. Da ich stets abends hinausgefahren war, habe ich mir weder die Straße noch die Villa genau merken können. Offen gestanden, achtete ich nie darauf, auch glaubte ich, gegen mein Versprechen zu handeln. An diesem Tag suchte ich vergebens, ich erkannte in keinem Gebäude dasjenige, in dem ich so glückliche Stunden verlebt hatte. Viele waren von ähnlicher Bauart und ich konnte keines mit Bestimmtheit als das gesuchte bezeichnen. Den anderen Teil des Grunewaldes konnte ich abschreiten; mein Mut sank auch den dritten Tag nicht. Im Geheimen hoffte ich auch ein Lebenszeichen von ihr zu erhalten. Als ich auch am vierten Tag von keinem Erfolg begünstigt war, begab ich mich zu jenem Geheimpolizisten, dem ich schon einmal den Auftrag gegeben hatte, die Freie von Struberg aufzuspiiren. Ich gab ihm von den Einzelheiten nur soviel bekannt, als es unbedingt notwendig war. Doch auch ich setzte meine Nachforschungen fort. Nicht nur der Grunewald, ganz Berlin wurde jetzt mein Betätigungsfeld. Ich begab mich an alle jene Orte, an denen ich sie zu treffen dachte. Ich ging der Reihe nach

zu jedem besseren Photographen, um ihr Bild etwa unter den Aufnahmen zu finden. Einmal dachte ich schon, ihr auf die Spur gekommen zu sein. Ich fand ein vor mehreren Jahren aufgenommenes Damenbildnis in großem Hofstaat.

Die auffallende Ähnlichkeit mit Stella war un-leugbar. Es ergab sich, daß es die Photographie der Großherzogin von Kronburg-Wallenfels war. Nach der zweiten Woche des ergebnislosen Suchens wurde ich in meinem festen Vertrauen erschüttert. So unglaublich es sich auch anhört, ich war außerstande, Stella auf die Spur zu kommen. Als ich nun eines Morgens unter den Linden planlos schlenderte und gerade darüber nachsann, wie ich meine Nachforschungen geschickter von neuem beginnen soll, fuhr ein Auto an mir vorüber. Fast hätte ich laut aufgeschrien; in den verschwommenen Konturen eines Frauenkopfes wollte ich im Innern des Wagens Stella erkannt haben. Rasch entschlossen sprang ich in ein leeres Mietauto und befaß dem Chauffeur, dem bereits weit vorausfahrenden Wagen nachzujelen. Dieser konnte leider nicht so rasch fahren und nach kurzer Fahrt verlor ich das Auto aus den Augen. Und doch war ich von neuer Hoffnung belebt. Ich mußte nun, daß Stella noch in Berlin war, ich konnte sie also noch finden. Und ich wollte sie finden. Wieder durchsuchte ich den Grunewald, nun begnügte ich mich nicht mehr mit der bloßen äußeren Ansicht. Kam mir eine oder die andere Villa bekannt vor, ruhte ich nicht, bis ich nicht in den Garten eindrang und unter den erdentlichsten Vorwänden jemanden aus dem Hause fand befragte. Bei manchen dieser Leute stieß ich auf Miftrauen, sie dachten wohl, ich sei ein Verbrecher, der aus frevelhaften Gründen herumforscht. Allabend wurde ich in dem Willen viertel allbekannt, ich wurde wie ein harmloser Schwachstuniger behandelt und ich bekam ganz falsche Auskünfte, da man dachte, sich mit mir Späße erlauben zu können. Wie mir später berichtet wurde, bekam mein Neuzug ein überspanntes, unruhiges, lauertes Aussehen. Obwohl ich manchmal meinen Mut sinken ließ, war ich doch besetzt von der Ueberzeugung, daß mein hartnäckiges Suchen am Ende doch von Erfolg sein werde. Diese Hoffnung hielt mich aufrecht, denn ansonsten war meine Gemütsverfassung stark zerrütet. Nur der feste Glaube, daß ich Stella wiederfinden werde, hielt das Gefüge meiner Seele im Gleichgewicht und ließ es nicht zusammenbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Preiere werden sich sicherlich dem Urteile der Generalprobe anschließen, daß diese weltberühmte Gilbert-Operette die heiterste und musikalischste Novität der letzten Jahre bildet.

Das Publikum des Ofner Sommertheaters will nach Schluß der jeweiligen Aufführung von „A nota vége“ den Zuschauerraum gar nicht verlassen, sondern läßt die sensationelle Kaderabek-Nummer auch vier-fünfmal wiederholen und ergeht sich in endlosem stürmischen Beifall und Applaus.

Ende gut, alles gut — „A nota vége“ ist vom Anfang bis zum Ende gut. Die sensationelle Operette von Zerkovits-Bus Fehete gelangt im Ofner Sommertheater heute und allabendlich zur Aufführung.

Bei den Nachmittagsvorstellungen des Ofner Sommertheaters gelangt Sonntag Lehárs berühmte Operette „Der Kaffeebinder“ mit Martin Rátkai als Pfefferkorn, Montag Strauß' „Walzertraum“ mit Hanna Honthy als Franzl zur Aufführung.

Heute, Samstag, abend um halb 8 Uhr findet die Erstaufführung der als eine wahrhaftige Budapest Sensation erwarteten, unerhört amüsanten, großen Ausstattungsszene „A meztelen Budapest!“ von Mathias Feld statt im Budapest Theater (Stadtmädchlein).

Die prächtige Neuauflage besteht aus den folgenden Bildern: 1. „Dein ist mein Herz, Budapest!“ („A szívem a tied, Budapest!“); 2. „Der Traum des Geflüchteten“ („A menekült álma“); 3. „Groszhungarn“ („Nagy-magyarország“); 4. Die Dalles-Girls („A Dalles-görök“); 5. „Ein Lulu, ein Lulu muß ich haben!“ („Nekem egy nyalóka, nyalóka kell!“); 6. „Die in der Elektrischen wohnen“ („Akik a villamoskocsiban laknak“); 7. „Das ist aber nur in Budapest möglich!“ („Ez aztán csak Budapestben lehetséges“); 8. „Zwanzig Mädchen in einem Bett“ („Husz leány egy ágyban“); 9. „Eine Nacht im Paradies“ („Egy éjj a Paradicsomban“); 10. „Opiumrausch“ („Opiummámor“); 11. „Weinet nicht, ihr Budapest-Mädchen!“ („Ne sirjatok, budapesti lányok!“); Sonntag und Montag nachmittag um halb 4 Uhr wird bei 40,000, 30,000, 20,000, 15,000 und 10,000 Kronen-Preisen ebenfalls „A meztelen Pest!“ gegeben.

Der König der Neuen ist „A meztelen Budapest“ („Das nackte Pest“). Sie gelangt heute, Samstag, abend um halb 8 Uhr und an den folgenden Tagen in einer hervorragenden Rollenbesetzung zur Aufführung im Budapest Theater (Stadtmädchlein).

„A meztelen Pest“ („Das nackte Pest“) Sonntag und Montag nachmittag um halb 4 Uhr bei Kinopreisen.

Pferdesport

Budapester Trabrennen

Heute wird das Juni-Meeting des Budapester Trabrennvereins beendet. Auf dem Programm stehen so viel Rennen, daß in jedem Rennen genug Starter zusammenkommen können, wenn die Trainer mit ihrem Material nicht für das nächste Meeting sparen werden.

- 1. Fahrt Tomann—Fahrt Cassolini—Thonuzoba.
2. H. P.—Gacsina—Zóra.
3. Schimmig—Fahrt Cassolini—Seller.
4. Burzsa—Zandár—Dani.
5. Pityke—Bajnok—Felményes.
6. Hannikán—Fahrt Cassolini—A nous.
7. Fahrt Wampettich—Fahrt Hegebüs—Jiti.

Das Juli-Meeting des Budapester Trabrennvereins ist auf neun Tage geplant. Die Termine sind die folgenden: 2., 4., 8., 12., 15., 19., 22., 25. und 29. Juli.

Verlosungsrennen arrangiert die Direktion des Budapester Trabrennvereins am letzten Tage des Juli-Meetings. Jeder zahlende Besucher des Juli-Meetings bekommt mit der Eintrittskarte ein Los, mit dem er den Sieger des Verlosungsrennens gewinnen kann.

Vapuschös, der am letzten Sonntag in Káposztásmegeper durch seine Ungebärdigkeit den Start im Herrenreiter-Handicap verweigerte, wurde von der Direktion des Herrenreiterverbands mit Startverbot für Flachrennen bestraft.

Der Jockey Simpl, der bei der Morgenarbeit mit Fajos stürzte, hat sich die Hand verletzt und konnte am ersten Tag des Megeper Meetings nicht reiten. Jetzt geht es ihm schon besser und er hofft, Sonntag schon in den Sattel steigen zu können.

In Baden plante man für den heurigen Sommer große internationale Trabrennanstaltungen mit hohen Preisen. Jetzt zog man die Propositionen dieser Rennen zurück mit der Begründung, daß das internationale Pferdmaterial sehr gering ist.

Im Gran Premio di Milano (500.000 Lire, 3000 Meter) wurde der vorjährige italienische Derbysieger Mani fte e (Sumter) leicht mit fünf Längen siegreich. Zweiter wurde der zweite des heurigen italienischen Derbys Ansa e (Maniutti), dritter Gie m b o l o g n e (Regoli).

Offener Sprechsaal.

Florentini, nemez és panama női kalapok nagy választékban, olcsó árakban kaphatók. Virányi J. IV., Ferenciek-tere 3. (Királybazar udvarában). Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapokat fest, formáz, tisztít, javít.

Kihelyezzük pénzezt ingatlanfedezetre heti 1 1/2% kamattal. BANKHÁZ Üllői-ut 5. szám

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rituelle Pension, Abbazia Villa Orlando (koscher) Zentrale Lage, vorzügliche Küche, aufmerksamste Bedienung. Pensionspreis Lire 35— inkl. Steuern. Salomon Lamm.

Kitzbühel-Schwarzsee (Tirol) Hotel Relsch Gasthof Hinterbräu Zimmer von 5 K. 30.000— Pension von 5 K. 90.000— mit fließend. Wasser 6 K. 50.000— Pension von 6 K. 110.000— Prospekte durch Relsch, Kitzbühel und alle Reise- u. Verkehrsbüros.

Split-Spalato Grand Hotel Bellevue Vornehmstes Strandhotel Split. Café, Restaurant, 45 modernst eingerichtete Zimmer. Erstklassige Bedienung. Rendezvousplatz der besten in- und ausländischen Gesellschaft. Bes. A. Baumgartner.

Hvar-(Lesina) Das adriatische Madeira. Mildes Klima mit tropischer Flora. Grand Palace Hotel 100 mit allem Komfort ausgestattete Zimmer. Eigene Bäder, Loggia San Michele mit wundervoller Aussicht. Vorzügliche Küche. Sommer- und Wintersaison. Besitzer: Milan Canak.

Legkellemesebb nyári vendéglő Budán Pehr József Istenszem vendéglője I. kerület, Tóth Lőrinc-utca 10 sz. Déli vasút mögött, Ráth György-utca mellett. Gyönyörű kerthelyiség! Elismert elsőrangú konyha és borok!

Üzlethelyiség kiadó Budán, II. ker., Szász Károly-utcában. Bóvebbet: Margit-körút 50. szám, butorüzletben.

Milanoban élő, kitűnő összeköttetésekkel rendelkező agilis magyar fiatalember kereskedelmi- és magánmegbízásokkal vállal. Cim a kiadóhivatalban megtudható

Jüngerer Beamter perfekt in Deutsch, Stenograph, Maschinenschreiber, mit Kenntnis der ung. Sprache, sucht als Hilfsbuchhalter oder Korrespondent Stelle. Gefl. Anträge un er „K. H.“ an die Exp. d. Blattes.

Deutsch-französisch-ungarischer Korrespondent gewandter Stilist, dispositionsfähig, geübter deutscher Stenograph, sprachkundig, flottes Maschinenschreiber. übernimmt Stundenkorrespondenz Unter „Deutscher 1925“ an die Exp.

Butort hálókat, ebédlőket, szalagárnyíturákat, seziónát, matracot, konyhát legolcsóbb készpénzáron kaphat. KROH VII., Akácfa-utca 45. sz. (Dob- és Weaselényi-utca között)

Az Angol-Magyar Bank Részvénytársaság érdekkörébe tartozó alulírott vállalatok igazgatósága és felügyelőbizottsága mély fájdalommal jelenti, hogy máriabesnyői ORSZÁG RÓBERT m. kir. kormányfőtanácsos, az Angol-Magyar Bank Részvénytársaság ügyvivő-igazgatója, június 25-én hosszas szenvedés után elhunyt. A megboldogult, mint alulírott vállalatok igazgatóságának tagja, vezetésükben tevékenyen közreműködött, ügyeikkel mindenkor szeretettel és odaadással foglalkozott és azok felvirágoztatása körül maradó érdemeket szerzett. Budapest, 1925 június 26. Emlékét hálás szeretettel őrizzük meg! Angol-Magyar Szállítványozási Rt. Balassagyarmati Mezőgazdasági Ipartelep Rt. Bányi-féle Víziturbínát Értékesítő Rt. „Economia“ Ipari és Kereskedelmi Rt. Nagyvárad. Fehér Miklós Gépgyár Rt. Budapest. Fehér Miklós és Társa Rt. Sofia. „Ferro“ Vas- és Érc-kereskedelmi Rt. „Focus“ Tüzeléstechnikai és Hőgazdasági Rt. Franco-Hongroise S. A. de Commerce et d'Industrie, Paris. „Garbe“ Gesellschaft für Landwirtschaftliche Maschinen, Wien-Linz. Go yóscsapágy-gyár Rt. „Industria“ Ipari és Kereskedelmi Rt. Temesvár. Dr. Lipták és Társa Építési és Vasipari Rt. Magyar Kereskedelmi Rt. Magyar Vegyipari Gépgyár Rt. Nagymágócsi Mezőgazdasági Ipar Rt. „Rekord“ Ipari és Kereskedelmi Rt. Eszék. Temesvári Bank és Kereskedelmi Rt.

Az Angol-Magyar Bank Részvénytársaság igazgatósága, felügyelőbizottsága és tisztviselői kara mély fájdalommal jelenti, hogy máriabesnyői ORSZÁG RÓBERT m. kir. kormányfőtanácsos, az intézet igazgatóságának tagja és ügyvivő-igazgatója június 25-én, hosszas szenvedés után, életének delén elhunyt. Immár elköltözött igazgatónk 33 évén át szolgált az intézetünknek odaadó munkássággal, lankadatlan akaratérővel, kereskedelmi és ipari téren szerzett tapasztalataival. Körünkben kezdte és fejezte be pályáját, tevékenységét soha nem csökkenő lelkesedéssel egyedül bankunknak s a gondjaira bízott vállalatoknak szentelte. A magyar mezőgazdasági gépipar bekapcsolódása a nemzetközi kereskedelemben nagy részt elhunyt kartársunk érdeme. Intézetünk nagytehetségű igazgatóját, tisztviselői karunk atyai barátját gyászolja az elhunytban, kinek emléke mindenkor kegyelettel és szeretettel fog élni közöttünk. Budapest, 1925 június 26.

B-listás nőtlen tisztviselő titkári, felügyelői, gondnoki stb. állásba Megkereséseket a kiadóba „Megbízható, pontos“ jellegre kér

The Champion kerékpárokat világ-híru előnyös fizetési feltételekkel, kerékpáralkatrészeket, gumikat, láncokat, pedálokat nagyban gyári árban szállítunk. Láng Jakab és fia kerékpárnagykereskedő Budapest, József-körút 41. sz. — Arjegyzék ingyen.

Volkswirtschaft

Der ungarisch-jugoslavische Warenverkehr

Vortrag des pens. Staatsbahnpräsidenten Kornel Tolnay

Der gewesene Präsidialdirektor der kon. ung. Staatsbahnen Kornel Tolnay hielt heute nachmittag im Landes-Industrieverein vor einem zahlreich erschienenen Publikum einen Vortrag über den jugoslavisch-ungarischen Warenverkehr und die Belgrader Warenmusterhalle. Er führte im Verlaufe seines Vortrages folgendes aus:

Die Lösung des Arbeitsmangel-Problems beschäftigt und interessiert heute jeden sozialpolitischen Faktor. Anstatt jedoch einen richtigen Weg einzuschlagen, hat man sich bloß auf die Unterstützung von Arbeitslosen beschränkt, welches Mittel sich für unzulänglich und nicht geeignet erwies. Es wäre ein viel gesünder und einfacher Weg gewesen, den Arbeitslosen Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, wozu jedoch die Heranziehung von ausländischen Absatzgebieten am meisten geeignet wäre. Von den in Betracht kommenden Ländern des Auslandes steht das Königreich Jugoslawien, dessen Ausfuhr gegenüber der Einfuhr nur einen minimalen Teil des Handels ausmacht, an erster Stelle. Aus Jugoslawien wird hauptsächlich Mais in großen Mengen ausgeführt, doch ist auch der Weizenexport beträchtlich. In anderen Produkten ist kein nennenswerter Export zu verzeichnen, da 31 Prozent des Landes von Wäldern bedeckt ist. Außerdem gelangen ansehnliche Mengen von Schweinen und Schafen zur Ausfuhr. Der Bergbau des Landes ist kaum nennenswert. Von Mineralprodukten kommt zur Einfuhr nach Ungarn bloß Blei in Betracht, wogegen Kupfer in größeren Mengen nach Frankreich exportiert wird.

Die jugoslavische Handelsbilanz war infolge des Krieges stark passiv, doch weist sie in den Jahren 1924 und 1925 bereits Aktiven in der Höhe von 1,1 Milliarden Dinar auf. Jugoslawien ist ein reiches Land, doch bedarf es noch einer langen Entwicklung. So sind an erster Stelle das Problem der Wohnungsnot und des Transportes zu lösen. Belgrad hat diesbezüglich seit Kriegsende große Fortschritte gemacht, da in den letzten Jahren über tausend Wohn-

häuser erbaut wurden. Der jugoslavische Verkehr bedarf einer allgemeinen und umfassenden Regenerierung, da die Wege, wie auch die Eisenbahnen in sehr schlechtem Zustande sind. Für Ungarn hat insbesondere der Bau der Linien Szeged-Nagykanizsa und Nagybecskerek große Bedeutung.

Mit dem Friedensvertrag erwarb Jugoslawien eine beträchtliche Küste und es ist begreiflich, daß das Problem der Schifffahrt zu einem der wichtigsten geworden ist. Der Bau von Häfen und Moli ist ein brennendes Bedürfnis, wenn man die private Schifffahrt in Aufschwung bringen will. Dem zu erwartenden rapiden Fortschritt steht in Jugoslawien der große Geldmangel im Wege. Es gibt noch immer einen wesentlichen Unterschied zwischen dem Bankzinsfuß und dem privaten Zinsfuß zu verzeichnen.

Im Jahre 1924 betrug der jugoslavische Export nach Ungarn 3 Prozent, wogegen die Einfuhr bloß 8 Prozent ausmachte. Dies kann als ein schwaches Ergebnis bezeichnet werden, wenn man die hohen Preise in Betracht zieht, die man in Jugoslawien für Industrieartikel erzielen kann. Der ungarische Import nach Jugoslawien besteht zumeist aus Eisenbahnschienen und Sohlenleder, wogegen auch andere Artikel gut placiert werden könnten, so in erster Reihe landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Artikel, Medikamente, Textilwaren und noch vieles andere. Der Export nach Jugoslawien hatte bis jetzt verschiedene Hindernisse im Wege, die einerseits in den politischen Verhältnissen, andererseits in dem Mangel an Organisation zu suchen ist. Um nun diesen Mangel an Organisation zu beseitigen, hat man in Belgrad eine Warenmusterhalle aufgestellt, wo Artikel ungarischer und vaterländischer Erzeugung zur Ausstellung gelangen. Es wurde auch die Gründung von ähnlichen Hallen in Zagreb und anderen größeren Städten in Aussicht genommen.

Die interessantesten Ausführungen Tolnays wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Von der Börse.

Unvermindert feste Tendenz.

Trotzdem heute die Prolongation sowohl der Russen- und Schrankenpapiere stattfand, die regelmäßig mit Engagementslösungen und Gewinnrealisationen einhergeht, blühte die Tendenz des heutigen Effektenmarktes von ihrer Festigkeit nichts ein. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß von den ausländischen Börsen freundlichere Meldungen vorlagen, insbesondere aber auch darauf, daß die Konjunktur sich auf der ganzen Linie zu decken trachtete. Da sich jedoch nur wenig Ware zeigte, die lokale Spekulation aber Meinungsaufnahme vornahm, war das Kursniveau im Steigen begriffen. Das Publikum schaltete sich vorläufig nur mit sehr mäßigen Käufen in den Verkehr ein, der heute fast ausschließlich von den Berufsbörsen amimentiert wird. Immerhin nahm das Geschäft heute recht lebhaftes Formen an und erstreckte sich auf einige Bankaktien, die meisten Kohlenwerte, Zucker- und eine Reihe von Industrieaktien, die durchwegs mehr oder minder beträchtliche Aufbesserungen erfuhr. Die zuberstichtliche Auffassung hält bis zum Schluß des Verkehrs an, wenngleich sich die höchsten heutigen Kurse nicht in ihrer Gänze behaupten konnten. Auf dem Anlagemarkt war das Geschäft ein geringfügiges, die Kurse der Kriegsanleihen erfuhr keine größeren Veränderungen. Der Geldmarkt war geschäftslos, die Sätze sind bei großem Geldangebot unverändert.

Die Kursserhöhungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 4, Kommerzbank 20, Bodenkredit 6, Vaterl. Bank 5, Realitäten 5, Estkompte 2 1/2, Wiener Bankverein 2, Allg. Spark. 5, Vaterl. Spark. 20, Ung. Affet. 100, Budapest Wähle 3, Hungaria 9, Viktorja 4, Beocsiner 15, Szágházer 7, Hüften 9, Magnesia 100, Kohlen 15, Szághó 19, Urfányer 30, Athenium 3, Ganz 40, Ganz-Elekt. 50, Kárah 3, Láng 6, Stahl 6, Lampen 6, Koeffemann 3, Schlad 2, Nat. Holz 5, Raffiner 50, Mitr 20, Levante 10, Südzucker 10, Zucker 100, Georgia 12, Stummer 45, Glühlicht 30, Baumwolle 5, Flora 3, Szitra 2, Boni 2 1/2, Leder 3, Urproduz. 25, Telephon 2. Abgesehen in ächt waren: Pallas 13, Rima 3, Nova 3, Gas 10, Schwindt 3, Dancia 3.

Nach rasch und leicht durchgeführter Prolongation entwickelte sich an der Nachbörse ein ziemlich lebhaftes Geschäft bei ausgesprochen fester Tendenz. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet: Ung. Kredit 355-356, Kommerzbank 955, Ganz 1930-1940,

Nova 226, Kohlen 2850, Szághó 420, Rima 118-120, Georgia 257, Glühlicht-1060, Telephon 130, Budapest Wähle 145, Zucker 1885.

Vom Getreidemarkt.

Ruhig, etwas abgeschwächt.

Das andauernd günstige Erntewetter veranlaßt die Mühlen sowohl wie den Zwischenhandel zur Reserve, die umso begründeter erscheint, als aus Chicago wieder niedrigere Kurse gemeldet werden. In Neu-Weizen entwickelte sich heute nur ein mäßiges Geschäft bei Preisen von 4400 K. bis Ultimo Juli und 4200-4250 K. bis 15. August lieferbar, frachtfrei hier, von a l t e m Weizen kommen nur kleine Mengen auf den Markt, die um 10,000 K. weniger als gestern, d. h. 5250 K. frachtfrei hier erzielten. Utroggen wurde zu 4150-4200 K., Neuroggen zu 3400-3450 K. frachtfrei hier geschlossen. Prompter Mais bedingt 3050 K. frachtfrei hier, a l t e r Hafer 4800-5100 K. ab hier, neuer Hafer 3600-3700 K. Frachtparität Budapest. Braugerste notiert 3700-4000 K., Futtergerste 2900-3200 K., Hirse wurde zu 3150 K. ab Station geschlossen.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenaubörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weiß-, 76 Mgr., 515,000 bis 520,000, 77 Mgr. 520,000 bis 525,000, 78 Mgr. 525,000 bis 530,000, Komitat Fejér, 76 Mgr., 512,500 bis 517,500, 77 Mgr. 517,500 bis 522,500, 78 Mgr. 522,500 bis 527,500, Roagen 410,000 bis 415,000, Futtergerste 310,000 bis 320,000, Braugerste 400,000 bis 420,000, Hafer 475,000 bis 490,000, Mais 292,500 bis 295,000, Kleie 250,000 bis 255,000, Hirse 300,000 bis 310,000, alles Parität Budapest.

(Weitere Abnahme des Notenumlaufes um 69 Milliarden.) In der dritten Juniwoche hat der Notenumlauf um weitere 68.9 Milliarden abgenommen und betrug am 23. d. 4125.4 Milliarden Kronen. Während im Estkomptegeschäfte eine Erhöhung von 44.6 Milliarden eingetreten ist, sind auf Grund von Devisenverkäufen 25.6 Milliarden, durch Abnahme der „Anderen Aktiven“ 59.4 Milliarden und infolge Zunahme der „Sonstigen Passiven“ 25.5 Milliarden Noten eingeflossen. Auf die staatlichen Girokonten erfolgten Einzahlungen von 51.5 Milliarden, von den anderen Girokonten dagegen Abhebungen in der Höhe von 48.5 Milliarden, demzufolge die Giroguthaben und sonstigen Verbindlich-

keiten im Endresultate um 3 Milliarden zugenommen haben. Die Ziffern des Ausweises sind die folgenden: Aktiva. Barshaq: Gold, gemünzt und ungemünzt 633.209.178.861, nach Art. 85 der Satzungen einrechenbare Devisen und Kasolen 2.131.205.277.456, Silber, gemünzt und ungemünzt 12.136.193.939, zusammen 2.776.550.650.256 (Veränderung seit dem Stande vom 15. Juni 1925 - 25.601.862.078), eskontierte Wechsel, Warrants und Effekten 1.370.479.790.707 (+ 44.648.719.388), Darlehen gegen Handpfand 975.660.000, Schuld des Staates 1.959.219.799.185, Gebäude samt Einrichtung 83.294.580.893, andere Aktiva 3.440.214.133.151 (- 59.429.984.795), insgesamt Kronen 9.630.734.614.192. - Passiva. Aktientapital (30.000.000 Goldkronen) 432.186.664.476, Reservenfonds 2.553.927.367, Notenumlauf 4.125.431.510.888 (- 68.988.715.069), Giroguthaben, Deposits und sofort fällige sonstige Verbindlichkeiten: a) staatliche 2.282.682.661.227, b) sonstige 217.745.465.169, zusammen 2.500.428.126.396 (+ 3.059.261.054), sonstige Passiva 2.570.134.385.065 (+ 25.546.326.530), insgesamt 9.630.734.614.192 K.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Trotz aller Anstrengungen und Entzugsaktionen sinkt der französische Franc weiter und erreichte in Zürich heute einen Tiefstand von 23.55, was gegen gestern einen Rückgang von 45 Punkten bedeutet, während in London heute schon 106.30 (gestern 105 1/2) Franc für ein Pfund bezahlt werden mußten. Auch die italienische Lira verzeichnet heute einen starken Rückfall von 19.05 auf 18.52 1/2, ebenso wie der belgische Franc sich um 12 1/2 auf 23.50 abschwächte. Die Entzugsaktionen scheinen das Mißtrauen nicht bannen zu können, das sich gegenüber den Finanzen Italiens und Frankreichs zeigt. Das Pfund besserte sich heute in Zürich um 1/2 auf 2503 1/2, ebenso ist die Berliner Devisen um 12 1/2 auf 122.62 1/2 gestiegen, wogegen der bei die gestrige Erhöhung von 7 1/2 heute einbüßte und wieder auf 237 1/2 zurückfiel. Die ungarische Krone blieb stabil 0.007255 und erfuhr auch auf den übrigen Märkten keine Veränderung. Die Ungarische Nationalbank setzte heute folgende Kurse herab: Lire 37, belg. Franc 69 Punkte und erhöhte den Dinar um 5 und die Terva um 3 Punkte.

(Das Interventionskomitee der Börse.) Der Fortbestand des Interventionskomitees der Effektenbörse erscheint nunmehr vollständig gesichert, wenn auch über die Dauer des Bestandes noch keine Bestimmungen getroffen wurden. Mit der Leitung des Syndikats bleibt weiterhin der Direktor der Geldinstitutszentrale Koloman Sándor betraut. Das Interventionskomitee besteht neben ihm aus dem Oberstaatsrat Peter Munk und einem von Zeit zu Zeit abwechselnden Delegierten der Banken. Im Laufe des morgigen Tages werden jene Banken, die weiterhin im Syndikat bleiben, bei dem Vorsitzenden Sándor ihre diesbezügliche Erklärung abgeben. Von einigen Mittelbanken weiß man, daß sie sich dem Syndikat nicht mehr anschließen werden, dagegen werden die Britisch-Ungarische Bank und die Ungarisch-Italienische Bank, die dem Syndikat bisher nicht angehört, ihren Eintritt anmelden. Die Konstituierung des Syndikats erfolgt unmittelbar nach den Feiertagen.

(Ermäßigung der jugoslavischen Eisenbahntarife um 30 Prozent.) Wie aus Belgrad telegraphiert wird, teilte der Verkehrsminister gestern bei dem Presseempfang mit, daß die jugoslavischen Bahnen mit Gültigkeit vom 1. August des laufenden Jahres an ihre Frachten- und Personentarife um 30 Prozent ermäßigen werden.

(Die Aufwertungsfrage in Oesterreich.) Aus Wien telegraphiert man: Im Ausschuss zur Beratung des Kleinrentnergesetzes berichtete heute Abgeordneter Schumacher (Christlichsozial) über ein von ihm und Abgeordneten Angerer (Großdeutsch) eingebrachtes Aufwertungs-gesetz, das mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht eine umfassende Aufwertung nach deutschem Muster vorschlägt, sondern nur für pfandrechlich sichergestellte Kaufschillings, Restforderungen und für sogenannte Verpfändungshypothesen, d. h. Hypotheken, die zum Erwerb oder zur Erhaltung von Bausparungen dargeliehen und verwendet worden sind, eine Aufwertung nach richterlichem Ermessen vorsieht. Gleichzeitig legte Schumacher ein Kleinrentnergesetz vor, das die Bildung eines Kleinrentnerfonds vorschlägt, zu dem der Bund, die Gemeinden, Aktiengesellschaften, Sparkassen, Hypothekendarlehner, die ihre Schulden während der

Pasteurisierte
Flaschenmilch!
Yoghurt
und alle Milchprodukte den ganzen Tag hindurch in frischem Zustande erhältlich in den Filialen der
Budapester Zentral- u. Allgemeinen Milchhallen

Selbe
Personen
haste
Beiträge
weich
Gefahr
sicherer
wertung
Schweizer
der S ch
Ausfuhr
bederman
Kungen
im Ru
tze Er
was ein
Die Pr
Firmen
gen e
sich auf
find dur
entstunde
hat auch
Brit.-Un
Anglo-A
Bosnisch
Budap.
Holzbau
Bodenkr
Hauptst.
Vaterlän
Hermes
Agrarbau
Kroat. I
Lloydban
Ungarisch
Realitäten
Ungarisch
Verkehrs
Hypothek
Handelsk
Eskompte
Allg. Bar
Ung.-Ame
Ung.-Deut
Ung.-Ital.
Zentr.-Hy
Ung. Stä
Merkur
Nat. Spk
Oesterr.
Kommerz
Verkehrs
Wiener
Atlantika
Innerstäd
Leopoldst
Verein. F
Steinbruc
Ung. Allg
Landeszen
Vaterländi
Törökveš
Ung. Ass
Fonciers
Ungar.-Fra
Hagel
Pannonia
Patria
Back ...
Borsod-M
Konkordia
Békéscsáb
Budapest
Gyulaer
Törökzer
Gisela
Hungaria
Königsma
Viktoria
Transdan
Unic
Berg ...
Asphalt u
Bankit T
Beocsiner
Borsoder
Szentlörin
Csépel
Ziegel u.
Nordunga
Szászváre
Berg u. F
István
Steindr.
Drasche
Magnesia
Asphalt
Ung. Allg
Keramik
Mörer K
Nagybát
Sajókond
Salgótarjá
Neustifter
Unio ...
Urikayer
Dru
Athenaer
Hauptst. I
Franklin
Globus
Kunossy
Pallas
Pester B
Révai ...
Riger
Stephaner
Bez

zugewonnen
folgenden:
und ungenügend
einreichbare
ber, gemüht
76.550,650.256
6. Juni 1925
ants und Er-
arleben gegen
9.219,799.185,
andere Aktiva
amt Kronen
el (30.000.000
2.553.927.367,
5.069), Cir-
Verbindlichkei-
7.745.465.169,
sonstige Pas-
insgesamt

Trotz aller
der fran-
Zürich heute
stern einen
d in London
ar ein Pfund
nische De-
l von 19.05
raue sich um
ungsaktionen
können, das
Frankreichs
Zürich um
Debitie um
Sei die ge-
und wieder
he Krone
den übrigen
ische Ra-
herab: Lire
Dinar um 5

Die) Der
er Effekten-
wenn auch
stimmung
Syndikats
tutzzentrale
otomitee be-
ter Mu n f
Delegierten
ges werden
ben, bei dem
Erklärung
man, daß sie
werden, da-
nt und die
ditat bisher
Die Kauf-
nach den

enthalten
phert wird,
dem Presse-
n mit Kul-
res an ihre
t ermöglichen

reich.) Aus
er Beratung
heute Ab-
l) über ein
Profdeutsch)
s mit Rück-
t eine um-
t vorschlägt,
e Kauf-
nd für joga-
d h. Hypo-
ng von Sie-
orden sind,
messen vor-
n Klein-
Bund, die
sen, Hypo-
rend der

h!

hem der

len

Geldentwertung zurückzahlen und solche Personen, bei denen gegenüber eine sprunghafte Bereicherung festgestellt werden kann, Beiträge zu leisten haben. Weiters haben alle in Oesterreich Geschäfte ausübenden Versicherungsgesellschaften Beiträge zu einem Leibrentenversicherungsfonds zu leisten zwecks teilweiser Aufwertung der Leibrentenansprüche von armen Personen.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Der Schweizerische Bundesrat hat beschlossen, daß die seither der Schweizerischen Käse-Union übertragene Ausfuhr von Schweizerkäse und Mätsch ab 31. Juli für jedermann freigegeben werden soll. — Moskauer Meldungen zufolge sind die heurigen Ertragsaussichten im Rußland als übermittel anzunehmen. Die heutige Ernte wird auf 3650 Millionen Rubel geschätzt, was einen Export von 300 Millionen Rubel gestattet. — Die Produktionsfirma Julius Dick, eine der größten Firmen des Berliner Platzes, hat die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf etwa zwei Millionen Goldmark. Die Verluste sind durch Engagements in Brot- und Futtermittel entstanden. — Die englische Arbeitslosigkeit hat auch in der letzten Woche wieder zugenommen.

Sie ist um 10,000 auf 1.281,000 Personen gestiegen. Man hofft im Laufe der nächsten Monate, durch die bereits angekündigten Lohnverringerungen im Bergbau- und Transportgewerbe eine gewisse Zunahme der Beschäftigungsziffer zu erreichen.

(Konkurse.) Der Konkurs wurde eröffnet gegen Bela Reumirth in Kaloosa (Massekurator Dr. Nikolaus Szász); Bela Heltai, Bankdirektor in Budapest, Földmester 2; Gebrüder Kálmán in Budapest, Rottenbiller-utca 39 (Massekurator Dr. Viktor Müller); Sárreter Baranhaus und Balzmühlen-A.G. in Berettyóújfalú (Massekurator Dr. Andor Bölöni) und gegen Andreas Csete in Szentes.

(Zwangsausgleiche.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest-Firmen eröffnet: Anton Reumann, Damjanich-utca 30, Anmeldungstermin 27. September, Vermögensverwalter Dr. Richard Greesák; Abraham Sebóvits, Garay-tér 9, Anmeldungstermin 10. September, Vermögensverwalter Dr. Andor Barna; Kämpfner und Solymár, Garay-tér 9, Anmeldungstermin 10. September, Vermögensverwalter Samuel Ritscher; Andreas Höpfe, Dugonits-utca 4, Anmeldungstermin 27. August, Vermögensverwalter Dr. Paul Strauß; Johann Csipkay, Baross-utca 122, Anmeldungstermin 26. August, Vermögensverwalter Dr. Johann Köbels; Benedikt Brieser, Anmeldungstermin 20. August, Vermögensverwalter Dr. Stefan Antona; Sódófi u. Komp., Bécsi-utca 5, Anmeldungstermin 10. Juli, Vermögensverwalter Dr. Tabislaus Kisfaludy; Alexander Bálmái, Teréz-kört 29, Anmeldungstermin 19. September, Vermögens-

verwalter Dr. Simon Simonpi; Bertold Mittelmann, Roppány-utca 11, Anmeldungstermin 15. August, Vermögensverwalter Dr. János Palotai; Ludwig Goldstein, Mách-utca, Anmeldungstermin 31. August, Vermögensverwalter Dr. László Csapós; Fataki u. Komp., Anmeldungstermin 19. September, Vermögensverwalter Dr. Alexander Kemény; Frau Artur Bendig, Anmeldungstermin 17. Juli, Vermögensverwalter Joan Weörs; Ferdinand Krauß, Anmeldungstermin 24. Juli, Vermögensverwalter Dr. Alexander Kehler; Salomon Kápieter, Anmeldungstermin 28. August, Vermögensverwalter Dr. Johann Köhler; Erdős u. Komp., Anmeldungstermin 25. August, Vermögensverwalter Dr. Adolf Gekel; Nikolaus Timár, Eisenhändler, Anmeldungstermin 15. September, Vermögensverwalter Dr. Ladislaus Ferdinánd; Diskonto-Gesellschaft, Honvéd-utca 2, Anmeldungstermin 29. Juni, Vermögensverwalter Dr. Paul Wehler; Julius Buchwald, Baross-utca 6, Anmeldungstermin 30. Juli, Vermögensverwalter Dr. Salomon Schön; Salomon Guttermann, Kefelets-utca 9, Anmeldungstermin 28. August, Vermögensverwalter Dr. Eugen Halmos; Julius Kurzer, Báldy-utca 4, Anmeldungstermin 1. September, Vermögensverwalter Dr. Ludwig Bobó; Frau Julius Kurzer, Hajós-utca 30, Anmeldungstermin 1. September, Vermögensverwalter Dr. Ludwig Bobó; ferner gegen Alexander Rosenberg u. Frau, Debrecen, Anmeldungstermin 18. Juli, Vermögensverwalter Dr. Josef Erdős; Ludwig Hahlek, Székesfehérvár, Anmeldungstermin 24. August, Vermögensverwalter Dr. Viktor Kallenecker; Max Schimmer, Brennholzhändler, Budapest, Garay-utca 13, Anmeldungstermin 20. August, Vermögensverwalter Dr. Deifrid Dióeggy; Gebrüder Schánfeld, Budapest, Garay-utca 33, Anmeldungstermin 10. September, Vermögensverwalter Dr. Béla Henz; Paul Fuchs, Textilhändler, Budapest, Vilmos csásár-utca 14, Anmeldungstermin 25. August, Vermögensverwalter Dr. Edmund Gergely; Max Sommer, Ujpest, Árpád-utca 27, Anmeldungstermin 1. August, Vermögensverwalter Dr. Ernst Tóth; Stefan Szarka jun., Suthändler, Szarvas, Anmeldungstermin 13. Juli, Vermögensverwalter Dr. Abad Salacs.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 25. Juni in Tausenden Kronen

	I.	II.	III.	IV.
Banken				
Brit.-Ungarische	32	—	32	32
Anglo-Austrian	155	160	155	165
Bosnische Agrar	52	50	51	50 1/2
Budap. Gewerbank	6	—	6	6
Holzbank	3-7	—	3-7	3-7
Bodenkredit	150	145	148	142
Hauptst. Bank	3-3	—	3-3	3
Vaterländische	92	95	93	88
Hermes	14	15-7	15-2	13
Agrarbank	66-2	—	66-2	66-2
Kroat. Hypotheken	3-9	—	3-9	3
Glydbank	345	351	349	345
Ungarische Kredit	195	200	195	190
Realitätenbank	13-5	—	13-5	13-5
Ungarisch-Böhm.	32	34	31	30
Verkehrsbank	27	—	27	27
Hypothekenbank	—	—	—	—
Handelskredit	—	—	—	—
Hypothekbank	56	57	54	52 1/2
Escomptobank	12	—	11	10
Allg. Bank	0-65	—	0-62	0-6
Ung.-Amer. Bank	15-5	—	15	15
Ung.-Deutsche Bank	16	—	16	18
Ung.-Ital. Bank	3	—	3	2-9
Zentr.-Hypotheken	0-9	—	0-8	1
Ung. Städtebank	—	—	—	—
Nat. Spk. u. Bank	6	—	6	6
Landeszent.	128	—	127	128
Oesterr. Kreditanstalt	980	950	945	925
Kommerzialbank	—	—	—	—
Verkehrsbank (Wien)	—	—	—	—
Wiener Bankverein	—	—	—	—
Atlantika	14	13	13	13
Sparkassen				
Innenstädter	29	30	30	29
Leopoldstädter	4-7	—	4-7	5
Verein Hauptst.	26	25	25	23-7
Steinbrucher	11-5	—	11	11
Ung. Allg.	109	112	112	107
Landeszent.	171	172	171	171
Vaterländische Spk.	2160	2220	2200	2160
Törökvis	4	4	4	4
Assekuranzen				
Ung. Assekuranz	4800	4950	4900	4800
Fonciere	83	88	87	87
Ungar.-Franz.	—	—	—	—
Hagel	—	—	—	—
Pannonia	1100	—	1100	1100
Patria	55-5	—	55-5	55-5
Mühlen				
Back	50	—	50	50
Borsod-Miskolcser	190	183	185	185
Konkordia	38-5	39	38-7	39
Békésabauer	—	—	—	—
Budapester	143	140	141	138
Gyulaer	—	—	—	—
Törökzentmühl.	—	—	—	—
Gisela	68	—	68	68
Hungaria	105	96	98	87
Königsmühle	25	26	25	—
Viktoria	385	390	387	383
Transdanubius	52	54	53	53
Unic	—	—	—	—
Bergwerke und Ziegelfabriken				
Asphalt u. Teer	—	—	—	—
Bauxit Trust	585	585	590	584
Beocsiner	1000	990	990	975
Borsoder	43	—	43	41
Szentlőrincser	—	—	—	—
Csepeler	6-5	7-5	7	6-5
Ziegel u. Zement	—	—	—	—
Nordungarische	—	—	—	—
Szászvárer	200	205	203	196
Berg u. Hütten	215	—	208	199
István	13	—	13	13
Steinbr.	68	—	68	68
Drasche	—	—	—	—
Magnesit	1060	1100	1090	990
Asphalt	62	—	62	60
Ung. Allg. Kohlen	2800	2850	2825	2770
Keramik	41	40	40	40
Mórer Kohlen	—	—	—	—
Nagybányos	110	109	110	109
Sajókondor	—	—	—	—
Salgótarján	404	417	416	387
Neustifter	—	—	—	—
Unio	—	—	—	—
Urikány	950	970	965	935
Druckerei-Unternehmungen				
Athenaeum	66	62-5	65	62
Hauptst. Buchdr.	4	—	4-2	4-2
Franklin	60	—	60	60
Globus	28	—	28	27
Kunossy	—	—	—	—
Pallas	—	—	—	—
Pester Buchdr.-A.G.	—	—	—	—
Révai	—	—	—	—
Rigler	55	—	57	57
Stephanum	3-2	—	3-2	3-2
Ursprüngl. Wollwaren				
Ursprüngl. Wollwaren	3-5	—	4-5	4-5
Wollwaren	3-5	—	3-5	3-5
Eisenwerke und Maschinenfabriken				
Mechanische	49	47	48	48
Koburg	50	—	50	50
Corvin	—	—	—	—
Csáky	—	—	—	—
Bröder	120	122	119	118
Landw. Masch.	156	155	154	140
Fábián	32	—	32	34-5
Waffenfabrik	635	675	635	640
Metallhgs.	15	—	14	14
Frankl	80	—	82	79
Ganz-Danubius	1869	1950	1905	1865
Ganz-Elektrizität	1005	1060	1020	970
Kistarcsaer	63	57-5	60	58-5
Györfly	25	—	24	25
Hofherr	92	94	92	91
Kaszab	22	24-5	23-5	20-5
Kissling	—	—	—	—
Kühne	25-5	24	25	25
Láng	76	80	77	71
Lipták	20	24	23-5	17
Allg. Maschinen	12-5	—	12-2	12
Ung. Stahl	120	125	115	10
Ung.-Belg.	140	—	100	105
Lampen	96	104	104	98
Wagen	9	—	9	9
Motor	18	—	18	1
Bleiwarenfabrik	—	—	—	—
Chamdoir	—	—	—	—
Chem. Masch.	—	—	—	—
Waggonfabrik	—	—	—	—
Palágyi	5	—	4-7	4-7
Rex Lloyd	—	—	—	—
Rimamurányer	116-5	118	117	120
Roesemann	29	—	29	26
Rothmüller	4-3	—	4-5	4-5
Schick	39	36	37	35
Schuller	28	—	28	30
Teudloff-Dittrich	45	—	43	40
Unitas	—	—	—	—
Vulkan	—	—	—	—
Wörner	8	—	8	7-5
Holzindustrie-Unternehmungen				
Merkurholz	0-8	—	0-8	0-8
Gerbstoff	—	—	—	—
Dunabarszter	1	—	0-95	0-95
Verein Holz	—	—	—	—
Fournier	—	—	—	—
Guttman	410	395	400	400
Vaterl. Holz	75	—	75	75
Honi fa	10	—	9-5	9
Körösbányaser	6	—	6	4
Kronberger	—	—	—	—
Lignum	13	—	13	13
Kreditholz	7	—	7	7
Ung.-Amer. Holz	—	—	—	—
Ung. Walhind.	—	—	—	—
Waldbes.	—	—	—	—
Ung. Lloyd	—	—	—	—
Malomsoky	7	8-5	8-2	7-5
National-Holz	335	—	330	325
Neuschloss-Lichtig	0-5	—	0-5	0-55
Ofa (Zürich)	480	—	480	478
Rébányaser	39	—	38	38
Slavonia	50	—	49-5	48
Thék	—	—	—	—
Union Nasie	1650	1575	1650	1600
Vikt. Möbel	0-8	—	0-8	0-8
Zabolaer	17	—	17	18
Zenta-Rosk.	—	—	—	—
Verkehrsunternehmungen				
Adria	730	—	730	—
Strassenbahn	—	—	—	—
Stadtbahn	—	—	—	—
Bur	120	—	125	123
Südbahn	39	—	38	37
Fluss u. See	208	215	215	195
Levante	100	110	108	98
Miskolcser	126	129	125	121
Nova	214	225	218	221
Staatsbahn	324	330	325	325
Trust	177	174	176	174
Zuckerfabriken				
Südzucker	475	450	475	465
Kroat. Zucker	—	—	—	—
Ung. Zucker	1825	1880	1850	1750
Landw. Ind.	241	—	252	251
Mezőh. Zucker	104	100	103	98
Stummer	1345	1300	1330	1285
Lebensmittel-Unternehmungen				
Czinner Salami	—	—	—	—
Fizmaner Reis	—	—	—	—
Fruktus	—	—	—	—
Ung. Fischzucht	14-5	—	14-2	14
Fischhandel	—	—	—	—
Ozean	11	11-5	11	10
Bisch. Weink.				
Bisch. Weink.	14	15	14	13-5
Tokajer	24	—	22	15
Villányer	30	—	30	30
Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung.				
Allg. Gas	7	—	7	7
Gasgl. El.	310	—	330	340
Ver. Glühlicht	1035	1075	1010	1020
Just-Glüh	0-5	—	0-5	0-5
Auer	990	—		

Városi Színház.
A kis huncut.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.
Peer Gynt.
Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance színház
Az orosz-német Kék Madár
Kabare vendégjátéka.
Kezdeté fél 8 órakor.

Cirkus Beketow
Heute abend 8 Uhr
Neu! Neu!
Spaniens größte Sensation!
Zum ersten Male in Budapest!

3 spanische Stiere
und 2
andalusische Pferde im
Zentralkäfig
dressiert u. zusammen vorgeführt
von Don Arturo Manzano.

Nur noch kurze Zeit:
Capt. Albin Roberts
Todesstrahlen
Ausserdem das sensationelle aus 16
Attraktionen bestehende Juni-Program.

Billige Preise!
Jardin de Paris
Erzsebet királyáné-ut. I. Tel. J. 86-81.
Este 9 órakor

Dela Lipinszkaja
Boross Giza Páros Gusztáv
Rolf Ronay
konferál és a szenzációs műsor.

Roya Uriseum.
As Apollo-Színház vendégjátéka
Erzsebet-körút 81.
Telefon: József 121-67, 121-68.

A fiastyuk
Édes a bosszu
Kata huszár
Téves kapcsolat
Tata
Kezdeté fél 9 órakor.

Corvin-Színház.
József-körút és Üllői-ut sarok.
A tartalékos férj
Add vissza a babaruhám
Stec és a lakáshány
Híradó
Eldadások fél 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.
Lengyelvér
Páncsdi királyvalasztás
Eldadások fél 7 és 9 órakor.

KAUF, VERKAUF
Spezialgeschäft für Silberbestände.
Szigeti Nándor és Fia, Budapest, IV., Muzeum-körút 17.
Silbermünzen faufe jedes Quantum
20187

Beifundete Zwischen, faulde
Zähne, Durchfaller faufe zu höchsten
Preisen. Groß Anfall. József-körút
dreiundzwanzig, Gálhíd. 1014

OBST
Kajszinbarackot, meggyet, re-
mekszépet, kilóként tizenkétezer
koronáért, viszontaladoknak nagy-
bani árkaban szállit Müller, Kis-
kunbala. 4015

MÖBEL, TEPPICHE
Ausschließlich prima Berger-Gau-
telis, Garnituren, Chaiselounges,
Matrasen, Aufbaumöbeln auch auf
Leihzahlung zu haben. Kaptejer
Deutsch János, Nagymező-utca 49.
3806

Vigszínház.
Nyári kabaré.
Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.
Régi jó Budapest.
Kezdeté fél 8 órakor.

Budai Szinkör.
A nóta vége.
Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház.
A méztelen Pesti!
Kezdeté fél 8 órakor.

Scala Színház.
Nagy varieté műsor.
Kezdeté fél 5 és fél 9 órakor.

KAMARA
— Közöfénnyepészinház —
(Hungária-túrdó palotájában)
Dohány-utca 42, Nyár-utca sarok

Sándor Mátvás
(Jules Verne regénye)
Az egész film egy előadásban.
Eldadások 1/2, 3/4 és 10 órakor.

KERT-MOZI
Aréna-ut és Vilma királyáné-ut
sarkán. Telefon: 26-04.
A tropusi nász
6 felvonásban.
Az új nevelő
6 felvonásban.
Dodo a tornatanár
Bónózat 2 felvonásban.
Eldadások 8 és 10 órakor.

Liget-Mozi
Thököly-ut és Szabó József-u. sarok
Olcso helyarak!
Hetenként kétszer új műsor!
Janus 25-től Janus 29-ig bezárólag

Sándor Mátvás
Jules Verne világhírű regénye
12 fekv. Fosz.: Romuald Joubé.

Snuby és a szellem
Amerikai burleszk.
Eldadások kezdete 8 órától folytat-
lagosan éjjel 12 óráig. Fedett nézőtér

Márkus Emilia Park
Rákóczi-ut és Muzeum-körút sarok
Tel. J. 152-87 és J. 74-90.

Magyar híradó
Zoro és Huru kaogató burleszk
Jön a kísértet burleszk.
Ne kergess delibabot...
Amer. slager. Fosz. Csécsen Moore
Rejtélyfilm IV. sorozat.
Halmos János operáriákat énekel
Eldadások 8-10 és 10-10 órakor.

Nyugat-Mozgo.
Tereb-körút 41. Telefon: 71-6.
Mindent egy leányért
Amerikai szimta 6 fekv.
Az élet korbácsa
Drama 7 fekv.
Eldadások 5, 1/2 és 3/4 óra.

OFFENE STELLEN
Hoher Verdienst für kapitalstärk-
liche, tüchtige, selbständige Herren
Alleinbetrieb gutgehender Maschin-
anfertigung zu vergeben. Zuschriften an
Kauf, Gaa, Carnergasse 39. 20898

STELLENGESUCHE
Dame der Gesellschaft, Journali-
stengattin, mit größter Bildung,
fünf Fremdsprachen sprechend, viel
gerührt, heiteren Gemüts, sucht
für die Nachmittage Beschäftigung
als Sekretärin oder Gesellschaftlerin
bei vornehmer Dame. Anträge un-
ter Distinguiert 373* an die Exp.
D. Blattes erbeten. 29873

**Millanoban élő, kituno össze-
köttetéseskel rendelkező
agilis magyar fiatalember**
kereskedelmi és magán megbí-
zásokkal vállal. Cim a kiadó-
hivatalban megtudható. 20892

**Als Wittibschaffterin zu allein-
stehendem Herrn, Reisebegleiterin
oder Mutterstelle ginze eine intelli-
gente, mitteljährige Frau. Anträge
„Witwe“, Muzeum-körút 33, A-
lit. 576**

**Hoehintelligente, distinguierte,
deutsch-französische Dame em-
pfehl sich für halbe Tage od.
Stunden als Gesellschaftlerin,
Begleiterin zu Kindern oder
Erwachsene. Briefe an die Exp.
unter „Tüchtig und angenehm“
212*.**

**Vertrauensstelle sucht gebildete
Dame, repräsentable, sehr ver-
lässlich. Spricht ungarisch,
deutsch, französisch, bei Unter-
nehmen oder einzelnen Per-
sonen. Unter „Keine Augen-
arbeit“ 210* an die Exp. 20210**

**Gebildete, angenehme, geist-
reiche Dame empfiehlt sich als
Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin,
auch zu größeren Kindern
für Nachmittage, mit deutsch-
franz. Konversation. Würde
auch Mutterstellvertreter-Stelle
annehmen. Briefe an die Exp.
unter „Sehr gewissenhaft“ 211*
20211**

DIENST UND ARBEIT
Besseres Mädchen für alle, im-
derlebens, wird von bürgerlicher
Familie gesucht. Wird als Fam-
ilienmitglied betrachtet. Vorzusellen
4-7 Uhr. Genart. Bulyovszky-u.
38, II. 6. 20877

**Mädchen für alles, berüchtig
und tüchtig, an faubers Arbeiten
gewöhnt, zu kleiner Familie für
Dauerposten gesucht. Gute Zeugnisse
Beibingung. W. Kohl, Csillaghegy,
Fő-ut 28. 20874**

**Erzieherinnen, fremdsprachig,
musikalisch, Bonnen, Kinderpfle-
gerinnen empfiehl und placiert Zu-
gereichte selbst Tages Farago Fran-
ziska, Nagykorona-utca 3. Tele-
phon 122-87. 4110**

**A szentendrei polgári fiuiskola
internátusba ugy egész
évre mint a szünidőre elemi és
polg. iskolai tanulók havi két
méterháza buzaár fizetése mel-
lett felvételnék. Prospektus küld
az igazgatóság. 6543**

**Zsolos-magántanulmány Budapest, VII., Dohány-u. 84.
Telefon: József 124-47. Elő-
készit polgári- és középisko-
lai magánvizsgákra. áreltsé-
gire vidékieket is. 3980**

**Színberfräulein zu meinem 37-jährigen
Mädchen gesucht; jüngere
Deutsche, die Kinderpflege über-
nehmen, Handarbeiten macht, mög-
lichst auch französisch spricht. Vor-
zusellen Sonntag-Montag nachmittags
3 bis 6 Uhr. V., Sas-utca 1.
Sternberg. 20805**

**Fräulein wird zu zwei Jungen
gesucht. Genart. Nador-u. 24. 20899**

**Besseres Mädchen, perfekt deutsch,
unter 16 Jahre, Waife bevorzugt, das
auch im Haushalt mithilt, wird zu
Kindern aufgenommen, Magkeres-
kedés. Lónvay-utca 20. 12250**

**Besseres deutsches Mädchen, das
häusliche Arbeit übernimmt und in
die Sommerfrische mitkommt, zu
6-jährigem Mädchen gesucht. Magyar-
utca 3. Bohenberg 1432**

**Német társalgást, kereskedelmi
levelezést, üzletszervezést, gyors-
írást tanitok kituno, gyors mód-
szerral, mérsékelt díjazással, esel-
leg részbeni ellátással Vidékiek-
nek levélkutatás. Jelige: „Berlin
324* kiadóba. 20824**

MUSIK
Ausländer auf der Durchreise,
kaufen Klaviere, Pianinos bei
Sternberg, Instrumentenfabrik,
Rákóczi-ut 60. Telefon József
60-98. 3998

**Zinsfreier Klavierrebitil
Wettfabrikate,
Sternberg,
Rákóczi-ut 60. 3897**

**Am vertrauenswürdigsten,
fünfte Jahrzehnt. Sternberg,
kbn. Hof-Instrumentenfabrik,
Rákóczi-ut 60. 3999**

**Hors concours. Unübertreffliche
Preisbegünstigung. Sternberg,
Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4000**

**Agenten! Wiederverkäufer!
zu jedem annehmbaren Preis:
weltberühmte Klaviere, Piani-
nos, mit englischem Mechanis-
mus. Sternberg, Rákóczi-ut 60.
3996**

**Synopators London Jazz-Auf-
nahmen: Sahara, Dumbell,
Annabelle, Sawaway! Gitar-
renmusikschreiber: Lieberhans,
Sochantenne Generalvertre-
tung der Grammophon-Gesell-
schaft. Rákóczi-ut 60. 4008**

**Zu Reklamzwecken stellen wir
gratis von Privateten zu ver-
kaufende Klaviere aus in un-
serem Rusthpalais. Rákóczi-ut
60. 3991**

**Matenzahlung! Klaviere. Pian-
nos, weltberühmte Auslandsmar-
ken! Sternberg, Hof-Instrumenten-
fabrik, Rákóczi-ut 60. (Postf.
palast) 4012**

**Ehrbar-Klaviere mit feinen
neuen Modellen ist die erste
führende Marke der Welt
geboren. Alleingiger Vertre-
ter für ganz Ungarn nur Klavi-
erfabrik Kerehész, Vilmos
császár-ut 21. Vorstell die
besten Fabrikate, neu u.
wertig gebraucht, ebenfalls auf
Lager. Stimmung, Reparatur,
Transporte gewissenhaft. 3990**

REALITÄTEN
Realitas. Aktiengesellschaft,
Erzsebet-körút 27, Gambinus-
Palais. Telefon: József 121
-93. Telegrammadresse: Realitas-
Budapest. 9623

HÄUSER
Kispest központján magános
3 szobás uriház, szép park-
ban, baromfiházzal, disznó-
állal tulajdonostól több évre
bérbeadó. Harrach, Budapest,
Egyetem-utca 6. Kispest, Kis-
faludy-utca 53.

**Reclausus Realitätenbureau er-
ledigt den Verkauf von Häusern teill.
Mittelmitteln zeh. 19274**

**Háromemeletes ház, leg-
jobb helyen, 300 m²-el, körülpitve,
szolid építkezés, kituno karban,
nagy jövedelemmel, hatszázötven-
millióért sürgösen eladó. Haupt,
Rákóczi-ut 68. 11905**

**Gyönyörű családiház, kertés,
központban, fürdőszobások, négy
modern szobával, uraladnak
olcsón eladó. Azonnal elfoglal-
ható. Haupt, Rákóczi-ut 68.
Telefon: József 60-50. 11907**

GÜTER, GRÜNDE
Das Güterbureau Josef Ze-
tenzys hält sämtliche verkauf-
baren Güter und Gutsparzellen
in Ungarn in Evidenz, wie
auch erntete Käufer. Muzeum-
ring zeh. József 132-78. 12275

GESCHÄFTE
Nagy sarokvendéglő, kerthelyi-
séggel, 2 étteremmel, 2 szobás
lakással, átlagos napi 8 millió
bevétellel, családi okok miatt 150
millióért eladó, felülvét adós ma-
radat, vagy társulható. Radó,
Szondy-utca 11. 10486

**Nagy sarok, tiszter, csemege
üzlet, portálos, főtúvonalon, le-
pés nélkül átadó. Radó, Szondy-
utca 11. 10487**

**Nagyjörgalmu kavemérés, va-
sutnál, átlagos napi 4 millió bevé-
tel, betegség miatt minden áron
eladó. Radó, Szondy-utca 11.
10488**

**Fényesen berendezett, portálos,
kirakatos, üzlethelyiség, Teréz-
körútnál egy szoba, konyha, pince,
lakással olcsó házbérrel, beren-
dezés áron átadó. Radó, Szondy-
utca 11. 10489**

**Kétnyílásos üzlethelyiség, bár-
melei célra, Podmaniczky-utánál,
Jelepés nélkül átadó. Radó,
Szondy-utca 11. 10490**

**Fűszerüzlet legforgalmasabb
sarokhelyen, masszív berendezés-
sel, kimutatható nagy forgalom-
mal, közvetlen kettőszobás lakás-
sal, sürgösen olcsón eladó.
Haupt, Rákóczi-ut 68. 11903**

**Cukorkagyár, legregibb üze-
mek egyike, elsőrangú felszerel-
éssel, állandó rendelőkörrel, ház-
i együtt olcsón eladó vagy be-
járulható. Haupt, Rákóczi-ut 68.
Telefon: József 60-50. 11904**

**Üzlethelyiségek Rákóczi-uton,
Erzsebet-köruton, Teréz-köruton,
Lipót-köruton, Vilmos császár-
köruton, Károly-köruton, József-kör-
uton, Ferenc-köruton, Muzeum-
köruton, Andrassy-uton, Király-
utában és minden mellékutca-
ban portálos üzlethelyiségek ol-
csón eladók. Haupt, Rákóczi-ut
68. 11901**

**Vendéglő legforgalmasabb sa-
rokhelyen, elegánsan berendezve,
kimutatható nagy forgalommal,
közvetlen kettőszobás lakással,
sürgösen olcsón eladó, kevés
pénzzel átvehető. Haupt, Rákóc-
zi-ut 68. 11902**

**Kávéház legforgalmasabb sa-
rokhelyen, gyönyörűen berendezve,
kimutatható nagy forgalommal,
közvetlen kettőszobás lakással,
kedvező feltételekkel olcsón eladó.
Haupt, Rákóczi-ut 68. 11906**

**Fényes jövedelmű sarokkáv-
mérés-étkezde kettőszobás lakás-
sal, Körútnál, 20 millióval át-
vehető. György, Conti-u. 7. 9941**

**Kávémérés-étkezde, háromszobás
lakással, 40 millióért eladó,
aranybánya. György, Conti-u. 7.
9442**

**Nagy kávéház, aranybánya,
bánya városban, 60 millióval át-
vehető. György, Conti-u. 7. 9444**

**Körúti nagykávéházhoz 100 mil-
ióval közreműködőt keresek.
György, Conti-utca 7. 9446**

**Vendéglő ki-oltsan italmérsé-
joggal rendelkezem ajánlatot kérek
György, Conti-utca 7. 9446**

**Nagy tuszerüzletem, 3 kirakal-
tal, betegségből, továbbá egy ki-
sebb, családi okból bérbeadó.
György, Conti-utca 7. 9447**

**Vendéglő, kettőszobás lakással,
Fő-utában, joggal bíró egyénnel
minden áron eladó. György,
Conti-utca 7. 9439**

**Sarokvendéglő étteremmel, há-
romszobás komfortos lakással,
5.000.000 napi bevétellel, kedve-
zően sürgösen átadó.**

**Vendéglő gyárak, kaszárnyák
között, saját háza költsézés miatt
ötven millióért eladó. Huszonöt-
tel átvehető.**

**Korcsmá 15 millióval csapáros-
nok atadó. Jobb vendéglőbe
számoló kerestetik tizmillióval,
teljes ellátással. György-iroda,
Conti-u. hét.**

**Egy két szobából álló lakás bu-
torral együtt Gr. Zichy Jenő-utca
41, I em. 7. ajtó alatt eladó.
Ugyenők kizárva. 20393**

**Csemege- és füstölthúszület a
Klauzál-utcában átadó. Megtud-
ható Vay Adám-u. 8, II. S. 873**

KOMPAGNON
Manicűrüzlethez nőtárs-
dráznót keresek 10 millióval,
nem szakértőt betanított. György,
Conti-utca 7. 9443

**Közreműködő vagy csendes
társként 10-100 millióig pénz-
mel kihelyezem tőkebiztosítással
üzletbe, vállalatban, telepbe stb
György, Conti-utca 7. 9440**

**MIETUNG UND
VERMIETUNG**
Jerezegys Bohnungsbureau er-
ledigt rasch, diskret, mit Ver-
antwortung Ihre Bohnungsan-
gelegenheit. Muzeumring zeh.
12277

Wohnungen zu übergeben:
Kispest központján magános
3 szobás uriház, szép park-
ban, baromfiházzal, disznó-
állal tulajdonostól több évre
bérbeadó. Harrach, Budapest,
Egyetem-utca 6. Kispest, Kis-
faludy-utca 53.

**Möblierte Zimmer
Verpflegung**
Angenehmes Heim findet älterer
Brauerei bei alleinstehender, intelli-
genter, edelmütiger Witwe II.
Gyorkocsi-u. 38, ajtó I. 20390

**Szépen butorozott háromszobás
lakás, minden mellékkeliséggel,
és telefonnal, Andrassy-uton, első
emeleten, két hónapra albeletbe
kiadó. telefon: 199-76, délel-
ben 2-3 óra között. 6567**

GESUNDHEITSPFLEGE
Klinikai szülésznő lakásán fo-
gad. Nagyné, Margit-utca 25
Margithidnal, Budán. 20263

SOMMERWOHNUNGEN
Magyarország, Noch einige Perio-
nen finden vorzügliche Verpflegung,
angenehmen Aufenthalt, volle Pen-
sion 80.000 Kronen täglich. Dr.
Budwig, föállomásnál. 20397

**KURORTE
Sommer- und Herbst-
aufenthalte**

Bei Anfragen
oder bei dem Besuch der dies an-
gelegten Kurorte, Sommer-
friden, Hotel, Gasthöfe,
Restaurants u. wollen Sie sich an
das „Neues Pester Journal“
berufen. Sie werden sofort
einen Vorteil

**Hotel u. Pension: Puhó, Bög-
schied bei Mariagell, 815 Meter,
Sprengel im Hause, angenehmer
Aufenthalt, beste Unterfunft, vor-
zügliche Verpflegung, gütige Preise,
Zuni Ermäßigung. Prospekt gegen
Rückporto 6539**

**Alpenhotel Bodenbauer am
Fuße. Hochalm 877 m, Böh-
mation Thörl (Steiermark), herrliche
Lage, schönster und geunhelter Bö-
hemi Aufenthalt. Keine Zimmer,
vorzügliche Verpflegung, volle Pen-
sion inkl. Abgaben bis 10. Juni 8
Sch., ab 10. Juni 9 Sch., Ständ-
ter Autoverkehr vom Bahnhof
Thörl. 12443**

**Gesamtheit am Gailthaler See,
Salzammergut altemom. Gailthof
und Pension, mit Seetrasse, herr-
liche ruhige, staubfreie Lage, schön-
ster Sommeraufenthalt. Tages- und
Wohnzimmer, Autogarage. Möbige
Preise. Prospekt auf Verlangen.
12403**

**Bad Nuffec Privatvilla, kom-
plett möbl., Part.: 4 Zimmer,
Dienerzimmer, Küche: I. Stock, 4
Zimmer, Dienerzimmer, Küche; II.
Stock, 3 Zimmer: 3 Manikäden;
Küche, wird ganz oder geteilt, mit
Bettmöbige über die Saison bemei-
tet. Schöne Ballone und Veranden,
groß. Garten, angenehme Lage. Zu-
schriften an Frau Hauptmann Gail-
thaler, Bad Nuffec. Alt-Südbur-
gen, Villa Hungaria. 12413**

**Pension Südburgenland sind
einige Zimmer zu vergeben. Um 6
Sch. ausgezeichnete Kost. Professor
Rablauf, Ferdinandsbad, Günsbad,
Steiermark. 12423**

HEIRATSANTRÄGE
In Heiratsvermittlungangele-
genheiten belieben Sie sich mit
Vertrauen an das älteste und
bestens eingeführte Bureau
Davidovics, Gálhaidyring 17,
zu wenden. Empfiehl nur
reelle Partien. 8870

**Ferjezmenendők előjegyzve
17 évtől feljebb. Hozomány-
összeg több milliárd kor-
onáig készpénzben földirtok-
ban. Benesulések ismerkedés
kieszközöl Nagy Jenő elismer-
tlen legszolidabb házassági
irodája. Rákóczi-ut 57b. Tele-
fon. (Cénnélküli levelezés.) 6893**

**Házasságkötvetitési ügyben
meltóztatassék bizalommal Pa-
rago Jenő irodájához fordul-
ni. Népszínház-utca tizenhat.
Cégjelzéstelen levelezés. Dül-
talan felvilágosítás. Előnyös
megbízások: Magyarország,
Slovensko, Jugoszlavia, Ro-
mániából. 7881**

**Szöndgen (privat) nur in besten
Gütern eingeführt, gesucht. Ad-
in der Exp. 20885**

**Ferjezmenendők, illetleg
hozzátartozók házasságköt-
vetitési ügyekben — lapunk-
ra való hivatkozással — ál-
talan felvilágosítást nyer-
hetnek Farago irodájától.
Budapest. Népszínház-utca
tizenhat. Cégjelzéstelen leve-
lezés. 7883**

**Wegen Mangels an Bekanntheit
sucht achtundzwanzigjährige blonde
Erzieherin auf diesem Wege einen
passenden Lebensgefährten. Zuschrift-
ten unter „Blondine 5160“ an
Sittay, Vilmos császár-ut 33, 5924**

KORRESPONDENZ
Mehr Licht bisher unmöglich.
Erwartet heute 7 Uhr Blumen-
handlung. „Seelenverwandt“. 20391

**Währling. Brief erhalten. Der
von Bihli erwähnte Brief war nicht
beigelegt. Keinen Sonntag nach Wda.
Von dort werden Brief beantwortet.
Straße Gálhíd. 90420**

KOSMETIK
Gesichtshaare der Damen ent-
fernt gänzlich Charlotte Wol-
lak, Andrassy-ut 88, I. „Ma-
racle“ Sarentfernungsmittel
verleihe mit Gebrauchsanwei-
sung. Schönheitspflege, Wargen-
entfernung. Prospekt. 3971

**Zanrol Reubert: gegen Gärten
und Kunzel für Damen und
Herren bei jedem Damenfriseur
und Kosmetik erhältlich. 3970**